

# Thematische Evaluation der einzelbetrieblichen kapitalorientierten Förderinstrumente: GRW gewerblich, KMU-Darlehensfonds und IBG Risikokapitalfonds II im Rahmen des EFRE Sachsen-Anhalt 2007-2013

Endbericht Juli 2015



**Europäische Strukturfonds  
Sachsen-Anhalt 2007-2013**



**Ansprechpartner/-in:**

**Jacob Fittkau**

Berater

Kompetenzbereich Regional- und Wirtschaftspolitik

T 040 30 20 20-115

F 040 30 20 20-199

M 0151 580 15-115

[jacob.fittkau@ramboll.com](mailto:jacob.fittkau@ramboll.com)

**Dr. Astrid Könönen**

Business Managerin

Leiterin des Kompetenzbereiches Regional- und Wirtschaftspolitik

T 040 30 20 20-109

F 040 30 20 20-199

M 0151 580 15-109

[astrid.koenonen@ramboll.com](mailto:astrid.koenonen@ramboll.com)

**Autoren:**

Jacob Fittkau

Dr. Thorsten Lübbers

Marcus Neureiter

Philipp Till Schultz

## INHALT

<b>Abbildungsverzeichnis</b>	<b>V</b>
<b>Tabellenverzeichnis</b>	<b>VII</b>
<b>Abkürzungsverzeichnis</b>	<b>VII</b>
<b>1. Einleitung</b>	<b>1</b>
1.1 Gegenstand der Evaluation	1
1.2 Methodisches Vorgehen	4
<b>2. Relevanzanalyse</b>	<b>7</b>
2.1 Sozioökonomischer Kontext in der Förderperiode 2007-2013	7
2.2 Ergebnisse der Unternehmensbefragung	11
2.3 Bewertung der Relevanz der Förderinstrumente	13
<b>3. Umsetzungsanalyse</b>	<b>15</b>
3.1 Umsetzung der Aktion 11.16. / 41.16.0 IBG Risikokapitalfonds II	15
3.1.1 Beschreibung der finanziellen Umsetzung	15
3.1.2 Beschreibung der materiellen Umsetzung	16
3.1.3 Beschreibung der Ergebnisse der Unternehmensbefragung	17
3.1.4 Bewertung der Umsetzung	22
3.2 Umsetzung der Aktion 12.04. / 42.04.0 GRW (gewerblich)	24
3.2.1 Beschreibung der finanziellen Umsetzung	24
3.2.2 Beschreibung der materiellen Umsetzung	24
3.2.3 Beschreibung der Ergebnisse der Unternehmensbefragung	25
3.2.4 Bewertung der Umsetzung	29
3.3 Umsetzung der Aktion 12.05. / 42.05.0 KMU-Darlehensfonds	31
3.3.1 Beschreibung der finanziellen Umsetzung	31
3.3.2 Beschreibung der materiellen Umsetzung	31
3.3.3 Beschreibung der Ergebnisse der Unternehmensbefragung	33
3.3.4 Bewertung der Umsetzung	37
<b>4. Wirkungsanalyse</b>	<b>39</b>
4.1 Wirkungen der Aktion 11.16. / 41.16.0 IBG Risikokapitalfonds II	40
4.1.1 Beschreibung der Effekte auf Investitionsentscheidungen	40
4.1.2 Beschreibung der Effekte auf die Unternehmensentwicklung	42
4.1.3 Bewertung der Wirkung und Zielerreichung	45
4.2 Wirkungen der Aktion 12.04./42.04.0 GRW (gewerblich)	47
4.2.1 Beschreibung der Effekte auf Investitionsentscheidungen	47
4.2.2 Beschreibung der Effekte auf die Unternehmensentwicklung	48
4.2.3 Bewertung der Wirkung und Zielerreichung	51
4.3 Wirkungen der Aktion 12.05. / 42.05.0 KMU-Darlehensfonds	53
4.3.1 Beschreibung der Effekte auf Investitionsentscheidungen	53
4.3.2 Beschreibung der Effekte auf die Unternehmensentwicklung	54
4.3.3 Bewertung der Wirkung und Zielerreichung	57
<b>5. Schlussfolgerungen und Handlungsempfehlungen</b>	<b>59</b>
5.1 Schlussfolgerungen aus der Relevanzanalyse	59
5.2 Schlussfolgerungen aus der Umsetzungsanalyse	59
5.3 Schlussfolgerungen aus der Wirkungsanalyse	59
5.4 Handlungsempfehlungen	60
<b>Literaturverzeichnis</b>	<b>63</b>
<b>Quellenverzeichnis</b>	<b>63</b>

## ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 1:	Projektdesign	4
Abbildung 2:	Prozentuale Verteilung der Unternehmen nach Beschäftigtengrößenklassen	8
Abbildung 3:	Prozentuale Verteilung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach Beschäftigtengrößenklassen der Unternehmen	8
Abbildung 4:	Anteile des Hochschul-, Staats- und Wirtschaftssektors an den FuE-Ausgaben in Sachsen-Anhalt	10
Abbildung 5:	FuE-Ausgabenintensität des Hochschul-, Staats- und Wirtschaftssektors in Deutschland und Sachsen-Anhalt	10
Abbildung 6:	Finanzierungsbedarfe, Aktion 11.16. / 41.16.0. IGB Risikokapitalfonds II	12
Abbildung 7:	Finanzierungsbedarfe, Aktion 12.04. / 42.0.0. GRW (gewerblich)	12
Abbildung 8:	Finanzierungsbedarfe, Aktion 12.04. / 41.04.0. KMU-Darlehensfonds	12
Abbildung 9:	Voraussichtliche Inanspruchnahme weiterer Förderung	13
Abbildung 10:	Stand der Plan-, Soll- und Ist-Werte beschäftigungsspezifischer Outputindikatoren, IBG Risikokapitalfonds II, (Anzahl)	17
Abbildung 11:	Zeitraum der Umsetzung der Vorhaben, Aktion 11.16. / 41.16.0 IBG Risikokapitalfonds II	18
Abbildung 12:	Gründe für Verzögerungen in der Umsetzung der Vorhaben, Aktion 11.16.0 / 41.16.0 IBG Risikokapitalfonds II	19
Abbildung 13:	Erstmalige Information über die Förderung, Aktion 11.16.0 / 41.16.0. IBG Risikokapitalfonds II	20
Abbildung 14:	Beratung zum Förderprodukt, Aktion 11.16. / 41.16.0 IBG Risikokapitalfonds II	21
Abbildung 15:	Bewertung der administrativen Umsetzung der Aktion 11.16. / 41.16.0 IBG Risikokapitalfonds II	22
Abbildung 16:	Stand der Plan-, Soll- und Ist-Werte der beschäftigungsspezifischen Outputindikatoren, Aktion 12.04. / 42.04.0. GRW (gewerblich)	25
Abbildung 17:	Zeitraum der Umsetzung der Vorhaben, Aktion 12.04. / 42.04.0 GRW (gewerblich)	26
Abbildung 18:	Gründe für Verzögerungen in der Umsetzung der Vorhaben, Aktion 12.04. / 42.04.0. GRW (gewerblich)	26
Abbildung 19:	Erstmalige Information über die Förderung, Aktion 12.04. / 42.04.0 GRW (gewerblich)	27
Abbildung 20:	Beratung zur Förderung durch die Aktion 12.04. / 42.04.0 GRW (gewerblich)	28
Abbildung 21:	Bewertung der administrativen Umsetzung der Aktion 12.04. / 42.04.0 GRW (gewerblich)	29
Abbildung 22:	Investitionsspezifische Outputindikatoren, Aktion 12.05. / 42.05.0. KMU-Darlehensfonds	32
Abbildung 23:	Stand der Plan-, Soll- und Ist-Werte der beschäftigungsspezifischen Outputindikatoren, Aktion 12.05. / 42.05.0. KMU-Darlehensfonds	32
Abbildung 24:	Zeitraum der Umsetzung der Vorhaben, Aktion 12.05. / 42.05.0. KMU-Darlehensfonds	33
Abbildung 25:	Gründe für Verzögerungen in der Umsetzung der Vorhaben, Aktion 12.05. / 42.05.0 KMU- Darlehensfonds	34
Abbildung 26:	Erstmalige Information über die Förderung, Aktion 12.05 / 42.05.0 KMU Darlehnsfonds	35
Abbildung 27:	Beratung zur Förderung durch die Aktion 12.05. / 42.05.0 KMU-Darlehensfonds	36
Abbildung 28:	Bewertung der administrativen Umsetzung der Aktion 12.05. / 42.05.0 KMU-Darlehensfonds	37
Abbildung 29:	Initial-, Vorzieh-, Vergrößerungs- und Mitnahmeeffekte der Aktion 11.16 / 41.16.0 IBG-IBG Risikokapitalfonds II, (in Prozent)	41
Abbildung 31:	Entwicklung ausgesuchter Leistungsparameter in den geförderten Unternehmen; Aktion 11.16 / 41.16.0. IBG Risikokapitalfonds II	43

Abbildung 32: Effekte der Förderung auf die Unternehmenssituation, Aktion 11.16 / 41.16.0 IBG-IBG Risikokapitalfonds II. Die Förderung leistet einen Beitrag...	44
Abbildung 33: Entwicklung der Innovationsfähigkeit in den geförderten Unternehmen, Aktion 11.16 / 41.16.0. IBG Risikokapitalfonds II. Seit der Inanspruchnahme der Förderung wurde ...	45
Abbildung 34: Entwicklung der Innovationsfähigkeiten in den geförderten Unternehmen, Aktion 11.16 / 41.16.0. IBG Risikokapitalfonds II. Seit der Inanspruchnahme der Förderung wurde ...	45
Abbildung 35: Initial-, Vorzieh-, Vergrößerungs- und Mitnahmeeffekte der Aktion 12.04 / 42.04.0 GRW (gewerblich)	47
Abbildung 37: Entwicklung ausgesuchter Leistungsparameter in den geförderten Unternehmen; Aktion 12.04 / 42.04.0 GRW (gewerblich)	49
Abbildung 38: Effekte der Förderung auf die Unternehmenssituation, Aktion 12.04 / 42.04.0 GRW (gewerblich). Inwieweit stimmen Sie folgenden Aussagen zu? Die Förderung leistet einen Beitrag...	50
Abbildung 39: Entwicklung der Innovationsfähigkeiten in den geförderten Unternehmen, Aktion 12.04 / 42.04.0. GRW (gewerblich). Seit der Inanspruchnahme der Förderung wurde ...	50
Abbildung 40: Entwicklung der Innovationsfähigkeiten in den geförderten Unternehmen, Aktion 12.04. / 42.04.0. GRW (gewerblich). Seit der Inanspruchnahme der Förderung wurde ...	51
Abbildung 41: Initial-, Vorzieh-, Vergrößerungs- und Mitnahmeeffekte der Aktion 12.05. / 42.05.0 KMU-Darlehensfonds	53
Abbildung 43: Entwicklung ausgesuchter Leistungsparameter in den geförderten Unternehmen; Aktion 12.05. / 42.05.0 KMU-Darlehensfonds	55
Abbildung 44: Effekte der Förderung auf die Unternehmenssituation; Aktion 12.05. / 42.05.0 KMU-Darlehensfonds	56
Abbildung 45: Entwicklung der Innovationsfähigkeiten in den geförderten Unternehmen, Aktion 12.05. / 42.05.0. KMU-Darlehensfonds. Seit der Inanspruchnahme der Förderung wurde ...	56
Abbildung 46: Entwicklung der Innovationsfähigkeiten in den geförderten Unternehmen, Aktion 12.05. / 42.05.0. KMU-Darlehensfonds. Seit der Inanspruchnahme der Förderung wurde ...	57

## TABELLENVERZEICHNIS

Tabelle 1: Zielsystem der einzelbetrieblichen kapitalorientierten Finanzierungsinstrumente	3
Tabelle 2: Befragte Unternehmen nach Finanzierungsinstrument	5
Tabelle 3: Plan-, Bewilligungs- und Ist-Stände nach Regionen, Aktion 11.16. / 41.16.0, EU-Mittel per 31.12.2014, (in Euro)	16
Tabelle 4: Plan-, Bewilligungs- und Ist-Stände nach Regionen, Aktion 12.04. /42.04.0, EU-Mittel per 31.12.2014, (in Euro)	24
Tabelle 5: Plan-, Bewilligungs- und Ist-Stände nach Regionen, Aktion 12.05. / 42.05.0, EU-Mittel per 31.12.2014, (in Euro)	31

## ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

Abb.	Abbildung
DGB	Deutscher Gewerkschaftsbund
EFRE	Europäischer Fonds für regionale Entwicklung
ESF	Europäischer Sozialfonds
EU	Europäische Union
EUR	Euro
FuE	Forschung und Entwicklung
GoodVent	GoodVent Beteiligungsmanagementgesellschaft GmbH & Co. KG
GRW	Bund-Länder-Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“
HWK	Handwerkskammer
IB	Investitionsbank Sachsen-Anhalt
IBG	IBG Beteiligungsgesellschaft Sachsen-Anhalt mbH
IHK	Industrie- und Handelskammer
KfW	Kreditanstalt für Wiederaufbau
Kfz	Kraftfahrzeuge
KMU	Kleine und mittlere Unternehmen
max.	Maximal
MBG	Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Sachsen-Anhalt mbH
Mio.	Millionen
Mrd.	Milliarde
MW	Ministerium für Wissenschaft und Wirtschaft des Landes Sachsen-Anhalt
OP	Operationelles Programm
Tsd.	Tausend
vgl.	vergleiche
v.H.	von Hundert

# 1. EINLEITUNG

Im Rahmen des Auftrags zur Begleitung und Bewertung der EU-Strukturfonds Sachsen-Anhalt in der Förderperiode 2007 bis 2013 führt Rambøll Management Consulting jährlich themenspezifische Evaluationen durch. Die thematischen Schwerpunkte und Untersuchungsgegenstände werden in der Lenkungsgruppe „Begleitung und Bewertung“ – einer Unterarbeitsgruppe des Begleitausschusses der EU-Strukturfonds in Sachsen-Anhalt – festgelegt.

Die vorliegende thematische Evaluation untersucht die einzelbetrieblichen kapitalorientierten Förderinstrumente des EFRE-OP Sachsen-Anhalt 2007-2013. Sie umfasst die Aktionen

- 11.16./41.16.0 Risiko- und Beteiligungskapital: IBG Risikokapitalfonds II
- 12.04./42.04.0 GRW (gewerblich): GRW Förderung der gewerblichen Wirtschaft
- 12.05./42.05.0 KMU-Darlehensfonds: KMU-Darlehensfonds.

Nach 2009 und 2012 wird dieser Förderaspekt zum dritten Mal evaluiert. Die Evaluation zu unterschiedlichen Zeitpunkten der Programmumsetzung ermöglicht eine Langzeit-Beobachtung der Förderwirkung der einzelbetrieblichen kapitalorientierten Förderinstrumente.

Die vorliegende Evaluierung fokussiert auf die Relevanz, Umsetzung und Wirkung der Förderung mit EU-Mitteln im Zeitraum 2007–2013. Ihre Umsetzungsanalyse konzentriert sich auf die finanzielle und materielle Umsetzung der Förderung sowie auf spezifische Aspekte der administrativen Umsetzung. Nicht Gegenstand der Evaluierung ist somit explizit die Prüfung des Verwaltungs- und Kontrollsystems des Landes Sachsen-Anhalt zur Projektauswahl und -prüfung. Mit diesem Vorgehen schließt der vorliegende Bericht an das der beiden vorherigen Evaluierungen an.

Aufbauend auf den beiden vorgehenden Evaluationen untersucht diese dritte und abschließende Evaluation die folgenden übergeordneten **Fragestellungen**:

- **Wie stellt sich der Umsetzungsstand der drei untersuchten Förderinstrumente dar?**
- **Welche Effekte hat die Förderung bisher erreicht?**
- **Inwieweit tragen die untersuchten Förderinstrumente zur Zielerreichung des Operationellen Programms EFRE 2007-2013 bei?**
- **Welche Handlungsempfehlungen lassen sich für den erfolgreichen Abschluss der Förderperiode und die erfolgreiche Fortsetzung der Förderung in der kommenden Förderperiode ableiten?**

Der vorliegende Bericht ist wie folgt aufgebaut:

- In **Kapitel 1** werden die Evaluationsfragen, der Untersuchungsgegenstand, die Zielsetzung der Evaluierung sowie das methodische Vorgehen definiert.
- In **Kapitel 2** wird der sozioökonomische Kontext der Förderung beschrieben und ihre Relevanz bewertet.
- In **Kapitel 3** wird die finanzielle, materielle und administrative Umsetzung der Förderung beschrieben und bewertet.
- In **Kapitel 4** wird die Wirkung der Förderung und ihr Beitrag zur Zielerreichung des Operationellen Programms beschrieben und bewertet.
- **Kapitel 5** umfasst Schlussfolgerungen und Handlungsempfehlungen.

## 1.1 Gegenstand der Evaluation

Unter der Aktion **11.16./41.16. „Risiko- und Beteiligungskapital“** wird der Risikokapitalfonds IBG II<sup>1</sup> mit insgesamt **69.758.925 Euro EU-Mitteln** umgesetzt (efREporter, Stand 31.12.2014). Die IBG geht offene und (überwiegend) stille Beteiligungen mit festem und variablem Beteiligungsentgelt ein. Sie unterstützt Unternehmen in der Früh- und Wachstumsphasenfinanzierung.

<sup>1</sup> Rechtsgrundlage: Art. 44 der VO (EG) Nr. 1083/2006 des Rates vom 11. Juli 2006, Art. 43, 45 der VO (EG) Nr. 1828/2006 der Kommission vom 8. Dezember 2006, VO (EG) Nr. 1080/2006 des Europäischen Parlaments, VO (EG) Nr. 1998/2006 der Europäischen Kommission vom 15. Dezember 2006 über die Anwendung der Artikel 87 und 88 EG-Vertrag auf de-Minimis Beihilfen, Leitlinien der Gemeinschaft für staatliche Beihilfen zur Förderung von Risikokapitalinvestitionen in kleine und mittlere Unternehmen (2006/C 194/02), Regelung zur vorübergehenden Modifizierung von beihilferechtlich genehmigten Risikokapitalprogrammen für kleine und mittlere Unternehmen im Geltungsbereich der Bundesrepublik Deutschland während der Finanz- und Wirtschaftskrise („Bundesrahmenregelung Risikokapital“).

Durch die zu erwartenden Rückflüsse des Beteiligungskapitals stehen dem Land über die laufende EU-Förderperiode hinaus Mittel für die Unternehmensförderung zur Verfügung. Es handelt sich somit um ein revolvinges Instrument. Die Förderung eröffnet vor allem technologie- und innovationsgetriebenen Unternehmen Zugang zu haftendem Eigenkapital und trägt damit zur Verbesserung von deren Kapitalausstattung bei. Im Gegenzug partizipiert der Beteiligungsgeber am laufenden Gewinn sowie an der Wertsteigerung des Unternehmens. Die Beteiligung soll den Unternehmen Forschungs- und Entwicklungsarbeiten bis zur Markteinführung sowie die Finanzierung von Wachstumsprozessen erleichtern. Das Förderangebot adressiert somit vergleichsweise frühe Phasen im Finanzierungszyklus eines Unternehmens und besitzt vor dem Hintergrund des Bedarfs an innovationsorientierten Unternehmen und Gründungen in Sachsen-Anhalt eine hohe Relevanz. Der Risikokapitalfonds IBG II kann seit Anfang 2009 für Beteiligungsfinanzierungen in Anspruch genommen werden. Bis dahin stand der Vorgängerfonds IBG I für Beteiligungsfinanzierungen zur Verfügung. (Rambøll Management Consulting 2009: 47). Zwischen 2007 und 2013 wurde das Fondsvermögen durch die GoodVent Beteiligungsmanagementgesellschaft GmbH & Co. KG (GoodVent) verwaltet, seit 2014 nunmehr durch die IBG Beteiligungsgesellschaft Sachsen-Anhalt mbH.

Mit der Aktion **12.04./42.04. „GRW (gewerblich)“** werden im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ produktive Investitionen zur Schaffung bzw. Sicherung von Arbeitsplätzen in Betriebsstätten der gewerblichen Wirtschaft und des Tourismus sowie freiwillige Umweltschutzinvestitionen (integrierte Umweltschutztechnologien, Umweltmanagementsysteme) gefördert. Über diese Maßnahmen sollen die betriebliche Produktivität und Wettbewerbsfähigkeit verbessert, sowie die Ansiedlung von Unternehmen flankiert werden. Darüber hinaus besteht ein zentrales Ziel der Förderung darin, einen Beitrag zur Verbesserung des Arbeitsplatzangebots zu leisten, insbesondere im Bereich der Industrie und der unternehmensnahen Dienstleistungen. Regionalpolitisches Ziel ist es, den Produktivitätsrückstand Sachsen-Anhalts im Bundesvergleich zu reduzieren und das regionale Einkommen zu steigern. Insgesamt sind EU-Mittel in Höhe von **419.837.185 Euro** hierfür vorgesehen. Mit der Förderung wird auf den unterdurchschnittlichen Kapitalstock der sachsen-anhaltischen Wirtschaft gezielt, um deren Wettbewerbsfähigkeit im überregionalen Maßstab zu verbessern. Die betriebliche GRW-Förderung ist ein zentraler Baustein in der regionalen Unternehmensförderung und wirkt in der Regel zusammen mit anderen öffentlichen und privaten Finanzierungsinstrumenten.

Die Aktion **12.05./42.05. „KMU-Darlehensfonds“** ist ein revolvingender Darlehensfonds mit einer EU-Mittelausstattung in Höhe von **174.835.990 Euro**. Sie zielt auf den Ausgleich von strukturellen Schwierigkeiten, die vor allem KMU bei der Kapitalbeschaffung auf dem Finanzmarkt begegnen, und damit auf den Abbau von KMU-spezifischen Finanzierungshemmnissen ab. Mit den Rückflüssen aus der Darlehensförderung wird ein Fondsvermögen aufgebaut, das über die laufende Förderperiode hinaus für die Unternehmensförderung eingesetzt werden soll. Angesichts der nach wie vor bestehenden Schwierigkeiten von unterkapitalisierten Unternehmen im Zugang zum Kapitalmarkt ist die Darlehensförderung von Relevanz. Sie ergänzt – je nach Lage des Einzelfalls bzw. der einzelnen Finanzierungskonzepte – weitere Instrumente der Unternehmensförderung von Bund und Land (z. B. ERP-Programme, öffentliche Bürgschaften). Im Finanzierungszyklus eines Unternehmens richtet sich dieses Förderinstrument an alle Phasen (Start-up bis Nachfolge bzw. Verkauf des Unternehmens). Für die Antragstellung im KMU-Darlehensfonds ist eine Stellungnahme der Hausbank erforderlich, in der diese ein Kreditersuchen ablehnt. Dadurch werden nur Unternehmen gefördert, die aufgrund ihrer Charakteristika auf dem freien Kreditmarkt keine vergleichbaren Finanzierungsmittel erhalten würden. Wegen der daraus resultierenden höheren Kreditausfallwahrscheinlichkeit liegen die Zinsen, die für Darlehen aus dem Fonds zu zahlen sind, oberhalb des jeweiligen Marktzinses.

Die Finanzierungsinstrumente können von den Unternehmen in Kombination in Anspruch genommen werden.

Relativ zum Gesamtmittelvolumen des EFRE in 2007-2013 in Sachsen-Anhalt (1,93 Mrd. Euro) nehmen die drei Instrumente eine nicht unerhebliche Bedeutung ein. So werden gut ein Drittel der zur Verfügung stehenden Mittel aus dem EFRE Sachsen-Anhalt für einzelbetrieblichen kapitalorientierte Förderung eingesetzt (34,7 Prozent). Den höchsten Anteil hat hierbei die Aktion



12.04./42.04. „GRW (gewerblich)“ mit 21,7 Prozent, gefolgt vom KMU-Darlehensfonds mit 9,0 Prozent und dem Risikokapitalfonds IBG II mit 3,6 Prozent.

In Tabelle 1 werden die Ziele der Förderung durch die einzelbetrieblichen kapitalorientierten Förderinstrumente übersichtlich dargestellt.

**Tabelle 1: Zielsystem der einzelbetrieblichen kapitalorientierten Finanzierungsinstrumente**

	11.16./41.16. Risiko- und Beteiligungskapital	12.04./42.04. GRW (gewerblich)	12.05./42.05. KMU-Darlehensfonds
<b>Art der Förderung</b>	Offene und stille Beteiligungen	Investitionszuschuss	Darlehen
<b>Eingesetzte EU-Mittel</b>	€ 69.758.925	€ 419.837.185	€ 174.835.990
<b>Prioritätsachse</b>	PA 1: Innovation, Forschung und Entwicklung	PA 2: Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft	PA 2: Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft
<b>Oberziele</b>	Konvergenz durch nachhaltige Entwicklung, insbesondere Förderung von Wachstum und Verbesserung der Beschäftigungsverhältnisse		
<b>Ziele der Prioritätsachse</b>	PA 1: Nachhaltige Stärkung des Forschungs- und Entwicklungsstandorts Sachsen-Anhalt	PA 2: Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit des Unternehmenssektors, insbesondere durch eine Verbreiterung der regionalen Exportbasis	PA 2: Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit des Unternehmenssektors, insbesondere durch eine Verbreiterung der regionalen Exportbasis
<b>Aktions-spezifische Ziele</b>	<u>Operationelles Programm:</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Verbesserung der Kapitalausstattung innovativer Unternehmen</li> </ul>	<u>Operationelles Programm:</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen</li> <li>• Beitrag zum Wirtschaftswachstum</li> <li>• Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit</li> </ul>	<u>Operationelles Programm:</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Abbau von Finanzierungshemmnissen insbesondere von KMU</li> <li>• Adressieren spezifischer Finanzierungsprobleme</li> <li>• Steigerung der Effizienz der Unternehmensförderung</li> </ul>
	<u>Aktionsbögen:</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Langfristige Entlastung des Haushalts des Landes</li> <li>• Aufbau von einem über die Förderperiode hinaus wirkendes Vermögen für den Zweck der Wirtschaftsförderung</li> <li>• Verbesserung der Finanzierungsbedingungen der KMU in Sachsen-Anhalt</li> <li>• Unterstützung der Lisbon – Ziele der EU</li> <li>• Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit sachsen-anhaltischer Unternehmen</li> <li>• Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen</li> </ul>	<u>Aktionsbögen:</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erhöhung der Produktivität und Wettbewerbsfähigkeit der geförderten Betriebe</li> <li>• Verbreiterung der wirtschaftlichen Basis durch die Ansiedlung von Betrieben</li> <li>• Beitrag zum wirtschaftlichen Wachstum und zur Verbesserung des Arbeitsplatzangebotes, insbesondere im Bereich der Industrie und der unternehmensnahen Dienstleistungen</li> <li>• Beitrag zur Steigerung des regionalen Einkommens</li> </ul>	<u>Aktionsbögen:</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der KMU im Land Sachsen-Anhalt</li> <li>• Verbesserung der Unternehmensfinanzierung in Sachsen-Anhalt insbesondere für rentable, wachsende sowie innovative Unternehmen</li> <li>• Erleichterung zukunftsfähiger Investitionen in Sachsen-Anhalt</li> </ul>

## 1.2 Methodisches Vorgehen

Das Projektdesign gliedert sich in fünf wesentliche Projektphasen. In Abbildung 1 sind auf der linken Seite die wesentlichen inhaltlichen Bestandteile der Projektphasen, auf der rechten Seite die konkreten Schritte aufgeführt.

Abbildung 1: Projektdesign



Das methodische Vorgehen orientiert sich an den Untersuchungsdesigns der ersten beiden Evaluationen der einzelbetrieblichen kapitalorientierten Finanzierungsinstrumente. Auf diese Weise wird eine einheitliche Systematik über die Zeit sichergestellt. Die zentralen Projektschritte sind im Folgenden näher beschrieben.

In einem Auftaktgespräch mit dem Auftraggeber wurden zunächst die Schwerpunkte der Evaluation und das Untersuchungsdesign diskutiert und gemeinsam festgelegt. Im weiteren Projektverlauf erfolgten telefonische Interviews mit den Maßnahmeverantwortlichen im Ministerium für Wissenschaft und Wirtschaft des Landes Sachsen-Anhalt (MW) und den mit der Umsetzung der Förderung betrauten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Investitionsbank Sachsen-Anhalt (IB) und IBG zu Zielen, Umsetzung und Wirkungen der Förderung. Zudem wurden **Expertengespräche** mit Vertreterinnen und Vertretern der Industrie- und Handelskammern, der Handwerkskammern sowie des Deutschen Gewerkschaftsbundes in Sachsen-Anhalt geführt. Die Erkenntnisse aus den Expertengesprächen stärken den Praxisbezug der Evaluation und flossen in die Erarbeitung des Fragebogens für die Betriebsbefragung ein.

Parallel wurde ein **begleitendes Desk Research** durchgeführt. Dieses beinhaltete eine Daten- und Dokumentenauswertung und diente einführend zur Exploration des Evaluationsgegenstands und zur Strukturierung der Evaluation. Darüber hinaus war es die Grundlage für alle weiteren Arbeitsschritte der Evaluation. So etwa für die Analyse von Sekundärquellen für die Erstellung der sozioökonomischen Analyse.

Für die Analyse der finanziellen und materiellen Umsetzung sowie der Wirkung der Förderung ist die Auswertung der im efREporter erfassten **Monitoringdaten** grundlegend. Zur Beschreibung und Bewertung des finanziellen Umsetzungsstandes wurden die geplanten, bewilligten und ausbezahlten EU-Mittel herangezogen. Der materielle Umsetzungsstand wurde – soweit erfasst und einschlägig – anhand der Indikatoren *geförderte Vorhaben* sowie *gesicherte* und *geschaffene Arbeitsplätze im Allgemeinen* und *von Frauen* untersucht. Die quantitative Auswertung der Monitoringdaten für die Förderperiode 2007-2013 erfolgte zum Stand 31.12.2014 auf Basis der Monatsberichte des efREporters.<sup>2</sup>

Zudem wurden die Förderempfänger befragt. Mittels einer **Onlinebefragung der geförderten Unternehmen** wurden die unternehmensseitige Sicht auf die Umsetzung der Förderung erfasst, Primärdaten über die Wirkung der Förderung erhoben und Hinweise auf Optimierungspotenziale der Förderung aufgenommen. Der Onlinefragebogen umfasste zum einen geschlossene und zum anderen auch offene Fragen, die den Befragungsteilnehmenden die Kommentierung verschiedener Aspekte der Förderung ermöglichten. Für die Befragung wurden diejenigen geförderten Unternehmen kontaktiert, die zum 31.12.2014 am Markt tätig waren und deren E-Mail Adressen den umsetzenden Stellen vorlagen bzw. über eigene Recherche sowie telefonisches Nachfassen identifizierbar waren. Insgesamt wurden 1276 Unternehmen angeschrieben. Von diesen kontaktierten Unternehmen füllten 318 den Onlinefragebogen vollständig aus. Die Rücklaufquote beläuft sich damit auf 25 Prozent. Erreicht wurde die gute Rücklaufquote unter anderem durch ein Referenzschreiben der EU-Verwaltungsbehörde inklusive der Bitte um Teilnahme an der Befragung, die den E-Mails angehängt wurde. Zudem wurden die geförderten Unternehmen in zwei weiteren E-Mails an die Möglichkeit zur Teilnahme an der Befragung erinnert. Da die Teilnahme an der Befragung nicht verpflichtend war und neue Unternehmen in die Förderung aufgenommen wurden, ist die Stichprobe der im Jahr 2015 befragten Unternehmen nicht deckungsgleich mit der Stichprobe der im Jahr 2012 zu den einzelbetrieblichen kapitalorientierten Finanzierungsinstrumenten befragten Unternehmen. Die Befragung der geförderten Unternehmen wurde im Zeitraum zwischen dem 16. März und dem 15. April 2015 durchgeführt.

Die Befragungsbeteiligung wird in Tabelle 2 untergliedert nach den Finanzierungsinstrumenten dargestellt.

**Tabelle 2: Befragte Unternehmen nach Finanzierungsinstrument**

	11.16./41.16. Risiko- und Beteiligungskapital	12.04./42.04. GRW (gewerblich)	12.05./42.05. KMU- Darlehensfonds	Gesamt
Anzahl angeschriebener Unternehmen	37	722	517	1276
Anzahl der ausgefüllten Fragebögen	33	200	117	318
Rücklaufquote	89 %	28 %	23 %	25 %

<sup>2</sup> Die im vorliegenden Bericht aufgeführten Indikatorenwerte unterscheiden sich in ihrem Umfang von den Werten, die im ebenfalls zum Stichtag 31.12.2014 datierten EFRE-Jahresbericht 2014 angegeben werden. Grund für diese unwesentlichen Wertdifferenzen ist die zusätzliche rückwirkende Eingrenzung, die für die Jahresberichte vorgenommen wird.

Die aufbereiteten Ergebnisse der Onlinebefragung und der Monitoringdatenauswertung sowie die daraus von Rambøll Management Consulting abgeleiteten Schlussfolgerungen und Handlungsempfehlungen wurden Vertreterinnen und Vertretern der relevanten Fachreferate, der IB sowie der IBG in einem **Werkstattgespräch** präsentiert. In diesem Rahmen wurden Schlussfolgerungen und Handlungsempfehlungen diskutiert und präzisiert.

## 2. RELEVANZANALYSE

In der ersten Welle der Evaluation der einzelbetrieblichen kapitalorientierten Finanzierungsinstrumente im Jahr 2009 wurde die Relevanz der Förderung bestätigt. Die in diesem ersten Bericht vorgenommene Untersuchung des sozioökonomischen Hintergrunds der einzelbetrieblichen kapitalorientierten Förderung in Sachsen-Anhalt wurde in der zweiten Welle der Evaluation im Jahr 2012 fortgesetzt. Darüber hinaus wurden die Auswirkungen der Finanzkrise auf Sachsen-Anhalt und die geförderten Unternehmen eruiert. In der vorliegenden dritten Evaluation wird nun eine aktuelle Fortschreibung der sozioökonomischen Indikatoren vorgenommen. Zudem wird rückblickend und perspektivisch die Relevanz der Förderung anhand der Befragungsergebnisse der geförderten Unternehmen bewertet. Die vorliegende Relevanzanalyse schlägt damit eine Brücke zur ex-ante Evaluierung der geplanten einzelkapitalorientierten Förderinstrumente für die Förderperiode 2014 – 2020.

### 2.1 Sozioökonomischer Kontext in der Förderperiode 2007-2013

Im Folgenden werden die sozioökonomischen Rahmenbedingungen in Sachsen-Anhalt und ihre Entwicklung im Überblick für den Zeitraum der Förderperiode 2007 – 2013 dargestellt. Nicht immer ließ die Datenverfügbarkeit eine Darstellung für den Gesamtzeitraum zu. Es wurden jeweils die zum Zeitpunkt der Berichtslegung aktuellsten verfügbaren Zahlen verwendet. Die dargestellten Betrachtungszeiträume differieren daher.

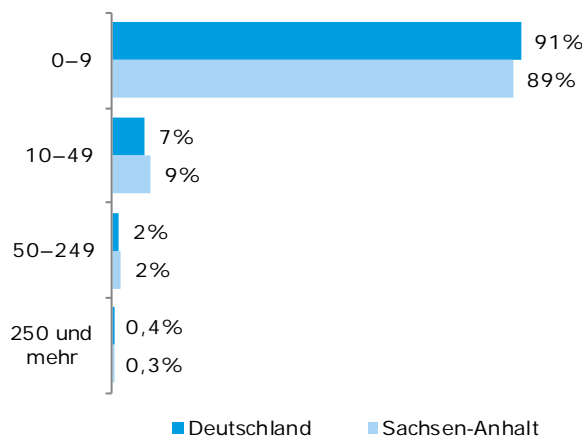
Der Kontext der einzelbetrieblichen kapitalorientierten Förderung wird anhand der folgenden sozioökonomischen Indikatoren aufgezeigt:

- Unternehmensstruktur
- Beschäftigungsgrößenklassen
- Wirtschaftsstruktur
- Gewerbeanmeldungen
- Bruttoanlageinvestitionen
- Investitionen in Ausrüstung
- Ausgaben für Forschung und Entwicklung
- Intensität von Forschung und Entwicklung
- Beschäftigung im Bereich Forschung und Entwicklung

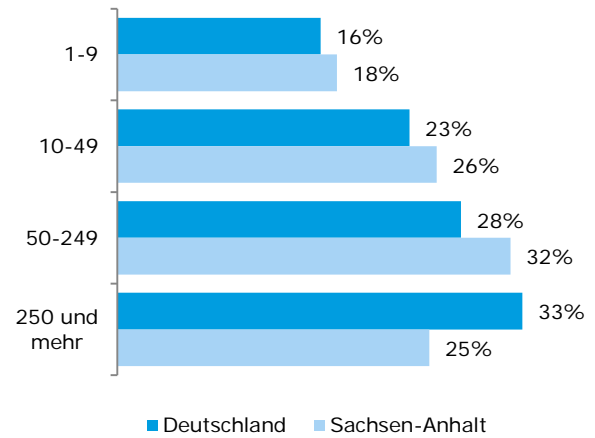
Aufbauend auf der sozioökonomischen Analyse können Aussagen über die Unterstützungsbedarfe innovativer Unternehmen in Sachsen-Anhalt hinsichtlich ihrer Finanzierungssituation abgeleitet werden.

Die **Unternehmensstruktur** in Sachsen-Anhalt ist kleinteilig. Nur 0,3 Prozent der Unternehmen in Sachsen-Anhalt sind Großunternehmen mit mehr als 250 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern (vgl. Abbildung 2). Dieser Wert entspricht zwar dem gesamtdeutschen Durchschnitt, allerdings sind in Sachsen-Anhalt keine Zentralen von Großunternehmen angesiedelt (Ministerium für Wissenschaft und Wirtschaft des Landes Sachsen-Anhalt 2014: 15). Keines der 30 im DAX und der 70 im M-DAX gelisteten Großunternehmen hat seinen Hauptsitz in Sachsen-Anhalt.

**Abbildung 2: Prozentuale Verteilung der Unternehmen nach Beschäftigtengrößenklassen**



**Abbildung 3: Prozentuale Verteilung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach Beschäftigtengrößenklassen der Unternehmen**



Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt und statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2012.

Noch deutlicher wird die Kleinteiligkeit der sachsen-anhaltinischen Unternehmensstruktur bei der Betrachtung der **Beschäftigtenstruktur**. Wie in Abbildung 3 zu erkennen ist, liegt der Anteil der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die in Unternehmen mit weniger als 250 Beschäftigten arbeiten, acht Prozentpunkte unter dem bundesweiten Durchschnitt. Dagegen sind in den in Sachsen-Anhalt angesiedelten Großunternehmen, gemessen an den prozentualen Anteilen, deutlich weniger Personen beschäftigt. Während in Deutschland insgesamt ein Drittel der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Unternehmen mit 250 und mehr Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern arbeitet, ist es in Sachsen-Anhalt nur ein Viertel der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer.

Die **Wirtschaftsstruktur** Sachsen-Anhalts wird geprägt durch das Dienstleistungsgewerbe, das 2014 mit 64,9 Prozent deutlich mehr als die Hälfte der Bruttowertschöpfung ausmachte. An zweiter Stelle folgt das produzierende Gewerbe (ohne Baugewerbe) mit einem Beitrag von rund 26,0 Prozent. Beide Wirtschaftsbereiche zusammen erwirtschafteten rund 90 Prozent der Bruttowertschöpfung in Sachsen-Anhalt (Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder 2015a).

Unternehmensgründungen beleben die wirtschaftliche Entwicklung eines Landes bzw. einer Region und sind ein Motor für Wachstum, Beschäftigung und Innovation und nicht zuletzt ein wichtiges Element des Strukturwandels. Die Gründungsintensität in Sachsen-Anhalt entwickelt sich allerdings weiterhin ungünstig. Die Zahl der **Gewerbebeanmeldungen je 10.000 Einwohner** im Jahr 2013 (56,2 je 10.000 Einwohner) sank um 2,6 Prozentpunkte gegenüber 2012. Von 2007 bis 2013 ist die Zahl der Gewerbebeanmeldungen je 10.000 Einwohner sogar um 17,0 Prozentpunkte zurückgegangen, ausgehend von 73,2 Gewerbebeanmeldungen je 10.000 Einwohner im Jahr 2007 (Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt 2014). Wie auch in den Jahren zuvor, überstieg die Zahl der Gewerbebeanmeldungen die der Gewerbeanmeldungen, im Jahr 2013 um 10,6 Prozent. Absolut gab es im Jahr 2013 insgesamt 1.349 Gewerbebeanmeldungen mehr als -anmeldungen. Auf die gesamte Förderperiode gerechnet ergibt sich sogar ein Saldo aus Gewerbebean- und -anmeldungen von 1.615. Die Zahl der Unternehmen sank damit. Bei den Gewerbebeanmeldungen sind die Neuerrichtungen, also die erstmalige Anmeldung eines Gewerbebetriebes, ein wichtiger Gründungsindikator. Auch hier ist die Entwicklung rückläufig. Werden in der amtlichen Statistik für das Jahr 2007 noch 15.514 Neuerrichtungen verzeichnet, sind es für das Jahr 2013 nur 10.665, was einem prozentualen Rückgang von 31 Prozent entspricht (Statistische Ämter des Bundes und der Länder 2015).

Investitionen sind eine wesentliche Grundlage für die wirtschaftliche Entwicklung einer Volkswirtschaft und ihrer Regionen. **Bruttoanlageinvestitionen** umfassen den Erwerb von Produktionsmitteln, selbst erstellte Anlagen sowie Investitionen in größere, wertsteigernde Reparaturen. Damit gibt die Entwicklung der Bruttoanlageinvestitionen die Werterhöhung im Anlagebestand ei-

ner Volkswirtschaft wieder. In Sachsen-Anhalt wurden im Jahr 2012 Bruttoanlageinvestitionen im Wert von 10,95 Mrd. Euro getätigt, was 2,0 Prozent der bundesweiten Bruttoanlageinvestitionen entspricht (Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder 2015b). Die Investitionsquote (Anteil der Bruttoanlageinvestitionen am BIP) liegt im Jahr 2011 mit 20,3 Prozent leicht oberhalb des Referenzwerts für Deutschland mit 20,0 Prozent. Betrachtet man die Entwicklung seit Beginn der letzten Förderperiode im Jahr 2007, ist die Investitionsquote von 19,9 Prozent im Jahr 2007 auf 21,6 Prozent im Jahr 2009 angestiegen und lag damit 2,5 Prozentpunkte über der Investitionsquote für Deutschland (19,1 Prozent). In den Jahren bis 2011 ist die Investitionsquote wieder leicht gesunken (Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder 2015a; Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder 2015b).

Für eine innovative, leistungsfähige Wirtschaft und ökonomische Dynamik sind insbesondere **Investitionen in Ausrüstungen** von wesentlicher Bedeutung. Der Anteil der Ausrüstungsinvestitionen<sup>3</sup> am BIP lag in Sachsen-Anhalt im Jahr 2012 bei 10,6 Prozent. Dies sind 0,2 Prozentpunkte weniger als der bundesweite Wert von 10,8 Prozent. Wird die Entwicklung der Ausrüstungsinvestitionen am BIP für den Zeitraum 2007 bis 2012 betrachtet, wird deutlich, dass sie um 0,2 Prozentpunkte gesunken ist. Dies ist vor allem auf einen Rückgang in der Ausrüstungsinvestitionsquote im Jahr 2009 im Vergleich zum Vorjahr 2008 um 1,0 Prozentpunkte als Folge der Wirtschaftskrise zurückzuführen. Deutlich wird aber auch, dass Sachsen-Anhalt weit weniger von der Wirtschaftskrise betroffen war als Deutschland (1,4 Prozentpunkte) (Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder 2015a; Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder 2015b).

Ein Grund dafür, dass Sachsen-Anhalt von der Wirtschaftskrise weniger stark betroffen war als Deutschland insgesamt, ist die vergleichsweise geringe Exporttätigkeit der Unternehmen Sachsen-Anhalts. Ihre **Exportquote**<sup>4</sup> steigt zwar langsam wieder an, liegt aber immer noch deutlich unterhalb des gesamtdeutschen Durchschnitts. Im Jahr 2014 erreichte sie einen Wert von 27,6 Prozent (Deutschland: 46,3 Prozent). Zu Beginn der Förderperiode im Jahr 2007 lag sie bei 27,0 Prozent und erreichte 2008 einen Höchstwert von 28,0 Prozent. Im Jahr 2009 sank die Exportquote auf einen Wert von 26,4 Prozent und entwickelt sich seit dem Jahr 2011 wieder positiv (Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt 2014b).

Forschung und Entwicklungsaktivitäten bilden eine wichtige Grundlage für Innovationen und damit auch für Produktivitätssteigerungen, größere Wettbewerbsfähigkeit und letztendlich auch für stärkeres Wirtschaftswachstum. **Ausgaben für Forschung und Entwicklung (FuE)** sind ein wichtiger Indikator für die Beurteilung der FuE-Aktivitäten eines Landes. In Deutschland wurden im Jahr 2013 insgesamt 79,7 Mrd. Euro für Forschung und Entwicklung aufgewendet. Im gleichen Jahr wurden in Sachsen-Anhalt 780 Millionen Euro für FuE-Tätigkeiten ausgegeben (Statistisches Bundesamt 2015a). Das entspricht einem Anteil von gerade einem Prozent an den nationalen Aufwendungen für FuE. Die FuE-Ausgaben in Sachsen-Anhalt haben sich seit Beginn der Förderperiode im Jahr 2007 (588 Millionen Euro) positiv entwickelt und hatten mit 780 Millionen im Jahr 2013 einen vorläufigen Höchststand erreicht. Damit steigerten sich die FuE-Ausgaben um 33 Prozent gegenüber 2007 und haben im Betrachtungszeitraum um drei Prozentpunkte stärker zugenommen als der Bundesdurchschnitt (Statistisches Bundesamt 2015a; Statistisches Landesamt Baden-Württemberg 2014; Stifterverband für die Deutsche Wirtschaft 2013a). Bezogen auf die absoluten FuE-Ausgaben liegt Sachsen-Anhalt aber im Ländervergleich mit 780 Millionen EUR Ausgaben im Jahr 2013 nur auf Platz 14.

In Deutschland investiert vor allem der Wirtschaftssektor in Forschung und Entwicklung. Er trägt mit 67,7 Prozent mehr als zwei Drittel der gesamten FuE-Investitionen. In Sachsen-Anhalt dagegen fällt dieser Anteil sehr viel geringer aus. Der Wirtschaftssektor bringt hier mit 28,6 Prozent weniger als ein Drittel der FuE-Ausgaben auf. Die Differenz beträgt 39,1 Prozentpunkte. Entsprechend sind die FuE-Ausgaben in Sachsen-Anhalt in sehr viel stärkerem Maße durch die Sektoren

---

<sup>3</sup> Zu den Ausrüstungsinvestitionen zählen Maschinen und Geräte, Betriebs- und Geschäftsausstattungen und Fahrzeuge. Nicht dazu zählen feste Bestandteile von Bauwerken, wie Aufzüge, Heizanlagen, Rohrleitungen und ähnliches, wohl aber fest montierte Maschinen oder Komponenten komplexer Fabrikationsanlagen.

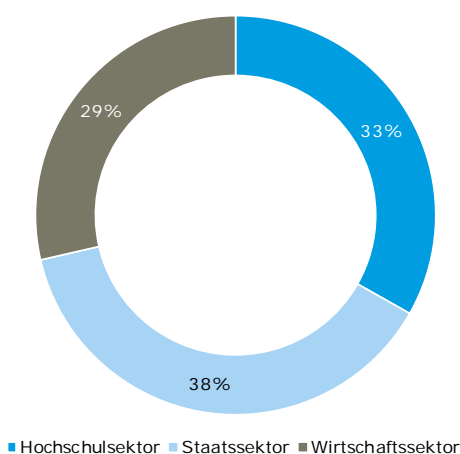
<sup>4</sup> Die Exportquote bezeichnet den Anteil des Auslandsumsatzes am Umsatz insgesamt für die Industrie.

Staat<sup>5</sup> und Hochschulen geprägt. Die Anteile an den FuE-Ausgaben verteilten sich im Jahr 2011 nahezu gleichmäßig auf die Sektoren Wirtschaft (29 Prozent), Staat (38 Prozent) und Hochschulen (33 Prozent). Ein wesentlicher Grund für die vergleichsweise geringen FuE-Ausgaben der Wirtschaft ist die Tatsache, dass es kaum größere Unternehmen mit eigener FuE im Land gibt (Ministerium für Wissenschaft und Wirtschaft des Landes Sachsen-Anhalt 2014: 15).

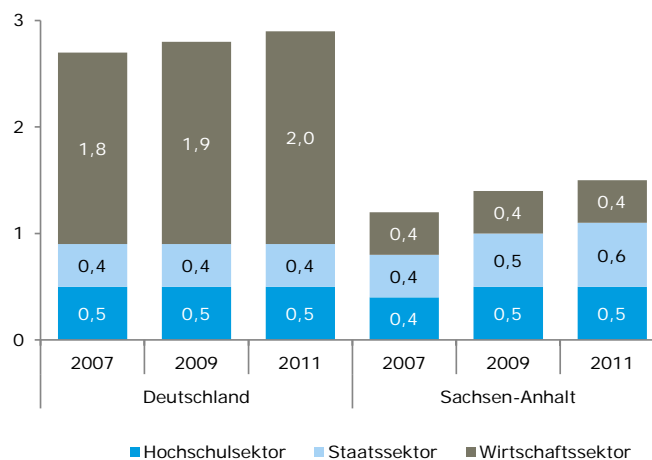
Aufgrund der strukturellen Unterschiede zwischen den Bundesländern ist der Vergleich anhand der absoluten Ausgaben bzw. der Anteile der verschiedenen Sektoren an den gesamten FuE-Ausgaben nur bedingt geeignet. Deshalb wird für den Vergleich Sachsens-Anhalts mit den anderen Bundesländern und den Bundesdurchschnitt der Vergleich der FuE-Ausgaben als Anteil des BIP (FuE-Intensität) beschrieben. Die **FuE-Intensität** in Sachsen-Anhalt belief sich im Jahr 2013 auf 1,43 Prozent. Im Jahr 2011 lag die FuE-Intensität sogar bei 1,48 Prozent und damit auf einen Höchstwert seit Beginn der Förderperiode (Statistisches Bundesamt 2015a; Statistisches Landesamt Baden-Württemberg 2014). Dieser Wert liegt aber nach wie vor deutlich unter dem Bundesdurchschnitt von 2,84 Prozent (2013) und dem in der Lissabon-Strategie 2010 und der Europa 2020 - Strategie anvisiertem Ziel einer FuE-Intensität von 3 Prozent. Bezogen auf das BIP beliefen sich die FuE-Ausgaben der Wirtschaft in Sachsen-Anhalt im Jahr 2013 auf 0,42 Prozent (Statistisches Bundesamt 2015d). Seit Beginn der Förderperiode hat sich die FuE-Intensität damit nicht verändert. Das ist im Vergleich mit allen Bundesländern die geringste FuE-Intensität des Wirtschaftssektors und liegt deutlich unter dem Bundesdurchschnitt von knapp zwei Prozent.

Abbildung 4 und Abbildung 5 bekräftigen, dass die geringe FuE-Intensität in Sachsen-Anhalt vor allem in der geringen FuE-Tätigkeit des Wirtschaftssektors begründet ist. Die FuE-Intensitäten des Staats- und Hochschulsektors sind mit den bundesdeutschen Durchschnittswerten vergleichbar, die FuE-Aufwendungen des Wirtschaftssektors sind hingegen stark unterdurchschnittlich. Diese Ergebnisse reflektieren die sehr kleinteilige Unternehmensstruktur in Sachsen-Anhalt: Kleine und mittlere Unternehmen haben gegenüber Großunternehmen geringere finanzielle Kapazitäten für kostenintensive Forschung. Insofern fehlt es an FuE-Aktivitäten durch die Unternehmen im Land. In Bezug auf die Branchenverteilung der FuE-Aufwendungen entfallen rund 73 Prozent der Aufwendungen wiederum auf das verarbeitende Gewerbe. Dies sind 13 Prozentpunkte weniger als der gesamtdeutsche Wert von 86 Prozent. Hier wird deutlich, dass das verarbeitende Gewerbe der mit Abstand wichtigste Wirtschaftssektor in Bezug auf die FuE-Aufwendungen der Wirtschaft ist. Allerdings sind Unternehmen des verarbeitenden Gewerbes mit einem Anteil von gerade 0,1 Prozent an allen Unternehmen in Sachsen-Anhalt im Vergleich zum Bundesdurchschnitt von 6,9 Prozent unterdurchschnittlich vertreten (Statistisches Bundesamt 2015b, Statistisches Bundesamt 2015c).

**Abbildung 4: Anteile des Hochschul-, Staats- und Wirtschaftssektors an den FuE-Ausgaben in Sachsen-Anhalt**



**Abbildung 5: FuE-Ausgabenintensität des Hochschul-, Staats- und Wirtschaftssektors in Deutschland und Sachsen-Anhalt**



Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2014.

<sup>5</sup> Besonders hohes Gewicht hat in Sachsen-Anhalt der Sektor Staat, der vor allem die FuE-Ausgaben der außeruniversitären Forschungseinrichtungen enthält.



Das im **FuE-Bereich beschäftigte Personal** ist neben den absoluten FuE-Ausgaben und der FuE-Intensität eine weitere wichtige Größe zur Bewertung der FuE-Aktivitäten eines Landes. Die Wirtschaft in Sachsen-Anhalt beschäftigte im Jahr 2011 insgesamt 2.656 Personen gemessen an Vollzeitäquivalenten (VZÄ) im FuE-Bereich. Bezogen auf alle sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Sachsen-Anhalt waren im Jahr 2011 3,5 Prozent im FuE-Bereich tätig. Dieser Anteil liegt 8,9 Prozentpunkte unter dem gesamtdeutschen Wert von 12,4 Prozent (Stifterverband für die deutsche Wirtschaft 2013b).

Die weitere Intensivierung von Investitionen und Unternehmensgründungen insgesamt sowie insbesondere auch von FuE- Investitionen und technologieorientierten Gründungen wird in Sachsen-Anhalt durch **suboptimale Finanzierungsbedingungen** erschwert. Diese sind zum einen durch Unvollkommenheiten des Kapitalmarkts bedingt, die allgemein die externe Finanzierung von KMU hemmen, in Sachsen-Anhalt wegen der kleinteiligen Wirtschaftsstruktur aber besonders stark zum Tragen kommen (vgl. isw 2015a: 4, isw 2015b: 21-22). Zu nennen sind dabei vor allem hohe Transaktionskosten, d. h. die Tatsache, dass im Zusammenhang mit der Prüfung der Kredit- bzw. Beteiligungswürdigkeit für den Kapitalgeber nicht unerhebliche (Fix-)Kosten entstehen. Sie können insbesondere bei kleineren Vorhaben dazu führen, dass die Prüfkosten die Renditeerwartungen übersteigen und ein Engagement unterbleibt. Bei der Finanzierung von FuE-Vorhaben kommen als weitere Hemmnisse Informationsasymmetrien<sup>6</sup> und eine nicht hinreichende Fähigkeit zur vollständigen Internalisierung von so genannten Spillover-Effekten<sup>7</sup> hinzu. Die Finanzierung von Gründungsvorhaben insgesamt sowie speziell auch von technologieorientierten Gründungen wird zusätzlich durch angebotsseitige Faktoren beschränkt: In Ostdeutschland gibt es nur wenige und in Sachsen-Anhalt sogar nur eine private Beteiligungsgesellschaft, die Wagniskapital an Existenzgründerinnen und Existenzgründer vergeben (vgl. isw 2015b: 24).

## 2.2 Ergebnisse der Unternehmensbefragung

Aussagen über die Relevanz der Förderinstrumente lassen sich auch anhand der erhobenen Primärdaten aus der Onlinebefragung der Fördernehmer ableiten. Die geförderten Unternehmen wurden gefragt, in welchen Bereichen für sie in den kommenden zwei Jahren voraussichtlich besondere Finanzierungsbedarfe bestehen und ob sie planen, in diesem Zusammenhang auch weitere Förderungen in Anspruch zu nehmen.

Die Antworten der Unternehmen zeigen, dass besondere Finanzierungsbedarfe insbesondere in den Bereichen Infrastruktur / Investition, Forschung / Entwicklung / Innovation sowie Qualifizierung / Weiterbildung verortet werden. Dabei sind ausgeprägte Unterschiede zwischen den Fördernehmern erkennbar, die auf die je nach Finanzierungsinstrument unterschiedlichen Zielgruppen – insbesondere auf deren unterschiedliche Verortung im Unternehmensentwicklungszyklus – zurückzuführen sein dürften. So haben 82 Prozent der Fördernehmer des IBG Risikokapitalfonds II, über den innovative technologieorientierte Unternehmen finanziert werden, weitere Finanzierungsbedarfe im Bereich Forschung, Entwicklung und Innovation. Die Bedeutung der Präsenz auf Messen und Ausstellungen ist in dieser Unternehmensgruppe ebenfalls verhältnismäßig stark ausgeprägt.<sup>8</sup> Die über die GRW (gewerblich) Förderung und den KMU-Darlehensfonds geförderten Unternehmen sehen in den kommenden zwei Jahren dagegen weitere Finanzierungsbedarfe vor allem im Bereich Infrastruktur und Investitionen. Außerdem bestehen bei großen Teilen der Unternehmen besondere Finanzierungsbedarfe im Bereich Qualifizierung und Weiterbildung.

---

<sup>6</sup> Informationsasymmetrien bezeichnen Situationen, in der ein Kapitalgeber weniger gute Kenntnisse über ein Vorhaben hat als der potenzielle Kapitalempfänger und dessen Erfolgchancen daher nur in stark beschränktem Maße einschätzen kann. Sie treten besonders häufig bei Gründungen und risikoreichen technologieorientierten Vorhaben auf.

<sup>7</sup> Spillover-Effekte entstehen, wenn die Kosten von FuE-Aktivitäten zwar von einem Unternehmen alleine getragen werden, die Ergebnisse dieser Aktivitäten aber zumindest teilweise auch von Dritten unentgeltlich genutzt werden können, weil das investierende Unternehmen nicht über die notwendigen Ressourcen verfügt, um sie sich exklusiv zu sichern (z. B. durch eine umfassende Patentierungsstrategie).

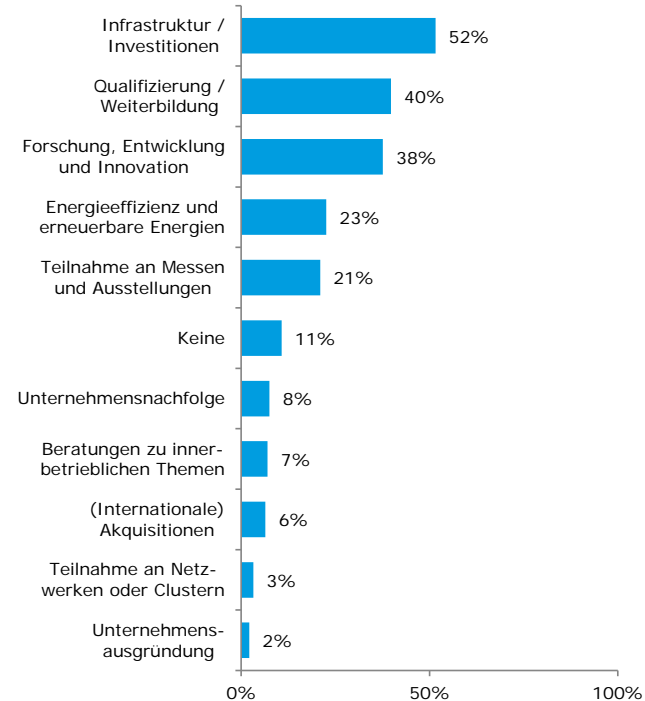
<sup>8</sup> Ein Grund für die große Bedeutung von Messen und Ausstellungen bei dieser Gruppe von Unternehmen könnte sein, dass sie wegen ihres vergleichsweise geringen Alters und weil sie innovative Produkte, Verfahren und / oder Dienstleistungen herstellen noch in höherem Maße Ressourcen für die Markterschließung und Neukundengewinnung aufbringen müssen als ältere Unternehmen mit länger bewährten und bereits am Markt etablierten Produkten, Verfahren und / oder Dienstleistungen.

**Abbildung 6: Finanzierungsbedarfe, Aktion 11.16. / 41.16.0. IGB Risikokapitalfonds II**



n= 33

**Abbildung 7: Finanzierungsbedarfe, Aktion 12.04. / 42.0.0. GRW (gewerblich)**



n= 186

**Abbildung 8: Finanzierungsbedarfe, Aktion 12.05. / 42.05.0. KMU-Darlehensfonds**



n= 114

Fragestellung: „In welchen Bereichen bestehen für Ihren Betrieb in den kommenden zwei Jahren voraussichtlich besondere Finanzierungsbedarfe? (maximal 3 Antworten möglich)“

Anmerkung: Mehrfachangaben möglich.

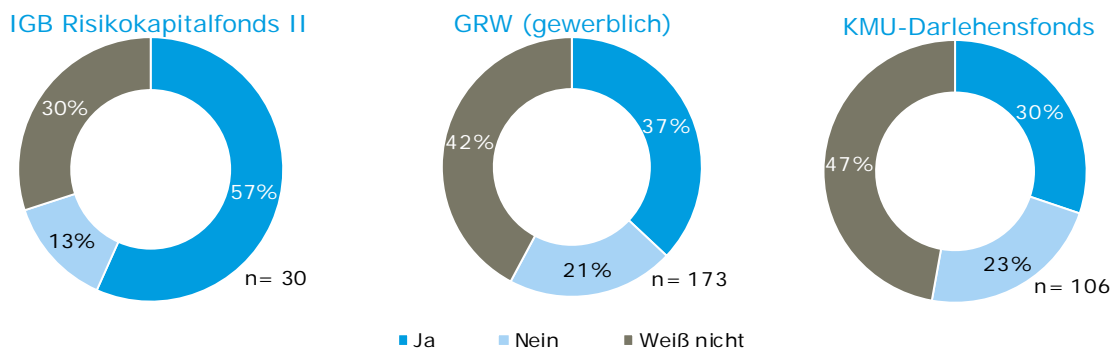
Quelle: Onlinebefragung der geförderten KMU durch Rambøll Management Consulting im Jahr 2015.

Die Befragungsergebnisse legen des Weiteren nahe, dass ein Teil der Unternehmen seine zukünftigen Finanzierungsbedarfe auch durch die erneute Inanspruchnahme von öffentlichen Fördermitteln abdecken möchte. Der Anteil der Unternehmen, die in den kommenden zwei Jahren weitere Förderungen in Anspruch nehmen wollen, beläuft sich auf zwischen 30 Prozent bei den Fördernehmern des KMU-Darlehensfonds, über 37 Prozent bei GRW (gewerblich) bis zu 57 Prozent beim IGB Risikokapitalfonds II (vgl. Abbildung 9). Somit wird ersichtlich, dass insbesondere Unternehmen aus dem Portfolio des IGB Risikokapitalfonds II stark auf eine fortgesetzte Unterstützung durch öffentliche Finanzierungsinstrumente bauen. Dies dürfte der Tatsache geschuldet sein, dass sie sich noch in einem frühen Stadium des Unternehmensentwicklungs- und Finanzierungszyklus befinden und damit zum einen noch keinen ausreichenden Cash Flow generieren können, um Investitionen intern zu finanzieren, und zum anderen für private (Wagniskapital-)Investoren noch nicht interessant sind.

Zwischen 13 und 23 Prozent der Unternehmen planen, keine weiteren Förderungen in Anspruch zu nehmen. Als Gründe für diese Einschätzung nennen die Unternehmen insbesondere einen großen Aufwand durch Nachweispflichten. Beim KMU Darlehensfonds wurden mehrfach im Vergleich zu alternativen Finanzierungsangeboten verhältnismäßig hohe Zinssätze als Grund angeführt.

Der große Anteil der Unternehmen, die heute noch keine Aussage über eine Inanspruchnahme von Förderungen in den kommenden zwei Jahren treffen können, deutet zum einen auf verhältnismäßig kurze Planungshorizonte der Unternehmen hin. Zum anderen verdeutlicht er aber auch, dass öffentliche Förderung für viele Unternehmen zwar grundsätzlich eine Option zur Abdeckung von Finanzierungsbedarfen darstellt, diese allerdings nicht zwangsläufig gezogen wird, wenn alternative private Finanzierungsinstrumente zur Verfügung stehen.

Abbildung 9: Voraussichtliche Inanspruchnahme weiterer Förderung



Fragestellung: „Planen Sie in den kommenden zwei Jahren weitere Förderungen in Anspruch zu nehmen?“

Quelle: Onlinebefragung der geförderten KMU durch Ramböll Management Consulting im Jahr 2015.

### 2.3 Bewertung der Relevanz der Förderinstrumente

Aus den Ergebnissen der sozioökonomischen Analyse ist klar ersichtlich, dass in Sachsen-Anhalt weiterhin ein ausgeprägtes **Defizit an finanziellen Ressourcen für Forschung, Entwicklung und Innovationen** besteht. Vor allem zeigte sich, dass die sachsen-anhaltinische Wirtschaft aufgrund ihrer Kleinteiligkeit und insbesondere auch wegen des Fehlens großer Unternehmen mit eigener FuE weiterhin eine deutlich unter dem Bundesdurchschnitt liegende FuE-Aktivität aufweist. Wegen der großen Bedeutung von innovativen Produkten, Verfahren und Dienstleistungen für die Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft und das zukünftige Wirtschaftswachstum in Sachsen-Anhalt, besteht somit weiterer wirtschaftspolitischer Handlungsbedarf zur Intensivierung der FuE-Aktivitäten auf Unternehmensseite. Weiterhin steigerungsfähig und -bedürftig ist zudem auch die Exportorientierung der sachsen-anhaltinischen Unternehmen. Die Investitionen in Sachsen-Anhalt bewegen sich dahingegen im Bereich des Bundesdurchschnitts. Allerdings sind – in Form von seit dem Jahr 2007 in der Tendenz sinkenden Investitionsquoten – und auch hier Entwicklungen erkennbar, die das Setzen wirtschaftspolitischer Impulse nahelegen.

Die Unternehmensbefragung verdeutlicht einen **kontinuierlich hohen zukünftigen Finanzierungsbedarf** auf Seiten der geförderten Unternehmen, insbesondere auch in Bereichen die durch die drei untersuchten Finanzierungsinstrumente adressiert werden. Beim IBG Risikokapitalfonds II ist dies vor allem der Bereich Forschung, Entwicklung und Innovation, bei den Instrumenten GRW (gewerblich) und KMU Darlehensfonds der Bereich Investitionen und Infrastruktur. Des Weiteren zeigen die Befragungsergebnisse auch, dass der weit überwiegende Teil der Begünstigten die **Inanspruchnahme weiterer öffentlicher Förderung** zumindest grundsätzlich für die Abdeckung zukünftiger Finanzierungsbedarfe in Erwägung zieht. Dabei ist der Anteil der Unternehmen, die mit einiger Sicherheit weitere Förderungen nutzen wollen, bei den durch den IBG Risikokapitalfonds II geförderten Unternehmen besonders hoch, was verdeutlicht, dass die Zielgruppe dieses Instruments in den frühen Jahren ihrer Unternehmensentwicklung in besonderem Maße auf externe Finanzierung (auch) aus öffentlichen Mitteln angewiesen ist. Insgesamt bestätigen die Ergebnisse der Unternehmensbefragung somit einen weiterhin vorhandenen Bedarf der sachsen-anhaltinischen Unternehmen nach Förderansätzen mit den Zielstellungen der Instrumente IBG Risikokapitalfonds II, GRW (gewerblich) und KMU-Darlehensfonds.

**SCHLUSSFOLGERUNG:** Die sozioökonomischen Daten verdeutlichen, dass in Sachsen-Anhalt weiterhin wirtschaftspolitischer Handlungsbedarf besteht insbesondere zur Intensivierung der im deutschlandweiten Vergleich nach wie vor unterdurchschnittlichen Forschungs- und Entwicklungsaktivität der Wirtschaft, aber auch zur Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen durch nachhaltig hohe Investitionen. Die Ergebnisse der Unternehmensbefragung weisen auf einen hohen zukünftigen Finanzierungsbedarf der sachsen-anhaltinischen Unternehmen im Bereich Infrastruktur und Investitionen sowie im Bereich Forschung, Entwicklung und Innovationen hin und unterfüttern damit wesentliche Erkenntnisse aus der sozioökonomischen Analyse. Zudem legen sie nahe, dass den geförderten Finanzierungsinstrumenten eine wichtige Rolle bei der Abdeckung der zukünftigen Finanzierungsbedarfe zukommen kann. Insgesamt bestätigt die durchgeführte Analyse damit die Relevanz der untersuchten Instrumente für die Unternehmen sowie für die Entwicklung von Innovationskraft, Wettbewerbsfähigkeit und Wirtschaftswachstum in Sachsen-Anhalt.

### 3. UMSETZUNGSANALYSE

Im nachfolgenden Kapitel wird die Umsetzung der Förderinstrumente IBG Risikokapitalfonds II, GRW (gewerblich) und KMU-Darlehensfonds dargestellt und bewertet. Für jedes Finanzierungsinstrument werden zunächst die finanzielle und die materielle Umsetzung auf Basis der im efRE-reporter erfassten Monitoringdaten beschrieben. Anschließend erfolgt die Darstellung der administrativen Umsetzung, in deren Rahmen die Ergebnisse der Fördernehmerbefragung zur Zielgruppenansprache, zur Beratung der Antragsteller und zu den Fördermodalitäten und Förderverfahren präsentiert werden. Die Bewertung der Umsetzung der Förderinstrumente stützt sich somit auf die im efRE-reporter erfassten Monitoringdaten, Expertengespräche mit den Programmverantwortlichen und den Wirtschafts- und Sozialpartnern sowie die Befragung der geförderten Unternehmen. Die Umsetzung der einzelbetrieblichen kapitalorientierten Förderung in der Förderperiode 2007 – 2013 ist generell vor dem Hintergrund der besonderen Herausforderungen durch die Wirtschafts- und Finanzkrise zu reflektieren.

Die vorliegenden Monitoringdaten des efRE-reporters umfassen die geplanten (Plan-Werte bzw. Zielwerte), bewilligten (Soll-Werte) und ausgezahlten (Ist-Werte) Finanzmittel bis zum 31.12.2014. Bei den Plan-Werten handelt es sich um Erwartungswerte bzw. begründete Schätzungen, die auf Erfahrungswerten aus der Vergangenheit beruhen. Sie prognostizieren damit die Entwicklung der Förderumsetzung auf Grundlage der Annahme, dass sich die konjunkturellen und sonstigen Rahmenbedingungen im Vergleich zum vergangenen Referenzzeitraum nicht wesentlich verändern. Entsprechend können sie sich als über- oder unterambitioniert herausstellen, wenn sich Randbedingungen wesentlich verändern (so wie dies z. B. beim konjunkturellen Einbruch im Verlauf der Finanz- und Wirtschaftskrise der Fall war). Die Soll-Werte basieren auf den in den bewilligten Förderanträgen angegebenen intendierten Projektergebnissen. Dabei handelt es sich um Resultate, die die bewilligten Vorhaben bis zum Ende ihrer Projektlaufzeit anstreben. Bei einer wunschgemäßen Umsetzung der geförderten Projekte werden somit die Soll-Werte bis zum Ende der Förderperiode 2015 erreicht. Die Ist-Werte beinhalten nur die über das Monitoringsystem gemessenen Output- und Ergebnisindikatoren der bereits durch eine Schlussverwendungsnachweisprüfung abgeschlossenen Projekte. Hinsichtlich der beschäftigungsspezifischen Outputindikatoren ist zu beachten, dass diese nicht kumuliert als Gesamtbeschäftigungseffekte dargestellt werden können.<sup>9</sup>

Frist für die Umsetzung und Abrechnung der Projekte in der laufenden Förderperiode ist aufgrund der n+2 – Regel<sup>10</sup> das Jahresende 2015. Damit erfolgt die Umsetzungsanalyse zu einem weit fortgeschrittenen Zeitpunkt innerhalb der Förderperiode 2007 – 2013. Im Jahr 2015 werden daher in großem Umfang Verwendungsnachweisprüfungen vorgenommen. Aufgrund von Mittelum-schichtungen werden jedoch weiterhin auch Bewilligungen ausgestellt. Bis zu Abschluss der Förderperiode zum Jahresende 2015 ist daher mit einer moderaten Zunahme der Soll-Werte zu rechnen sowie mit einer deutlichen Zunahme der Ist-Werte.

#### 3.1 Umsetzung der Aktion 11.16. / 41.16.0 IBG Risikokapitalfonds II

In den Kapiteln 3.1.1 und 3.1.2 wird die finanzielle und materielle Umsetzung der Aktion 11.16. / 41.16.0 IBG Risikokapitalfonds II beschrieben und im Kapitel 3.1.3 auf die administrative Umsetzung der Förderung eingegangen.

##### 3.1.1 Beschreibung der finanziellen Umsetzung

Für die Aktion 11.16. / 41.06.0 waren in der Förderperiode 2007-2013 insgesamt rund 70 Millionen Euro an EU-Mitteln vorgesehen. Hiervon entfallen 49 Millionen Euro auf die Konvergenzregion und 21 Millionen Euro auf die Phasing-Out-Region. Insgesamt wurden EU-Mittel in

<sup>9</sup> Ein Teil der geförderten Unternehmen hat zwei der in dieser Evaluation untersuchten Finanzierungsinstrumente parallel in Anspruch genommen. Die Indikatoren halten die Entwicklung der Beschäftigungssituation über die Förderzeit insgesamt fest und schreiben diese damit nicht den einzelnen Förderinstrumenten zu. Eine Addition der Beschäftigungsindikatoren würde daher zu methodisch unsauberen Ergebnissen führen.

<sup>10</sup> Gemäß Artikel 93 Abs. 1 VO (EG) Nr. 1083/2006 hebt die EU-Kommission automatisch den Teil der Mittelbindung für das Operationelle Programm auf, für den bis spätestens 31. Dezember des zweiten Jahres nach dem Jahr der Mittelbindung im Rahmen des Programms kein Zahlungsantrag gemäß Artikel 86 VO (EG) Nr. 1083/2006 übermittelt worden ist.

Höhe von rund 55 Millionen Euro in den Fonds eingezahlt (vgl. Tabelle 3). Das gesamte Fondsvolumen umfasst auch die kofinanzierungsfähigen Mittel und beträgt knapp 79 Millionen Euro. Zum Datenstand 31.12.2014 wurden mehr als 64 Millionen Euro für Fondszwecke eingesetzt. Daraus ergibt sich ein Mittelverbrauch von rund 81,7 Prozent des Mittelvolumens.

**Tabelle 3: Plan-, Bewilligungs- und Ist-Stände nach Regionen, Aktion 11.16. / 41.16.0, EU-Mittel per 31.12.2014, (in Euro)**

Code	Region	Geplante EU-Mittel (nach Finanzplan 2.0)	In den Fonds eingezahlt (EU-Mittel)	Fonds gesamt (EU-Mittel und nationale Kofinanzierung)	Mittelverbrauch
11.16.0	Konvergenz-region	48.831.248	35.831.210	50.609.107	42.271.463
41.16.0	Phasing-Out-Region	20.927.677	18.927.677	28.157.805	22.097.096
<b>Gesamt</b>		<b>69.758.925</b>	<b>54.758.887</b>	<b>78.766.913</b>	<b>64.368.559</b>

Quelle: efREporter 2007-2013 Sachsen-Anhalt, Stand: 31.12.2014, eigene Auswertung Ramböll.

Die finanzielle Umsetzung des IBG Risikokapitalfonds II gestaltete sich schwieriger als ursprünglich vorgesehen. Im Jahr 2014 wurde das geplante Fondsvolumen um 15 Millionen Euro an EU-Mitteln abgesenkt, von rund 70 Millionen Euro auf rund 55 Millionen Euro. So konnte angesichts der Umstrukturierungen nach der Übertragung des Fondsmanagement von der GoodVent auf die IBG im Januar 2014, durch die arbeitskraftbindenden Prüfungen und Ermittlungen verschiedener nationaler sowie EU-Stellen sowie durch die zwischenzeitliche Aussetzung des Neukundengeschäfts von September bis Dezember 2014 bis zum Jahresende 2014 nicht das ursprünglich vorgesehene Beteiligungsvolumen erreicht werden.

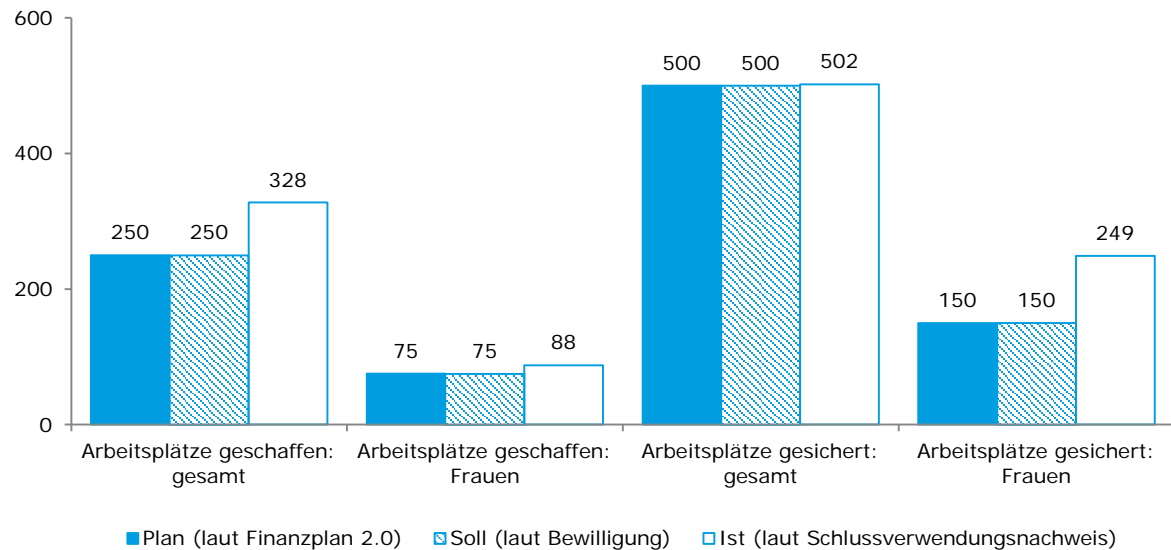
### 3.1.2 Beschreibung der materiellen Umsetzung

Die materielle Umsetzung der Aktion wird im efREporter anhand investitionsspezifischer und beschäftigungsspezifischer Outputindikatoren abgebildet.

Für den IBG Risikokapitalfonds II wurde ein Zielwert von 90 Unternehmensbeteiligungen angestrebt. Die Gesamtanzahl der bewilligten Beteiligungen beläuft sich zum Stand 31.12.2014 auf 135. Insofern wurde die Zielerreichung um etwa 50 Prozent übererfüllt. Einige der insgesamt 54 geförderten Unternehmen erhielten wiederholt Förderung – für die Durchführung von bis zu sechs Vorhaben.

Mit Blick auf die **beschäftigungsspezifischen Outputindikatoren** „geschaffene“ und „gesicherte Arbeitsplätze“ führte die finanzielle Förderung der Unternehmen durch den IBG Risikokapitalfonds II zu einer Übererfüllung der gesetzten Ziele (vgl. Abbildung 10). Für dieses Förderinstrument entsprechen die vorgesehenen Werte (Plan-Werte) der Indikatoren „geschaffene“ und „gesicherte Arbeitsplätze“ den mit den bewilligten Vorhaben erwarteten Werten (Soll-Werte). Der angestrebte Beschäftigungsaufbau von 250 geschaffenen Arbeitsplätzen wurde um rund ein Drittel übertraffen. Insgesamt wurden durch das Instrument bisher 328 Arbeitsplätze geschaffen. Von diesen Arbeitsplätzen entfallen 88 auf Frauen, sodass der Zielwert von 75 ebenfalls übererfüllt wurde. Der vorgesehene beschäftigungssichernde Effekt der Förderung wurde mit 502 gesicherten Arbeitsplätzen gegenüber einem Zielwert von 500 gesicherten Arbeitsplätzen voll erreicht. Frauen profitierten von den Arbeitssicherungseffekten deutlich stärker als ursprünglich erwartet, sodass statt der anvisierten 150 vielmehr 249 Arbeitsplätze von Frauen gesichert werden konnten.

**Abbildung 10: Stand der Plan-, Soll- und Ist-Werte beschäftigungsspezifischer Outputindikatoren, IBG Risikokapitalfonds II, (Anzahl)**



Quelle: efREporter 2007-2013 Sachsen-Anhalt, Stand: 31.12.2014, eigene Auswertung Rambøll Management Consulting.

### 3.1.3 Beschreibung der Ergebnisse der Unternehmensbefragung

Neben der verwaltungsseitigen Abwicklung und Steuerung ist für die finanzielle und materielle Umsetzung der Förderung von zentraler Bedeutung, inwieweit die Unternehmen ihre geplanten und bewilligten Projekte wie vorgesehen umsetzen konnten. Abhängig ist dies zum einen von den individuellen Rahmenbedingungen der Projektumsetzung in den Unternehmen. Zum anderen beeinflusst die Art und Weise der administrativen Umsetzung hinsichtlich der Zielgruppenansprache, der Beratung sowie der Fördermodalitäten der jeweiligen betrauten Stellen die Projektumsetzung in den Unternehmen.

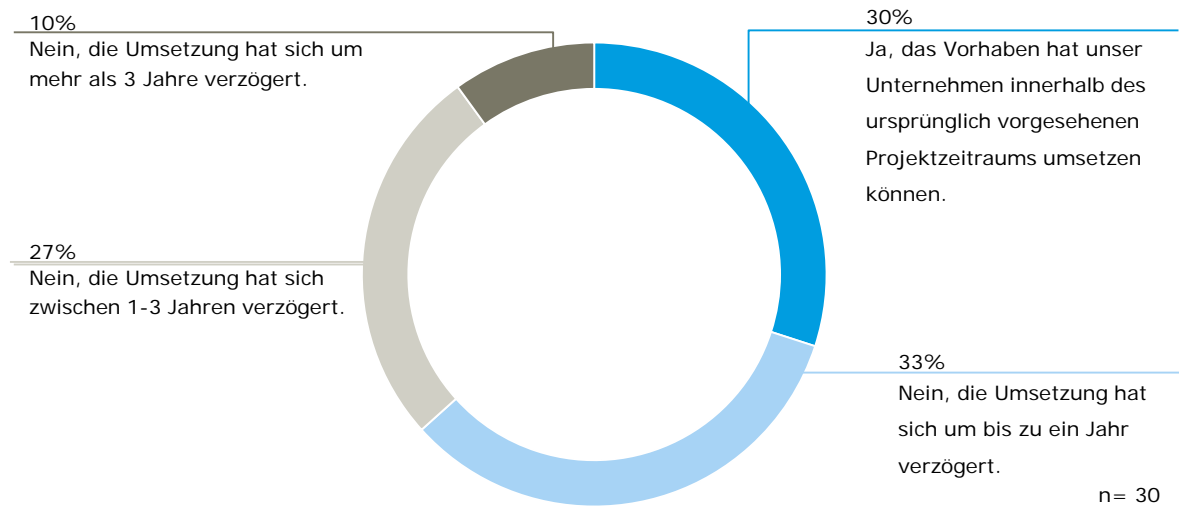
Um die prägenden Einflussfaktoren für die Umsetzung der Förderung auf Unternehmensseite zu identifizieren, wurden die Unternehmen im Zuge der Onlinebefragung zu den folgenden Themenkomplexen befragt:

- Umfang möglicher Verzögerungen in der Projektumsetzung
- Gründe für Verzögerungen in der Projektumsetzung
- Öffentlichkeitsarbeit und Zielgruppenansprache
- Beratungswege
- Fördermodalitäten
  - Geschwindigkeit der Bearbeitung der Bewilligungen
  - Geschwindigkeit der Bearbeitung der Auszahlungen
  - Qualität der Beratung und der Zusammenarbeit
  - Qualität der verfügbaren Informationen
  - Umfang und Tiefe der erforderlichen Nachweise für Beantragung und Bewilligung der Förderung
  - Umfang und Tiefe der erforderlichen Nachweise für die Schlussverwendungsnachweise

#### Beschreibung der Umsetzung der Förderung in den Unternehmen

In der Onlinebefragung wurden die Unternehmen dazu befragt, inwieweit sie ihr Vorhaben in der ursprünglich geplanten Zeit haben umsetzen können. Neun der Unternehmen (30 Prozent) gaben an, dass sie die Vorhaben innerhalb des geplanten Zeitraums umsetzen konnten (vgl. Abbildung 11). Bei zehn Unternehmen (33 Prozent) hat sich die Umsetzung um bis zu ein Jahr verzögert. Damit konnten knapp zwei Drittel der befragten Unternehmen ihre Projekte im vorgesehenen Zeitraum oder mit einer leichten Verzögerung von unter einem Jahr umsetzen. Bei acht Unternehmen hat die Umsetzung der Vorhaben zwischen einem und drei Jahren länger gedauert als geplant, bei drei Unternehmen hat sich die Vorhabensumsetzung sogar um mehr als drei Jahre verzögert.

Abbildung 11: Zeitraum der Umsetzung der Vorhaben, Aktion 11.16. / 41.16.0 IBG Risikokapitalfonds II



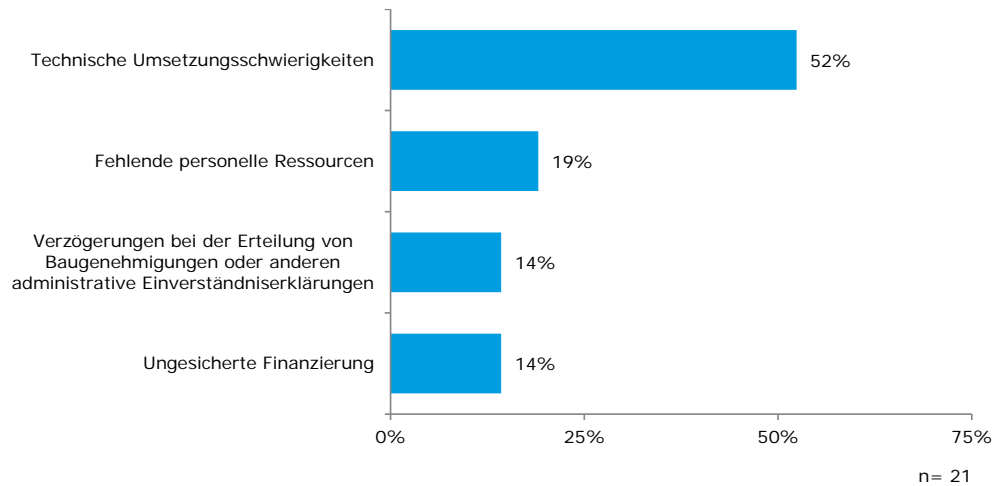
Fragestellung: „Haben Sie Ihr Vorhaben in der ursprünglich geplanten Zeit umsetzen können?“

Quelle: Onlinebefragung der geförderten KMU durch Rambøll Management Consulting im Jahr 2015.

Alle Unternehmen, die ihre Vorhaben laut eigener Angabe nicht im vorgesehenen Zeitraum umsetzen konnten, wurden im Rahmen der Befragung gebeten, die Gründe hierfür anzugeben (n=21). Die Hälfte der Unternehmen (n=11) gab technische Umsetzungsschwierigkeiten als Grund für eine längere Umsetzungsdauer an (vgl. Abbildung 12). Dies kann angesichts des Förderzwecks – der Förderung von naturgemäß risikobehafteten Vorhaben von jungen, innovativen und technologieorientierten Unternehmen - kaum überraschen. Vier Unternehmen hatten nicht ausreichend personelle Ressourcen, um die Vorhaben innerhalb des geplanten Zeitraums umzusetzen und jeweils drei Unternehmen erklärten die verzögerte Projektumsetzung mit Verzögerungen bei der Erteilung von Baugenehmigungen oder anderen administrativen Einverständniserklärungen bzw. mit einer ungesicherten Finanzierung.



**Abbildung 12: Gründe für Verzögerungen in der Umsetzung der Vorhaben, Aktion 11.16.0 / 41.16.0 IBG Risikokapitalfonds II**



Fragestellung: „Welche Hemmnisse waren die Gründe dafür, dass Sie Ihr Vorhaben nicht wie geplant umsetzen konnten?“

Anmerkung: Mehrfachnennungen waren möglich. Folgende weitere Gründe wurden genannt: Herausforderungen im FuE-Prozess, marktseitige Probleme, Probleme in der Abstimmung mit Kooperationspartnern.

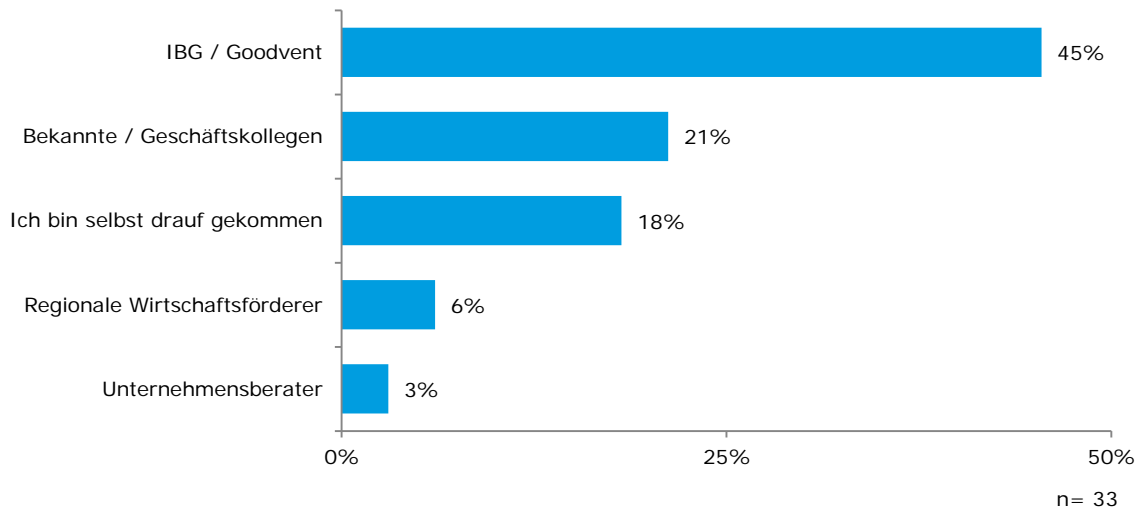
Quelle: Onlinebefragung der geförderten KMU durch Rambøll Management Consulting im Jahr 2015.

### **Beschreibung der administrativen Umsetzung**

In diesem Kapitel werden die Evaluationsergebnisse zur Erstinformation, zur Beratung der Antragsteller sowie zur administrativen Umsetzung der Förderung des IBG Risikokapitalfonds II dargestellt.

Zunächst ist von Interesse, wie die Unternehmen auf das Förderinstrument aufmerksam geworden sind und damit, welche Akteure für die **Erstinformation** der Unternehmen von Bedeutung sind, weil sich hieraus im Idealfall Rückschlüsse ableiten lassen, auf welchen Wegen relevante Unternehmen in der Zukunft besonders gut auf die Möglichkeit der Förderung aufmerksam gemacht werden können. Im Rahmen der Onlinebefragung wurde deutlich, dass nahezu die Hälfte der Unternehmen direkt über die Öffentlichkeitsmaßnahmen der für die Fondsverwaltung verantwortlichen Gesellschaften IBG bzw. zuvor der GoodVent von der Förderung erfahren hat (vgl. Abbildung 13). Immerhin jedes fünfte Unternehmen wurde über Bekannte und Geschäftskollegen auf die Förderung aufmerksam bzw. ist durch eigene Recherche auf die Förderung aufmerksam geworden. Nur wenige Unternehmen wurden durch regionale Wirtschaftsförderer bzw. Unternehmensberater auf die Förderung hingewiesen. Damit wird einerseits deutlich, dass die IBG bzw. die GoodVent die mit Abstand größte Bedeutung für die Bekanntmachung der Förderung haben / hatten. Andererseits zeigt sich aber auch, dass informelle Kanäle (eigene Recherchen und Empfehlungen von Bekannten/ Geschäftskollegen) eine große Bedeutung bei der Erstinformation haben.

**Abbildung 13: Erstmalige Information über die Förderung, Aktion 11.16.0 / 41.16.0. IBG Risikokapitalfonds II**



Fragestellung: „Wie sind Sie zuerst auf das Förderprogramm aufmerksam geworden?“

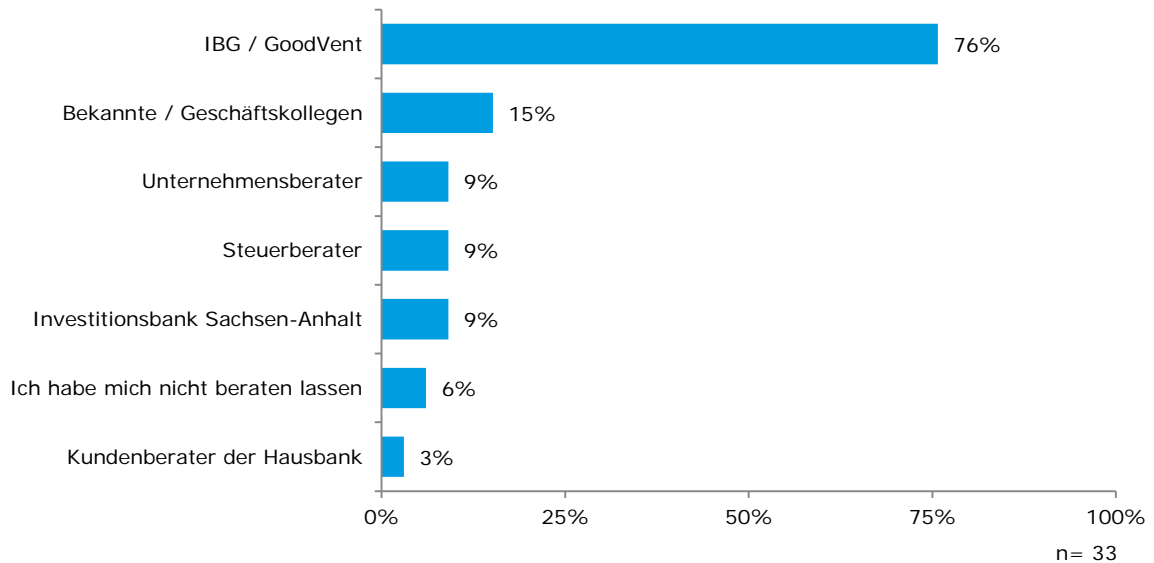
Anmerkung: Mehrfachnennungen möglich. Dargestellt sind nur die fünf wichtigsten Zugangswege zum Förderinstrument. Die Antwortmöglichkeiten Kundenberater der Hausbank, Steuerberater, Wirtschaftsministerium, Investitionsbank Sachsen-Anhalt, Presse / Zeitung, allgemeine Internetseiten sowie Social Media wurden von den befragten Unternehmen nicht ausgewählt. Über diese Kanäle sind die befragten Unternehmen somit nicht auf die Förderung aufmerksam geworden.

Quelle: Onlinebefragung der geförderten KMU durch Rambøll Management Consulting im Jahr 2015.

Die große Bedeutung der IBG bzw. der GoodVent wird auch hinsichtlich der **Beratung** der später geförderten Unternehmen deutlich. So gaben drei Viertel der Unternehmen, die eine Beratung in Anspruch genommen haben, an, dass sie hauptsächlich durch die IBG bzw. die GoodVent zum Förderprodukt beraten wurden (vgl. Abbildung 14).<sup>11</sup> 15 Prozent der befragten Unternehmen haben (ggf. zusätzlich) eine Beratung durch Bekannte und Geschäftskollegen genutzt. Nur ein geringer Anteil der befragten Unternehmen ist ausschließlich oder ergänzend durch einen Unternehmens- bzw. Steuerberater, durch die Investitionsbank Sachsen-Anhalt oder durch die eigene Hausbank beraten worden. Sechs Prozent der Unternehmen haben überhaupt keine Beratung in Anspruch genommen. Keines der befragten Unternehmen nahm eine Beratung durch Kammern und Verbände, das Wirtschaftsministerium und / oder regionale Wirtschaftsförderer in Anspruch.

<sup>11</sup> Insgesamt haben 31 der 33 befragten Unternehmen sich bei einer der abgefragten Institutionen beraten lassen.

Abbildung 14: Beratung zum Förderprodukt, Aktion 11.16. / 41.16.0 IBG Risikokapitalfonds II



Fragestellung: „Durch wen haben Sie sich hauptsächlich zu dem abgeschlossenen Förderprodukt beraten lassen? (Sie können bis zu 3 Antworten auswählen.)“

Anmerkung: Mehrfachangaben möglich. Die Antwortmöglichkeiten Beratungen durch Kammern und Verbände, Wirtschaftsministerium und regionale Wirtschaftsförderer wurden nicht ausgewählt.

Quelle: Onlinebefragung der geförderten KMU durch Rambøll Management Consulting im Jahr 2015.

Einen entscheidenden Einfluss auf die erfolgreiche Umsetzung der Projekte hat zudem die **administrative Umsetzung** der Förderung. Diese drückt sich aus Unternehmenssicht aus durch die Qualität der verfügbaren Informationen über die Förderbedingungen, die Qualität der Beratung sowie die Qualität der Zusammenarbeit mit den für die Umsetzung der Förderung verantwortlichen Stellen. Die Dauer der Prüfung von eingereichten Nachweisen für die Beantragung und Bewilligung der Förderung sowie der Schlussverwendungsnachweise ist ebenfalls von großer Bedeutung. Neben Verzögerungen in der Projektumsetzung können langwierige Prüf- und Bewilligungsprozesse im schlimmsten Fall auch Projektabbrüche auslösen, wenn sich eine Förderentscheidung über eine gesetzte Frist für eine Investitionsentscheidung hinaus verzögert. Schließlich sind Umfang und Detailtiefe der einzureichenden Nachweise für Beantragung und Bewilligung sowie für die Schlussverwendungsnachweise wichtige Einflussfaktoren einer erfolgreichen Umsetzung der Vorhaben, da ihre vollständige Vorlage Voraussetzung für Förderzusagen und Kostenerstattungen sind.

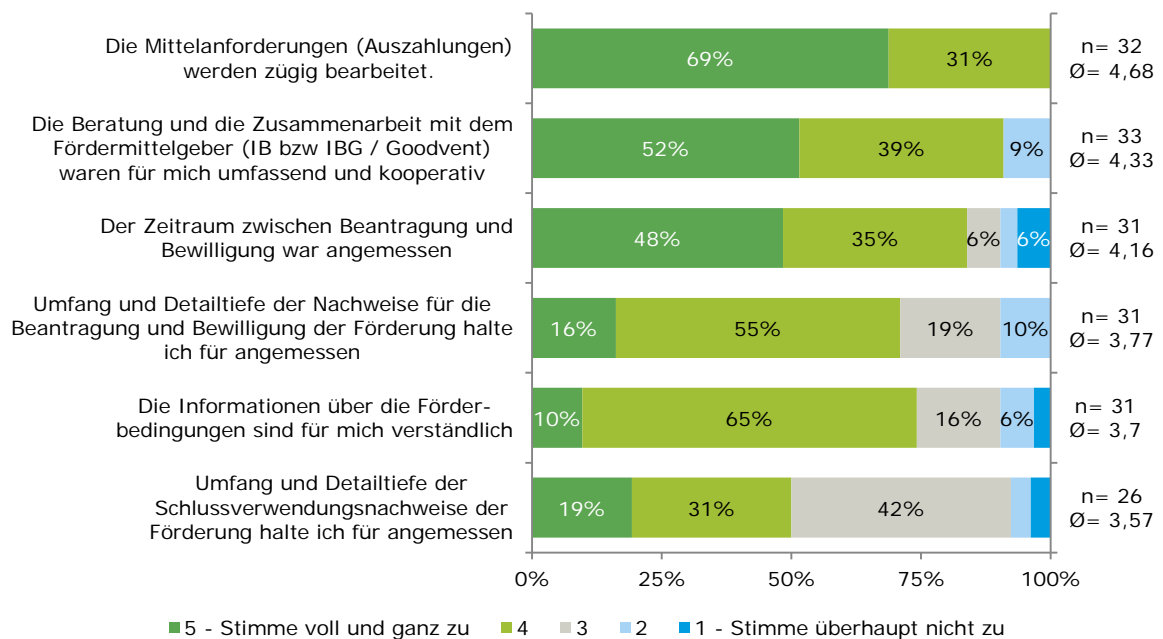
Abbildung 15 stellt die Bewertung der administrativen Umsetzung des IBG Risikokapitalfonds II aus Sicht der geförderten Unternehmen zusammenfassend dar. Die Bewertung durch die Fördernehmer erfolgte auf einer Skala von 5 „Stimme voll und ganz zu“ bis 1 „Stimme überhaupt nicht zu“. Damit beschreiben die Skalenwerte 4 und 5 eine positive bzw. sehr positive Bewertung, der Skalenwert 3 eine neutrale Einschätzung und die Skalenwerte 2 und 1 eine negative bis sehr negative Bewertung der Antwortoptionen durch die befragten Unternehmen.

Insgesamt bewerten die Unternehmen die administrative Umsetzung der Förderung als gut. Alle befragten Unternehmen bezeichnen die Bearbeitung der Mittelanforderungen als (Auszahlungen) zügig. Die Geschwindigkeit der Förderentscheidung bewerteten 84 Prozent der Unternehmen als angemessen – immerhin zehn Prozent sehen den Zeitraum zwischen Beantragung und Bewilligung der Förderung allerdings als nicht angemessen an. Die Beratung durch die IBG bzw. die GoodVent beurteilen mehr als 90 Prozent der befragten Unternehmen als umfassend und kooperativ, nur neun Prozent der Unternehmen äußern sich gegenteilig. Die zur Verfügung stehenden Informationen über die Förderbedingungen erachten knapp 75 Prozent der Unternehmen als verständlich. Zehn Prozent stimmen dieser Aussage nicht zu. Den Umfang und die Detailtiefe der Nachweise für den Förderantrag und die Bewilligung der Förderung bewerten knapp drei Viertel der befragten Unternehmen positiv – ein vergleichsweise sehr guter Wert. Den Umfang und die

Detailtiefe der Schlussverwendungsnachweise hält die Hälfte der befragten Unternehmen für angemessen.

In den freien Kommentaren äußerten sich die Unternehmen ebenfalls größtenteils positiv zur administrativen Umsetzung der Förderung. Gleichzeitig wünschen sich die Unternehmen vereinzelt eine bessere inhaltliche und betriebswirtschaftliche Begleitung durch den Fördermittelgeber.

**Abbildung 15: Bewertung der administrativen Umsetzung der Aktion 11.16. / 41.16.0 IBG Risikokapitalfonds II**



Fragestellung: „Inwiefern stimmen Sie den folgenden Aussagen zur Bewertung der Fördermodalitäten und dem Förderverfahren zu?“. Bitte antworten Sie jeweils auf einer Skala von 1 „Trifft überhaupt nicht zu“ bis 5 „Trifft voll und ganz zu“.

Quelle: Onlinebefragung der geförderten KMU durch Rambøll Management Consulting im Jahr 2015.

### 3.1.4 Bewertung der Umsetzung

Die **finanzielle Umsetzung** des IBG Risikokapitalfonds II bis zum Jahresende 2014 bleibt hinter den ursprünglichen Erwartungen zurück. Die für die Aktion 11.16. / 41.16.0 vorgesehenen EU-Mittel wurden um rund 15 Millionen Euro auf rund 55 Millionen Euro reduziert und anderen Fördermaßnahmen zugeführt. Der Mittelverbrauch des Gesamtfondsvolumens von 81,7 Prozent zum Jahresende 2014 zeigt, dass für eine vollständige Mittelbindung weitere Beteiligungen in Höhe von rund 14 Millionen Euro eingegangen werden müssen. Die Mittelbindung – und Auszahlung von rund 18 Prozent des Gesamtfördervolumens innerhalb des verbleibenden Jahres 2015 wird als herausfordernd eingeschätzt - von einem vollständigen Mittelabfluss bis zum Jahresende 2015 ist daher nicht zwingend auszugehen.

Die **materielle Umsetzung** zeigt, dass eine deutlich größere Anzahl von Beteiligungen umgesetzt werden konnte als ursprünglich geplant. Außerdem konnten die beschäftigungsspezifischen Ziele zum jetzigen Zeitpunkt nicht nur erreicht, sondern teilweise bereits deutlich übererfüllt werden. Der hohe finanzielle und materielle Umsetzungsstand ist ein Indikator dafür, dass die Förderung entsprechend den Förderzielen des Instrumentes IBG Risikokapitalfonds II umgesetzt wird und die intendierten Effekte erreicht werden. Mit der Förderung werden Beiträge zur Beschäftigungsaufbau und -sicherung erreicht, insbesondere im Bereich der Arbeitsplätze von Frauen. Diese Ergebnisse sind vor dem Hintergrund der Charakteristika der Förderzielgruppe besonders hervorzuheben. Denn hierbei handelt es sich um innovative und technologieorientierte Unternehmen in einem frühen Entwicklungsstadium, bei denen nicht ohne weiteres zu erwarten ist, dass sie bereits in größerem Umfang Umsätze generieren und Arbeitsplätze schaffen, sondern noch primär

mit Forschungs- und Entwicklungsarbeiten sowie Aktivitäten zur Markterschließung und Kundengewinnung beschäftigt sind.

Auf Basis der Ergebnisse der Onlinebefragung und der Gespräche mit den Wirtschafts- und Sozialpartnern ist die **administrative Umsetzung** als positiv zu bewerten. Die Erstinformation der Unternehmen sowie die Beratung der geförderten Unternehmen erfolgt – wie vorgesehen - primär durch die Fondsgesellschaften des Risikokapitalfonds II. Die Informationen zu den Förderbedingungen sind offenbar nicht so ausgestaltet, dass sie für alle Unternehmen sofort verständlich sind. Angesichts der hohen Zufriedenheit mit der Qualität der Beratung allerdings ist davon auszugehen, dass offene Fragen zu den Förderbedingungen im Zuge des direkten Kontakts mit der IBG bzw. der GoodVent ausgeräumt werden können. Die Geschwindigkeit der administrativen Prüfung von Anträgen und Nachweisen ist positiv zu bewerten, wobei weiteres Verbesserungspotenzial besteht. Die im Verhältnis zu den anderen Umsetzungsaspekten größere Unzufriedenheit der geförderten Unternehmen hinsichtlich des Aufwands insbesondere für die Schlussverwendungsnachweise ist erkennbar, hält sich jedoch im Rahmen vergleichbarer Befragungen von EFRE-geförderten Unternehmen. Zudem können MW und Fondsverwalter hier nur eingeschränkt tätig werden, weil Umfang und Detailtiefe von Nachweispflichten sich in weiten Teilen aus Vorgaben der EU ergeben. Hinzu kommt, dass ein gewisser Aufwand bei Antragstellung und Abwicklung durchaus zielführend sein kann, um Mitnahmeeffekte zu begrenzen, weil er Unternehmen, die eine Förderung nicht unbedingt benötigen, von einer Inanspruchnahme abhält.

**SCHLUSSFOLGERUNG:** Die vollumfängliche finanzielle Umsetzung des IBG Risikokapitalfonds II erfolgt unter Schwierigkeiten. So wurde das Finanzvolumen des IBG Risikokapitalfonds II angesichts von Einschränkungen bei der Neukundenakquise reduziert. Bis zum Jahresende 2015 ist nicht zwingend mit einem vollständigen Mittelabfluss zu rechnen. Die gesetzten materiellen Zielwerte übertrifft die Förderung bereits zum Jahresende 2014. Im Blick auf die administrative Umsetzung ist Verbesserungspotenzial hinsichtlich der Qualität der Informationsmaterialien erkennbar. Die Beratung durch die Fondsgesellschaften wiederum funktioniert sehr gut. Insbesondere der Zeitraum bis zu einer Förderentscheidung wird im Vergleich sehr positiv bewertet.

### 3.2 Umsetzung der Aktion 12.04. / 42.04.0 GRW (gewerblich)

Nachfolgend werden – analog zum Vorgehen in Kapitel 3.1 – zunächst die finanzielle und materielle Umsetzung der Aktion 12.04. / 42.04.0 beschrieben und anschließend die administrative Umsetzung beleuchtet.

#### 3.2.1 Beschreibung der finanziellen Umsetzung

In der Förderperiode 2007-2013 sind für die Aktion 12.04. / 42.04.0 insgesamt 420 Millionen Euro eingeplant. Dabei sind für die Konvergenzregion fünf Mal so viele EU-Mittel vorgesehen, wie für die Phasing-Out-Region. Der Bewilligungsstand für die Aktion liegt insgesamt bei 97 Prozent. Der Auszahlungstand ist mit 93 Prozent ebenfalls hoch und unterscheidet sich nur minimal zwischen den Regionen.

**Tabelle 4: Plan-, Bewilligungs- und Ist-Stände nach Regionen, Aktion 12.04. /42.04.0, EU-Mittel per 31.12.2014, (in Euro)**

Code	Region	Ziel	Bewilligung	Ausgezahlt
12.04.0	Konvergenzregion	355.357.905	345.396.444	330.567.230
42.04.0	Phasing-Out-Region	64.479.280	61.645.591	61.273.435
Gesamt		419.837.185	407.042.035	391.840.665

Quelle: efREporter 2007-2013 Sachsen-Anhalt, Stand: 31.12.2014, eigene Auswertung Ramböll.

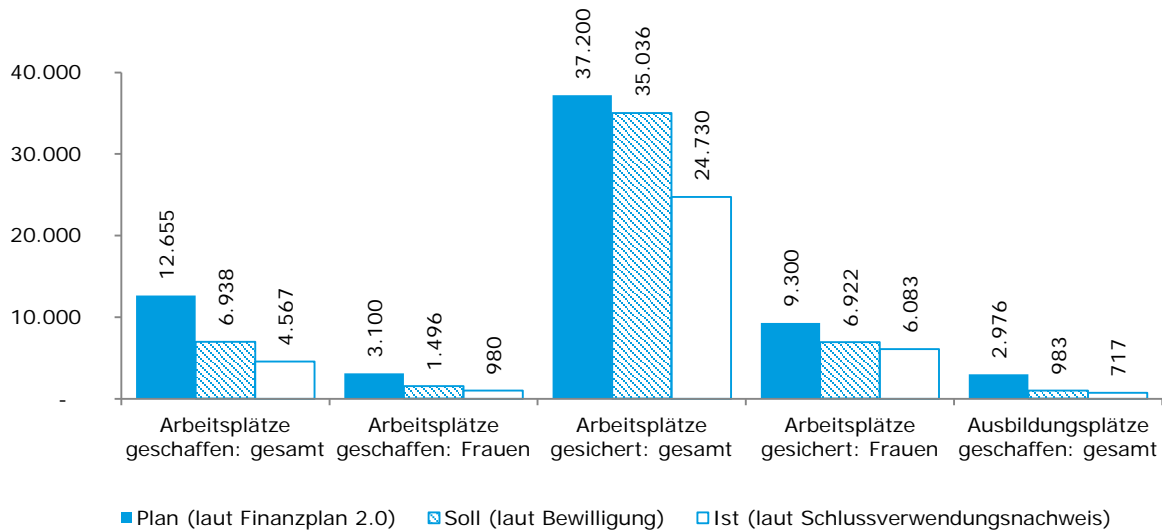
#### 3.2.2 Beschreibung der materiellen Umsetzung

Für die Aktion 12.04. / 42.04.0 GRW (gewerblich) wird die materielle Umsetzung im efREporter durch fünf beschäftigungsspezifische Outputindikatoren abgebildet (vgl. Abbildung 16). Weiterhin wird die materielle Umsetzung der Aktion durch die Anzahl realisierter Vorhaben sowie die Dauer der Vorhabensumsetzung beschrieben.

Mit der Förderung über den GRW (gewerblich) war geplant, 166 Vorhaben zu unterstützen. Diese Zahl wird durch die Förderung bei weitem übererfüllt. So wurden mit 846 Vorhaben fünf Mal so viele Vorhaben umgesetzt wie ursprünglich vorgesehen. In Anbetracht des konstanten Fördervolumens ist zu konstatieren, dass die Höhe der bewilligten Fördersummen somit im Durchschnitt deutlich niedriger war als ursprünglich angenommen.

In Abbildung 16 wird der Umsetzungsstand hinsichtlich der Plan-, Soll- und Ist-Werte für die **beschäftigungsspezifischen Outputindikatoren** dargestellt. Ursprünglich sollten mit der Förderung 12.655 Arbeitsplätze geschaffen werden, davon 3.100 Arbeitsplätze für Frauen. Diese Plan-Werte liegen durchgängig – und insbesondere bei den zu schaffenden Arbeitsplätzen – oberhalb der auf Grundlage der bewilligten Vorhaben ermittelten Soll-Werte. Der wesentliche Grund für diese Abweichung dürfte in den negativen Effekten der Finanz- und Wirtschaftskrise zu finden sein, die zur Folge hatten, dass bei vielen Unternehmen die Arbeitsplatzsicherung Vorrang vor der Schaffung neuer Arbeitsplätze hatte (vgl. hierzu auch die Ausführungen in Kapitel 3.2.4). Laut den im efREporter erfassten Angaben aus den Verwendungsnachweisen der Vorhaben wurden die Zielwerte zum Beschäftigungsaufbau im Rahmen der GRW (gewerblich) - Förderung bisher zu etwas mehr als einem Drittel erreicht. Insgesamt konnten 4.567 Arbeitsplätze geschaffen werden, davon 980 Arbeitsplätze für Frauen. Dies entspricht einem Drittel des Zielwertes für die für Frauen zu schaffenden Arbeitsplätze. Der angestrebte arbeitsplatzsichernde Effekt wurde zu rund zwei Dritteln erreicht – bisher konnten 24.730 Arbeitsplätze gesichert werden. Der Zielwert von 9.300 gesicherten Arbeitsplätzen für Frauen wurde ebenfalls zu rund zwei Dritteln erreicht. Das entspricht 6.083 gesicherten Arbeitsplätzen von Frauen. Bisher konnte ein Viertel der ursprünglich anvisierten neuen Ausbildungsplätze geschaffen werden. Insbesondere mit Blick auf den Indikator der insgesamt gesicherten Arbeitsplätze ist auf Grundlage der bewilligten Vorhaben noch eine weitere Annäherung an den Zielwert zu erwarten.

**Abbildung 16: Stand der Plan-, Soll- und Ist-Werte der beschäftigungsspezifischen Outputindikatoren, Aktion 12.04. / 42.04.0. GRW (gewerblich)**



Quelle: efREporter 2007-2013 Sachsen-Anhalt, Stand: 31.12.2014, eigene Auswertung Ramböll.

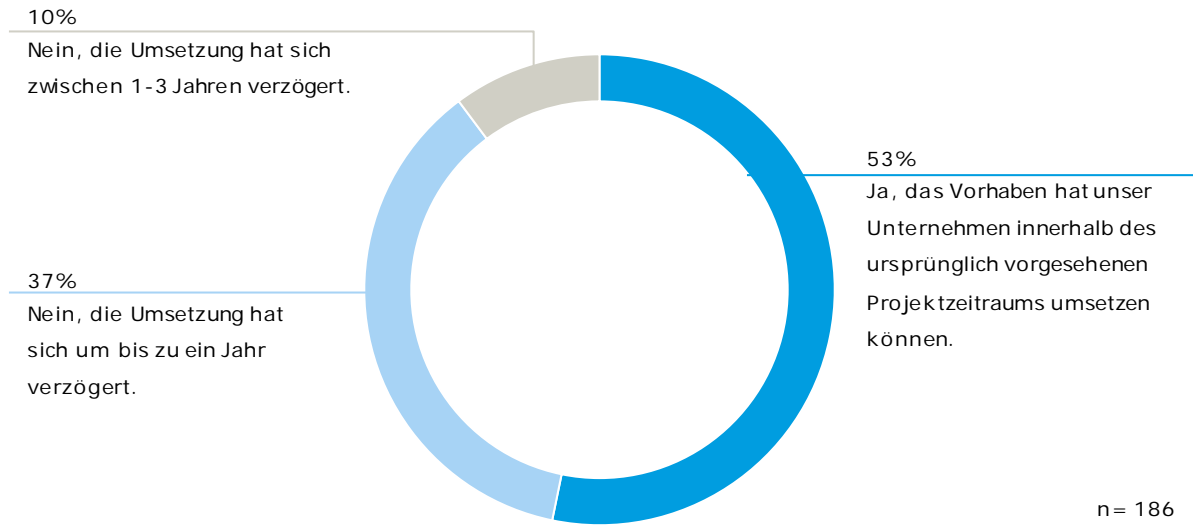
### 3.2.3 Beschreibung der Ergebnisse der Unternehmensbefragung

Im Folgenden werden die Befragungsergebnisse der durch die GRW (gewerblich) Förderung unterstützten Unternehmen beschrieben.

#### Beschreibung der Umsetzung der Förderung in den Unternehmen

Die geförderten Unternehmen gaben in der Onlinebefragung Rückmeldung darüber, inwieweit sie ihr Vorhaben in der ursprünglich geplanten Zeit haben umsetzen können. Mehr als die Hälfte der befragten Unternehmen (53 Prozent) gaben an, ihr Vorhaben innerhalb des ursprünglich vorgesehenen Projektzeitraums umgesetzt zu haben (vgl. Abbildung 17). Bei etwas mehr als einem Drittel der Unternehmen (37 Prozent) hat sich die Umsetzung der Vorhaben um bis zu einem Jahr verzögert. Zusammen haben damit 90 Prozent der Unternehmen ihre Vorhaben innerhalb des ursprünglich vorgesehenen Projektzeitraums bzw. mit leichter Verzögerung umsetzen können. Nur bei jedem zehnten Unternehmen hat sich die Umsetzung zwischen einem und drei Jahren verzögert. Insgesamt ist der Umsetzungsstand der geförderten Vorhaben bei der GRW (gewerblich)-Förderung damit deutlich höher als beim IBG Risikokapitalfonds II. Vor dem Hintergrund der unterschiedlichen Zielstellungen und Zielgruppen der beiden Instrumente kann dieser Befund allerdings kaum überraschen - insbesondere, weil mit dem zuletzt genannten Instrument risikoreiche Vorhaben von innovativen und technologieorientierten Unternehmen gefördert werden, die sich in der Regel noch in einem relativ frühen Entwicklungsstadium befinden.

**Abbildung 17: Zeitraum der Umsetzung der Vorhaben, Aktion 12.04. / 42.04.0 GRW (gewerblich)**



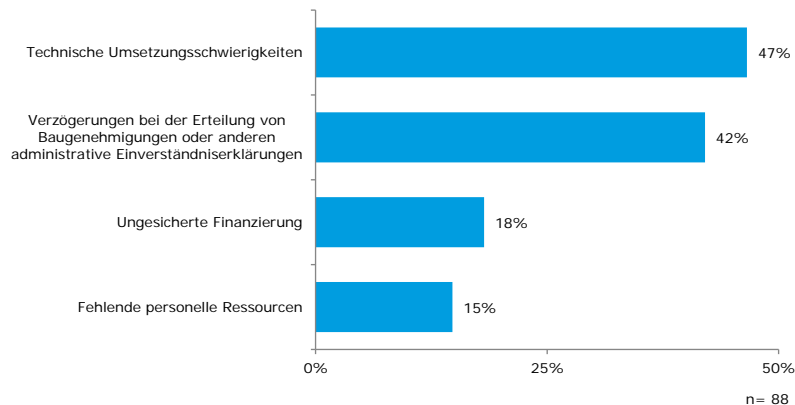
Fragestellung: „Haben Sie Ihr Vorhaben in der ursprünglich geplanten Zeit umsetzen können?“

Quelle: Onlinebefragung der geförderten KMU durch Rambøll Management Consulting im Jahr 2015.

Gefragt nach den Gründen für die zeitliche Verzögerung der Vorhabensumsetzung gab rund die Hälfte der befragten Unternehmen an, dass sie die Vorhaben aus technischen Gründen nicht im ursprünglich vorgesehenen Projektzeitraum umsetzen konnten (vgl. Abbildung 18). 42 Prozent gaben Verzögerungen bei der Erteilung von Baugenehmigungen oder anderen administrative Einverständniserklärungen als Gründe an. Bei jedem fünften Unternehmen konnte das Vorhaben aufgrund einer ungesicherten Finanzierung nicht wie geplant realisiert werden; weitere 15 Prozent hatten nicht genügend personelle Ressourcen für eine planmäßige Umsetzung der Vorhaben.

Im Vergleich zu den anderen beiden untersuchten Förderinstrumenten fällt insbesondere ins Auge, dass die im Rahmen von GRW (gewerblich) geförderten Unternehmen mit Verzögerungen bei der Vorhabensumsetzung deutlich häufiger Schwierigkeiten mit Baugenehmigungen oder andere administrative Einverständniserklärungen als Verzögerungsgrund angeben. Der Grund für diesen Unterschied dürfte sein, dass mit der GRW (gewerblich) Förderung konkrete Investitionsvorhaben (z. B. die Errichtung oder Erweiterung einer Produktionshalle) gefördert werden, für deren Umsetzung das Einholen entsprechender Genehmigungen regelmäßig notwendig ist.

**Abbildung 18: Gründe für Verzögerungen in der Umsetzung der Vorhaben, Aktion 12.04. / 42.04.0. GRW (gewerblich)**



Fragestellung: „Welche Hemmnisse waren die Gründe dafür, dass Sie Ihr Vorhaben nicht wie geplant umsetzen konnten?“

Anmerkung: Mehrfachnennungen möglich.

Quelle: Onlinebefragung der geförderten KMU durch Rambøll Management Consulting im Jahr 2015.

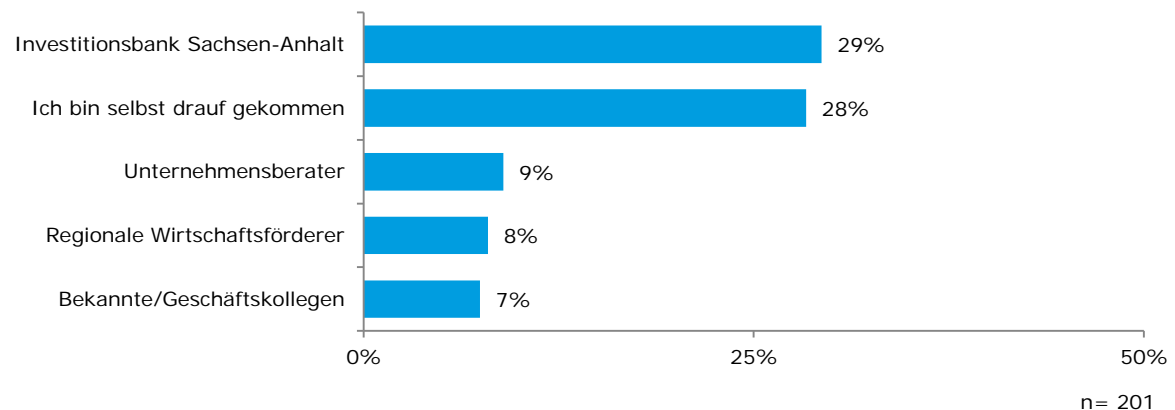


## Beschreibung der administrativen Umsetzung

Im folgenden Abschnitt werden die Ergebnisse zur Erstinformation, zur Beratung der Antragsteller sowie zur administrativen Umsetzung der GRW (gewerblich)-Förderung dargestellt.

Die befragten Unternehmen wurden dazu befragt, wie sie auf die Förderung aufmerksam geworden sind. Abbildung 19 stellt die fünf wichtigsten Zugangswege der **Erstinformation** zum Förderinstrument GRW (gewerblich) dar. Jeweils knapp unter 30 Prozent der befragten Unternehmen sind durch die Investitionsbank Sachsen-Anhalt auf die Förderung aufmerksam gemacht worden bzw. haben durch eigene Recherche von der Förderung erfahren. Knapp jedes zehnte Unternehmen wurde durch einen Unternehmensberater auf die Förderung hingewiesen, acht Prozent durch regionale Wirtschaftsförderer und sieben Prozent durch Bekannte oder Geschäftskollegen.

Abbildung 19: Erstmalige Information über die Förderung, Aktion 12.04. / 42.04.0 GRW (gewerblich)<sup>12</sup>



Fragestellung: „Wie sind Sie zuerst auf das Förderprogramm aufmerksam geworden?“

Quelle: Onlinebefragung der geförderten KMU durch Rambøll Management Consulting im Jahr 2015.

Wenn man diese Ergebnisse zu den Zugangswegen zu einer Förderung mit denjenigen der anderen beiden Förderinstrumente gegenüberstellt, kommt im Rahmen von GRW (gewerblich) der Eigeninformation der später Geförderten eine größere Bedeutung zu. Ein möglicher Erklärungsansatz – vor allem für den höheren Anteil der Unternehmen, die keine Informationen von außen benötigt haben – könnte sein, dass es sich bei GRW (gewerblich) um ein seit vielen Jahren etabliertes und weit verbreitetes Förderinstrument handelt, von dem viele Unternehmen zumindest schon einmal gehört haben.

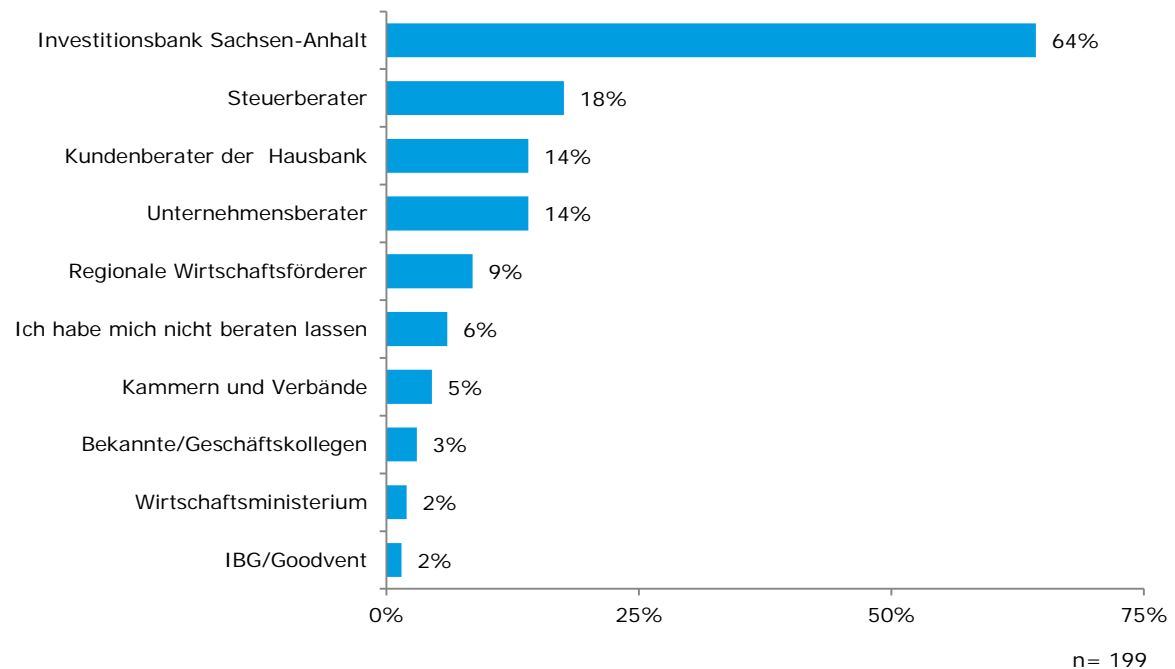
Weiter hat die Unternehmensbefragung gezeigt, dass sich 94 Prozent der GRW (gewerblich) – geförderten Unternehmen haben beraten lassen (vgl. Abbildung 20). Die mit Abstand wichtigste Anlaufstelle für **Beratungen** zum Förderinstrument GRW (gewerblich) ist die IB - fast zwei Drittel der geförderten Unternehmen gab an, sich bei Fragen zum Förderinstrument hauptsächlich an die IB Sachsen-Anhalt gewendet zu haben. Fast jedes fünfte Unternehmen hat sich durch einen Steuerberater und je 14 Prozent haben sich durch Kundenberater der Hausbank oder Unternehmensberater beraten lassen. Fast jedes zehnte Unternehmen hat sich bei Fragen an die regionalen Wirtschaftsförderer gewendet.

Im Vergleich mit den Ergebnissen zu den Beratungen im Rahmen der beiden anderen hier untersuchten Förderungen wird zunächst deutlich, dass sich die durch das Instrument GRW (gewerblich) geförderten Unternehmen sich mit 64 Prozent nur geringfügig weniger durch die die Förderung umsetzende Institution beraten lassen. Im Vergleich zu den durch den IBG Risikokapitalfonds II geförderten Unternehmen ist die informelle Form der Beratung durch Bekannte und/oder Geschäftspartner weniger bedeutend. Dafür haben andere Institutionen – insbesondere Steuerberater, Kundenberater der Hausbank und regionale Wirtschaftsförderer – ein deutlich stärkeres

<sup>12</sup> Dargestellt sind nur die fünf wichtigsten Zugangswege zum Förderinstrument. Die Antwortoptionen Kundenberater der Hausbank, allgemeine Internetseiten, Kammer und Verbände, Steuerberater, Presse und Zeitungsartikel, Wirtschaftsministerium sowie IBG / GoodVent wurden in absteigender Reihenfolge von jeweils weniger als zehn Unternehmen genannt. Die Antwortoption Social Media wurde von keinem Unternehmen ausgewählt.

Gewicht. Der Grund für den zuletzt genannten Unterschied dürfte erneut darin zu suchen sein, dass es sich bei der GRW (gewerblich) - Förderung um ein seit längerer Zeit etabliertes Förderinstrument handelt, das vielen verschiedenen Intermediären gut bekannt ist und zu dem sie über einen längeren Zeitraum eine umfassende Expertise aufbauen konnten.

Abbildung 20: Beratung zur Förderung durch die Aktion 12.04. / 42.04.0 GRW (gewerblich)

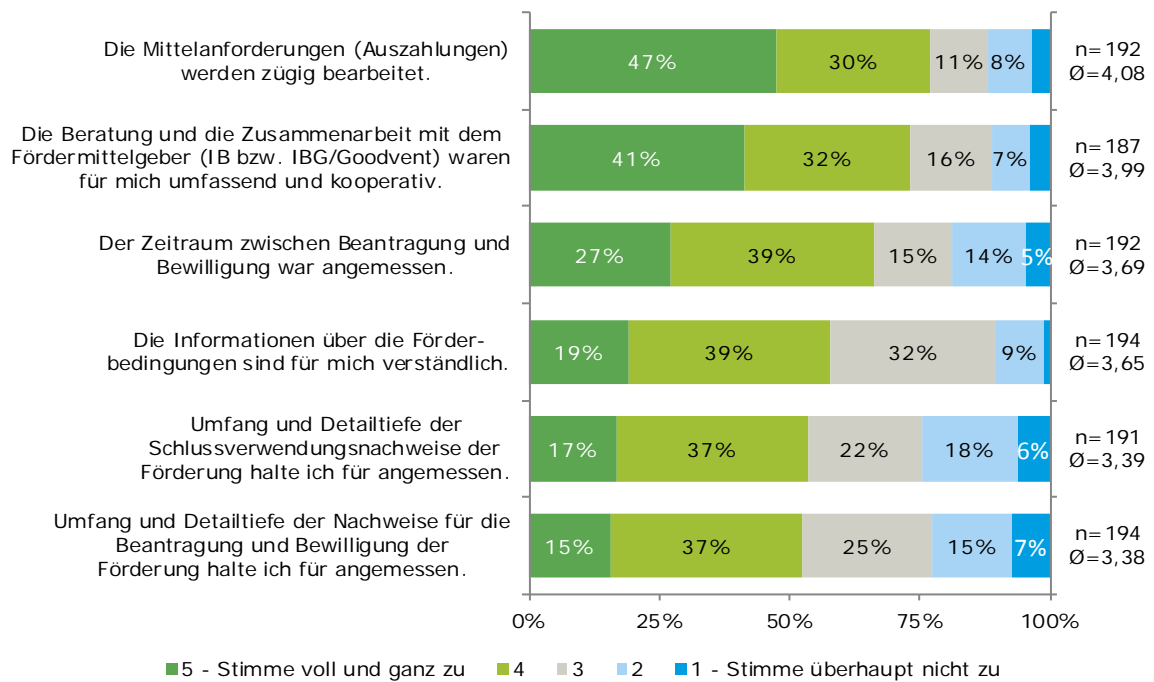


Fragestellung: „Durch wen haben Sie sich hauptsächlich zu dem abgeschlossenen Förderprodukt beraten lassen? (Sie können bis zu 3 Antworten auswählen.)“

Quelle: Onlinebefragung der geförderten KMU durch Rambøll Management Consulting im Jahr 2015.

Des Weiteren wurden die geförderten Unternehmen um ihre Bewertung von wichtigen Aspekten der **administrativen Umsetzung** gebeten (vgl. Abbildung 21). Das Förderverfahren und die Beratung zur Förderung der Aktion 12.04. / 42.04.0 werden von der Mehrheit der geförderten Unternehmen positiv bewertet. Insbesondere sind die befragten Unternehmen der Ansicht, dass die Mittelanforderungen (Auszahlungen) zügig bearbeitet und dass sie vom Fördermittelgeber umfassend beraten werden. Beide Aspekte werden von je drei Viertel der befragten Unternehmen positiv bewertet. Weiterhin wird der Zeitraum zwischen Beantragung und Bewilligung der Förderung von zwei Dritteln der befragten Unternehmen als angemessen eingeschätzt. Gleichzeitig stimmte knapp jedes fünfte befragte Unternehmen der Aussage „Der Zeitraum zwischen Beantragung und Bewilligung war angemessen“ (19 Prozent) nicht oder überhaupt nicht zu. Kritischer werden die Informationen über die Förderbedingungen sowie der Umfang und die Detailtiefe der Schlussverwendungsnachweise bzw. der Nachweise für die Beantragung der Förderung eingeschätzt. Alle drei Aspekte werden jeweils von etwas mehr als der Hälfte der befragten Unternehmen positiv bewertet. Dies bedeutet aber auch, dass 42 Prozent der Befragten der Aussage „Die Informationen über die Förderbedingungen sind verständlich“ nur teilweise, nicht oder sogar überhaupt nicht zustimmen. Abbildung 21 zeigt aber auch, dass je ein Viertel der Befragten die Detailtiefe der Schlussverwendungsnachweise bzw. der Nachweise für die Beantragung der Förderung nicht für angemessen hält. Wenige Unternehmen nutzten die Möglichkeit weitere Anmerkungen zu den Fördermodalitäten und zur Kooperation mit den Fördermittelgebern zu machen. Deutlich wurde in den offenen Antworten, dass die Unternehmen sich eine vereinfachte Antragstellung wünschen.

**Abbildung 21: Bewertung der administrativen Umsetzung der Aktion 12.04. / 42.04.0 GRW (gewerblich)**



Fragestellung: „Inwiefern stimmen Sie den folgenden Aussagen zur Bewertung der Fördermodalitäten und dem Förderverfahren zu?“. Bitte antworten Sie jeweils auf einer Skala von 1 „Trifft überhaupt nicht zu“ bis 5 „Trifft voll und ganz zu“.

Quelle: Onlinebefragung der geförderten KMU durch Rambøll Management Consulting im Jahr 2015.

### 3.2.4 Bewertung der Umsetzung

Die finanzielle Umsetzung der Förderung über GRW (gewerblich) verläuft planmäßig. Bei einem Bewilligungsstand von 97 Prozent der ursprünglich geplanten EU-Mittel und einem Auszahlungsstand von 93 Prozent bis zum 31. Dezember 2014 ist mit einer vollständigen und planmäßigen **finanziellen Umsetzung** der Fördermaßnahme bis Ende 2015 zu rechnen.

Bei der Betrachtung der **materiellen Umsetzung** der beschäftigungsspezifischen Outputindikatoren zum Datenstand 31. Dezember 2014 zeigt sich eine deutliche Lücke zwischen den Zielwerten und den erreichten Ist-Werten der Förderung über GRW (gewerblich). Die angestrebten Effekte beim Arbeitsplatzaufbau konnten bisher nur zu einem Drittel und die arbeitsplatzsichernden Effekte zu zwei Drittel erreicht werden. Auf Basis der bis zum 31. Dezember 2014 bewilligten Vorhaben (Soll-Werte bzw. schraffierte Bereiche in Abbildung 16) sind ein weiterer Beschäftigungsaufbau und arbeitsplatzsichernde Effekte zu erwarten. Die ursprünglich anvisierten Zielwerte werden bis zum Ende der Förderperiode jedoch kaum noch erreicht werden können. Bei der Bewertung der Zielerreichung der beschäftigungsspezifischen Indikatoren ist zu berücksichtigen, dass Unternehmen, die eine Förderung im Rahmen der GRW (gewerblich) in Anspruch genommen haben, in Folge der Finanz- und Wirtschaftskrise stark negative, teilweise längere Zeit nachwirkende Umsatz- und Beschäftigungseffekte zu verzeichnen hatten (Rambøll 2013: 15). Hinzu kommt, dass die Krise wahrscheinlich nicht selten auch Auslastungsprobleme bei im Rahmen der Förderung neu geschaffener Betriebsinfrastrukturen zur Folge hatte, was einem deutlicheren Beschäftigungsaufbau in vielen Fällen ebenfalls entgegengestanden haben dürfte. Vor diesem Hintergrund sind die ursprünglichen Plan-Werte zu neu geschaffenen Arbeitsplätzen zu relativieren und die deutlichen arbeitsplatzsichernden Effekte der GRW (gewerblich) - Förderung in einem schwierigen wirtschaftlichen Kontext zu betonen. Werden die Beschäftigungseffekte darüber hinaus unabhängig von ihren Zielwerten als absolute Anzahl geschaffener und gesicherter Arbeitsplätze betrachtet, wurden mit der Förderung starke beschäftigungssichernde und beschäftigungsaufbauende Effekte erreicht.

Die **administrative Umsetzung** des Programms ist auf Basis der Ergebnisse der Unternehmensbefragung insgesamt als gut einzuschätzen. Dem Beratungsbedarf zu Förderung wird durch die IB Sachsen-Anhalt insgesamt gut begegnet. Die GRW (gewerblich) - Förderung profitiert hinsichtlich der Erstinformation der Unternehmen als langjähriges etabliertes Förderinstrument offenbar von ihrem hohen Bekanntheitsgrad. Gleichzeitig bestehen weitere Verbesserungsbedarfe. Der Anteil der Unternehmen, die die Verständlichkeit der verfügbaren Informationen über die Förderbedingungen bejahen, ist mit nur 58 Prozent als gering einzuschätzen. Auch halten nur 66 Prozent der geförderten Unternehmen die Dauer der Entscheidung über die Förderung nach Antragsstellung für angemessen.

**SCHLUSSFOLGERUNG:** Bezüglich der finanziellen Umsetzung werden die Ziele des Förderprogramms GRW (gewerblich) voraussichtlich erreicht. Bis zum Jahresende 2015 ist mit einem vollständigen Mittelabfluss zu rechnen. Bei der materiellen Umsetzung werden die Zielwerte des Beschäftigungsaufbaus kaum noch zu erreichen sein. Verläuft die weitere Umsetzung des Programms planmäßig, können die vorgesehenen arbeitsplatzsichernden Effekte allerdings noch größtenteils erreicht werden. Die administrative Umsetzung ist insgesamt als gut zu bewerten.

### 3.3 Umsetzung der Aktion 12.05. / 42.05.0 KMU-Darlehensfonds

Im folgenden Kapitel wird die finanzielle und materielle Umsetzung der Aktion 12.05. / 42.05.0 KMU-Darlehensfonds beschrieben sowie der Umsetzungsstand der geförderten Vorhaben dargestellt. Anschließend werden Einschätzungen der online befragten Unternehmen zur administrativen Umsetzung des Förderverfahrens präsentiert.

#### 3.3.1 Beschreibung der finanziellen Umsetzung

Für die Aktion 12.05. / 42.05.0 sind in der Förderperiode 2007-2013 insgesamt 175 Millionen Euro an EU-Mitteln vorgesehen. Davon entfallen mehr als zwei Drittel auf die Konvergenzregion. Diese Mittel sind, wie geplant, vollständig in den KMU-Darlehensfonds eingezahlt worden. Das Gesamtvolumen des Fonds beläuft sich inklusive nationaler Kofinanzierung auf rund 238 Millionen Euro. Bis zum Jahresende 2014 wurden insgesamt Darlehen mit einem Volumen von rund 277 Millionen Euro an Endbegünstigte ausgezahlt. Der Revolvierungsgrad des Fonds beträgt damit rund 117 Prozent.

**Tabelle 5: Plan-, Bewilligungs- und Ist-Stände nach Regionen, Aktion 12.05. / 42.05.0, EU-Mittel per 31.12.2014, (in Euro)**

Code	Region	Geplante EU-Mittel (nach Finanzplan 2.0)	In den Fonds eingezahlt (EU-Mittel)	Fonds gesamt (EU-Mittel und nationale Kofinanzierung)	Mittelverbrauch
12.05.0	Konvergenzregion	122.385.193	122.385.193	166.510.467	212.616.519
42.05.0	Phasing-Out-Region	52.450.797	52.450.797	71.361.629	64.458.810
Gesamt		174.835.990	174.835.990	237.872.096	277.075.328

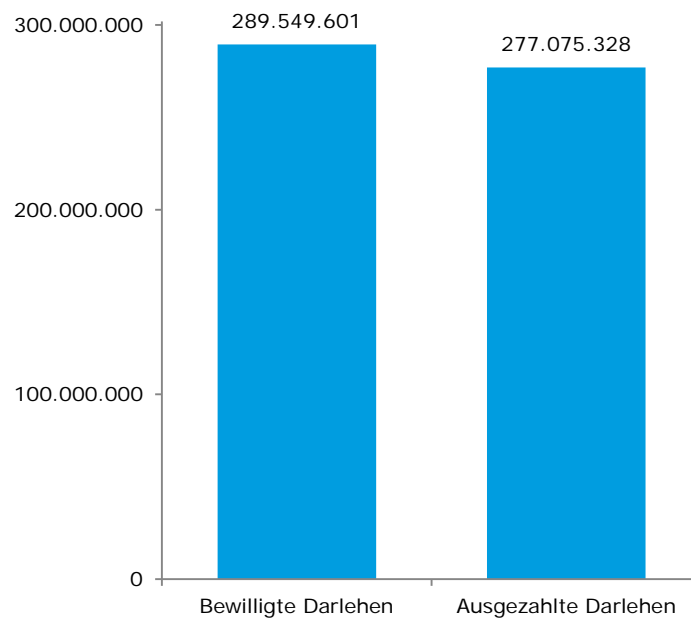
Quelle: efREporter 2007-2013 Sachsen-Anhalt, Stand: 31.12.2014, eigene Auswertung Ramboll

#### 3.3.2 Beschreibung der materiellen Umsetzung

Die materielle Umsetzung des KMU-Darlehensfonds wird über zwei beschäftigungsspezifische und zwei investitionsspezifische Outputindikatoren abgebildet.

**Investitionsspezifische Outputindikatoren** sind die Gesamtsumme der bewilligten und ausgezahlten Darlehen. Diese umfassen die EU-Mittel plus die kofinanzierungsfähigen Mittel. Zum Datenstand 31. Dezember 2014 wurden knapp 290 Millionen Euro Darlehen an Endbegünstigte bewilligt und 277 Millionen Euro ausgezahlt (vgl. Abbildung 22).

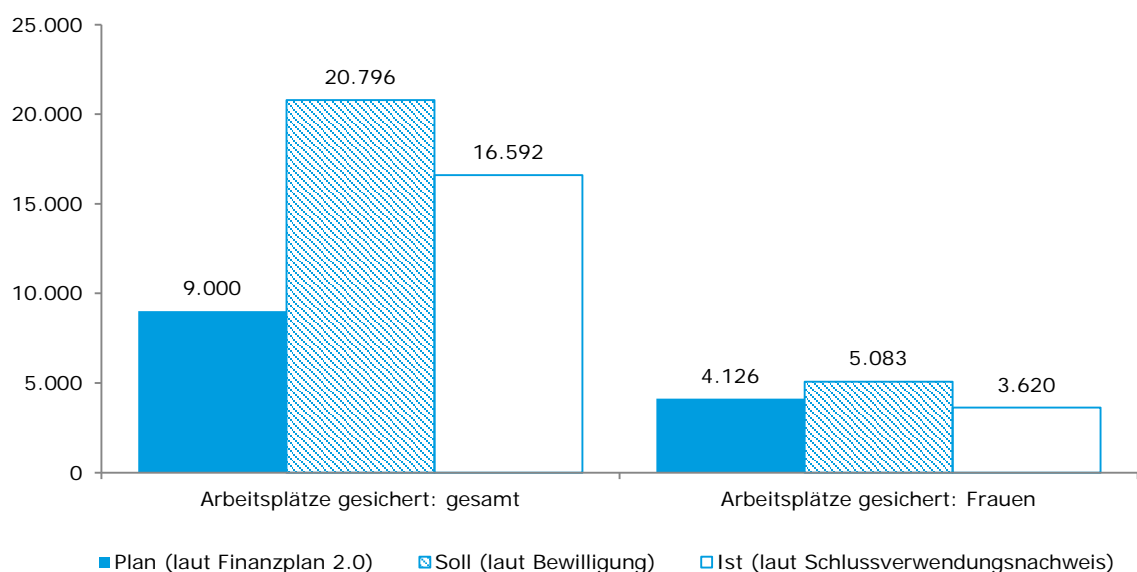
Abbildung 22: Investitionsspezifische Outputindikatoren, Aktion 12.05. / 42.05.0. KMU-Darlehensfonds



Quelle: Investitionsbank Sachsen-Anhalt, Stand 31.12.2014.

Mit Blick auf die **beschäftigungsspezifischen Outputindikatoren** wird für die Aktion 12.05. / 42.05.0 die Anzahl der gesicherten Arbeitsplätze und die Anzahl der gesicherten Arbeitsplätze für Frauen erfasst. Die für die Förderperiode 2007-2013 anvisierten Zielwerte an gesicherten Arbeitsplätzen werden sowohl über die bewilligten Vorhaben, als auch mit den bereits umgesetzten Vorhaben deutlich übererfüllt (vgl. Abbildung 23). Auf Basis der bewilligten Vorhaben (Soll-Werte) ist davon auszugehen, dass mit der Förderung insgesamt mehr als doppelt so viele Arbeitsplätze gesichert werden können als mit der Aktion geplant war. Der Zielerreichungsgrad für die Ist-Werte liegt bei 180 Prozent – damit sind bereits deutlich mehr Arbeitsplätze gesichert worden als ursprünglich geplant. Der Zielwert für den Outputindikator der gesicherten Arbeitsplätze von Frauen wird bereits zu mehr als vier Fünftel erreicht, wobei der über die bewilligten Projekte abgebildete Soll-Wert deutlich höher liegt und auf eine Übererfüllung des Plan-Wertes bis zum Ende der Förderperiode hindeutet.

Abbildung 23: Stand der Plan-, Soll- und Ist-Werte der beschäftigungsspezifischen Outputindikatoren, Aktion 12.05. / 42.05.0. KMU-Darlehensfonds



Quelle: efREporter 2007-2013 Sachsen-Anhalt, Stand: 31.12.2014, eigene Auswertung Ramböll

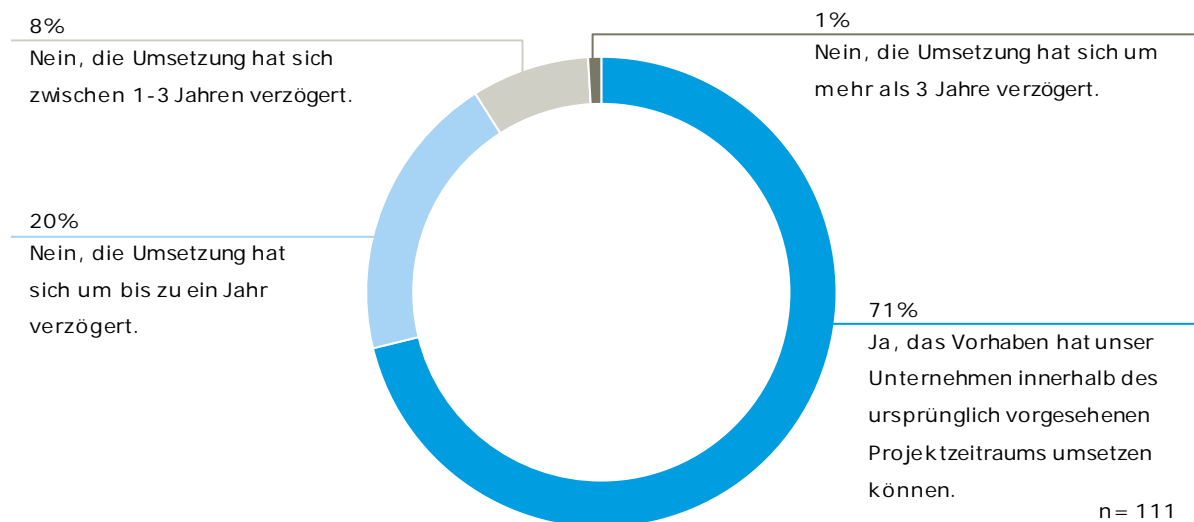
### 3.3.3 Beschreibung der Ergebnisse der Unternehmensbefragung

Das folgende Kapitel beschreibt die Umsetzung der Vorhaben aus Sicht der Unternehmen, die eine Förderung über den KMU-Darlehensfonds in Anspruch genommen haben.

#### Beschreibung der Umsetzung der Förderung in den Unternehmen

Die geförderten Vorhaben konnten in den Unternehmen größtenteils wie geplant umgesetzt werden. Fast drei Viertel der befragten Unternehmen gaben an, dass sie ihre Vorhaben im ursprünglich vorgesehenen Zeitraum umsetzen konnten (vgl. Abbildung 24). Jedes fünfte Unternehmen gab an, die Vorhaben mit einer geringen Verzögerung unter einem Jahr umgesetzt zu haben. Bei acht Prozent der Unternehmen hat sich die Umsetzung der Vorhaben zwischen einem und drei Jahren verzögert. Nur ein Prozent der befragten Unternehmen gab an, dass die Vorhaben erst mit einer Verzögerung von drei Jahren oder mehr umgesetzt wurden. Damit sind auch beim KMU-Darlehensfonds insgesamt deutlich geringere Umsetzungsverzögerungen zu beobachten als bei der IBG-Risikokapitalfonds II-Förderung. Zudem fallen sie ebenfalls noch einmal geringer aus als beim Instrument GRW (gewerblich).

Abbildung 24: Zeitraum der Umsetzung der Vorhaben, Aktion 12.05. / 42.05.0. KMU-Darlehensfonds



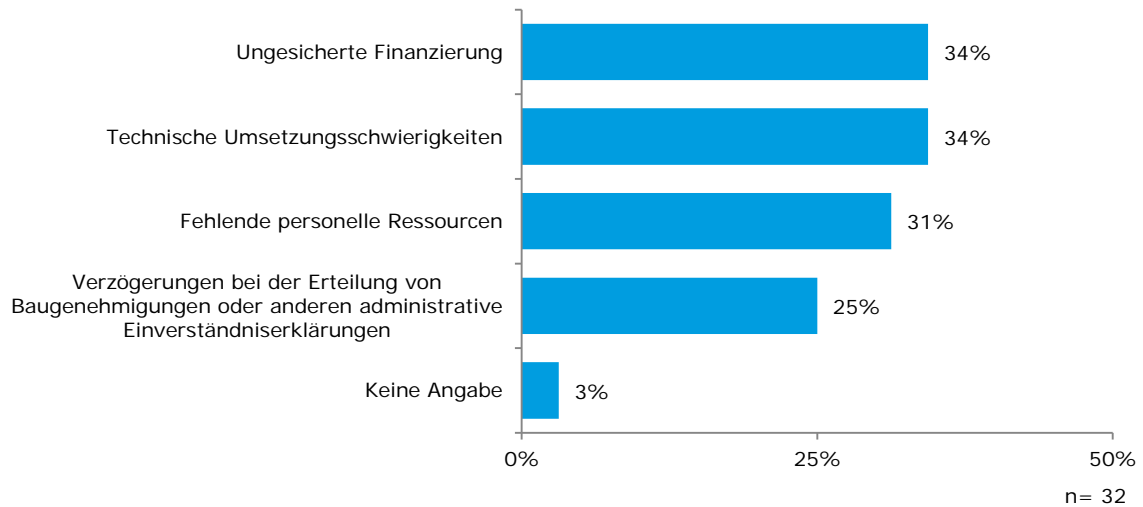
Fragestellung: „Haben Sie Ihr Vorhaben in der ursprünglich geplanten Zeit umsetzen können?“

Quelle: Onlinebefragung der geförderten KMU durch Ramböll Management Consulting im Jahr 2015.

Unternehmen, die ihre Vorhaben nicht in der vorgesehenen Zeit umsetzen konnten, wurden wiederum um die Angabe von Gründen gebeten (vgl. Abbildung 25). Dabei zeigt sich, dass die Finanzierung für die befragten Unternehmen ein kritischer Punkt für die Realisierung ihrer Vorhaben ist. Ein Drittel gab eine ungesicherte Finanzierung als Grund für eine Verzögerung in der Umsetzung der Vorhaben an. Dieser Befund lässt sich plausibel mit der spezifischen Zielgruppe der KMU-Darlehensfondsförderung erklären. Denn bei den begünstigten Unternehmen handelt es sich explizit um solche, die vor Inanspruchnahme der Förderung keinen Kredit bei einer Bank bekommen hätten, und – zumindest in vielen Fällen – wahrscheinlich auch bei dem Versuch, eine externe Anschlussfinanzierung zu sichern, auf größere Schwierigkeiten stoßen. Die weitverbreitete Zurückhaltung des Finanzsektors bei der Kreditvergabe in Zeiten der Finanz- und Wirtschaftskrise dürfte erschwerend hinzugekommen sein.

Daneben werden – von einem Drittel der Unternehmen – auch technische Umsetzungsschwierigkeiten für Verzögerungen in der Realisierung der Vorhaben verantwortlich gemacht. Fehlende personelle Ressourcen wurden von rund 30 Prozent der Unternehmen als Grund für eine verzögerte Vorhabensumsetzung angegeben, Verzögerungen bei der Erteilung von Baugenehmigungen und oder anderen administrativen Einverständniserklärungen von einem Viertel der Befragten.

**Abbildung 25: Gründe für Verzögerungen in der Umsetzung der Vorhaben, Aktion 12.05. / 42.05.0 KMU-Darlehensfonds**



Fragestellung: „Welche Hemmnisse waren die Gründe dafür, dass Sie Ihr Vorhaben nicht wie geplant umsetzen konnten?“

Anmerkung: Mehrfachnennungen möglich.

Quelle: Onlinebefragung der geförderten KMU durch Ramböll Management Consulting im Jahr 2015.

### Beschreibung der administrativen Umsetzung

Im folgenden Abschnitt werden die Ergebnisse zur administrativen Umsetzung der Förderung des KMU-Darlehensfonds dargestellt.

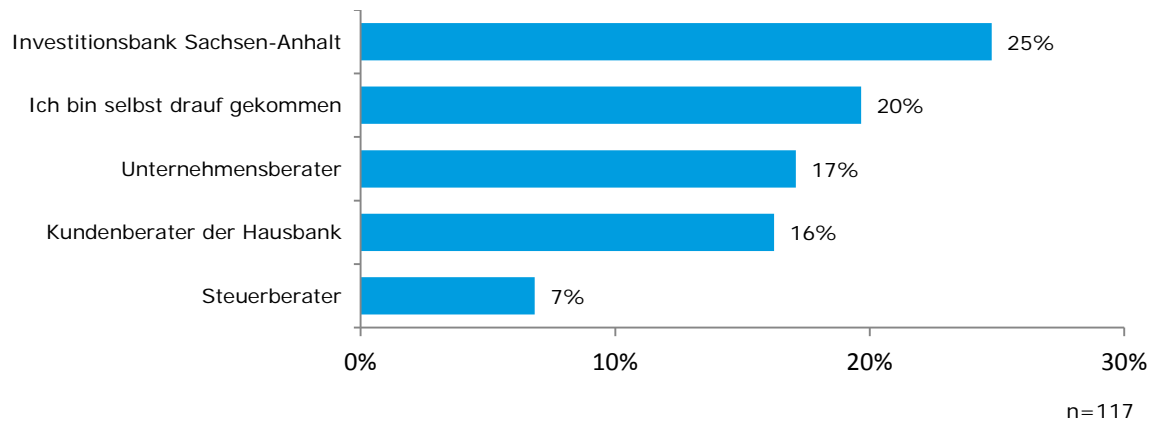
Die befragten Unternehmen gaben an, insbesondere über die IB Sachsen-Anhalt **Erstinformati-  
onen** über die Förderung erhalten zu haben. Ein Viertel der befragten Unternehmen hat über diesen Weg von der Förderung erfahren (vgl. Abbildung 26). Jedes fünfte Unternehmen ist durch eigene Recherche auf die Förderung aufmerksam geworden und je knapp ein Fünftel über Unternehmensberater bzw. den Kundenberater der Hausbank. Fast jedes zehnte Unternehmen ist durch einen Hinweis des Steuerberaters auf die Förderung aufmerksam geworden.<sup>13</sup>

In der Zusammenschau mit den Befragungsergebnissen zu den beiden anderen einzelbetrieblichen kapitalorientierten Förderinstrumenten fällt vor allem ins Auge, dass beim KMU-Darlehensfonds vergleichsweise viele Unternehmen ihre Erstinformation über einen Unternehmensberater oder den Kundenberater ihrer Hausbank bezogen haben. Insbesondere die relativ große Bedeutung der Bankberater lässt sich durch die Förderlogik dieses Instruments erklären: Um in den Genuss einer Förderung zu gelangen muss eine negative Kreditvergabeentscheidung der Hausbank vorliegen. Offenbar gehen aber nicht wenige Unternehmen zunächst ohne Kenntnis der KMU-Darlehensfondsförderung und mit dem Wunsch nach einem gewöhnlichen Bankkredit zu ihrem Berater und werden erst dann von diesem auf die alternative Finanzierungsmöglichkeit aufmerksam gemacht.

<sup>13</sup> Weitere Zugangswege zur Förderung im unteren einstelligen Prozentbereich waren in absteigender Reihenfolge Bekannte und Geschäftskollegen, Presse und Zeitungsartikel, allgemeine Internetseiten, Kammern und Verbände, regionale Wirtschaftsförderer und IBG / GoodVent. Die Antwortoptionen Wirtschaftsministerium und Social Media wurden nicht ausgewählt.



Abbildung 26: Erstmalige Information über die Förderung, Aktion 12.05 / 42.05.0 KMU Darlehensfonds



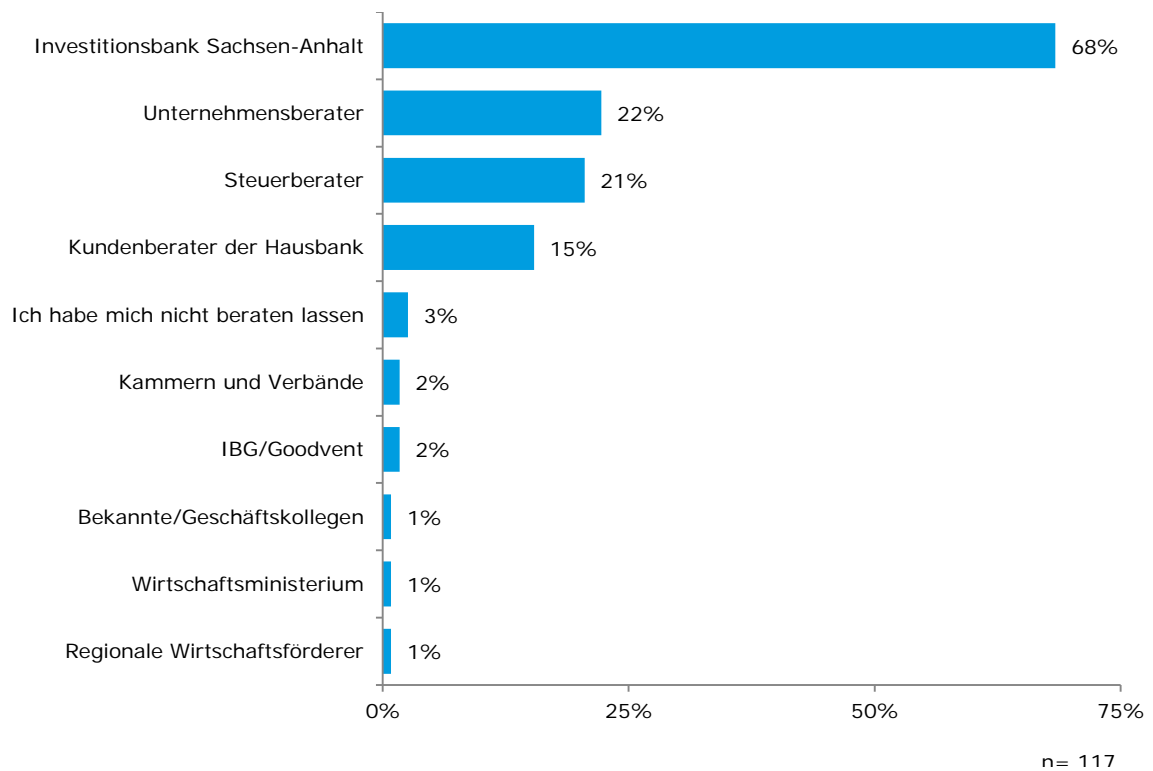
Fragestellung: „Wie sind Sie zuerst auf das Förderprogramm aufmerksam geworden?“ Anmerkung: Dargestellt sind nur die fünf wichtigsten Zugangswege zum Förderinstrument.

Quelle: Onlinebefragung der geförderten KMU durch Ramböll Management Consulting im Jahr 2015.

Die Gewichtung der einzelnen abgefragten Institutionen bei den Zugangswegen zur Förderung findet sich in sehr ähnlicher Ausprägung auch bei der Inanspruchnahme von Beratungsleistungen zum Förderprodukt wider (vgl. Abbildung 27). Mehr als zwei Drittel der Unternehmen haben eine **Beratung** der IB Sachsen-Anhalt zur Förderung im Rahmen der Aktion 12.05. / 42.05.0 KMU-Darlehensfonds in Anspruch genommen. Ungefähr jedes fünfte Unternehmen hat sich durch einen Unternehmens- bzw. Steuerberater zur Förderung beraten lassen. 15 Prozent der befragten Unternehmen gaben an, hauptsächlich eine Beratung eines Kundeberaters der Hausbank in Anspruch genommen zu haben. Nur knapp drei Prozent der Unternehmen haben keine Beratung in Anspruch genommen.

Die vier von den Befragten am häufigsten genannten Institutionen sind identisch mit denjenigen, auf die auch beim Instrument GRW (gewerblich) die meisten Nennungen entfallen. Einzig bei ihrer relativen Gewichtung sind Unterschiede festzustellen. Am deutlichsten fallen diese bei den Unternehmensberatern aus, von denen sich 22 Prozent der Unternehmen, die eine KMU-Darlehensfondsförderung erhalten haben, aber nur 14 Prozent der durch das Instrument GRW (gewerblich) geförderten Unternehmen haben beraten lassen.

Abbildung 27: Beratung zur Förderung durch die Aktion 12.05. / 42.05.0 KMU-Darlehensfonds



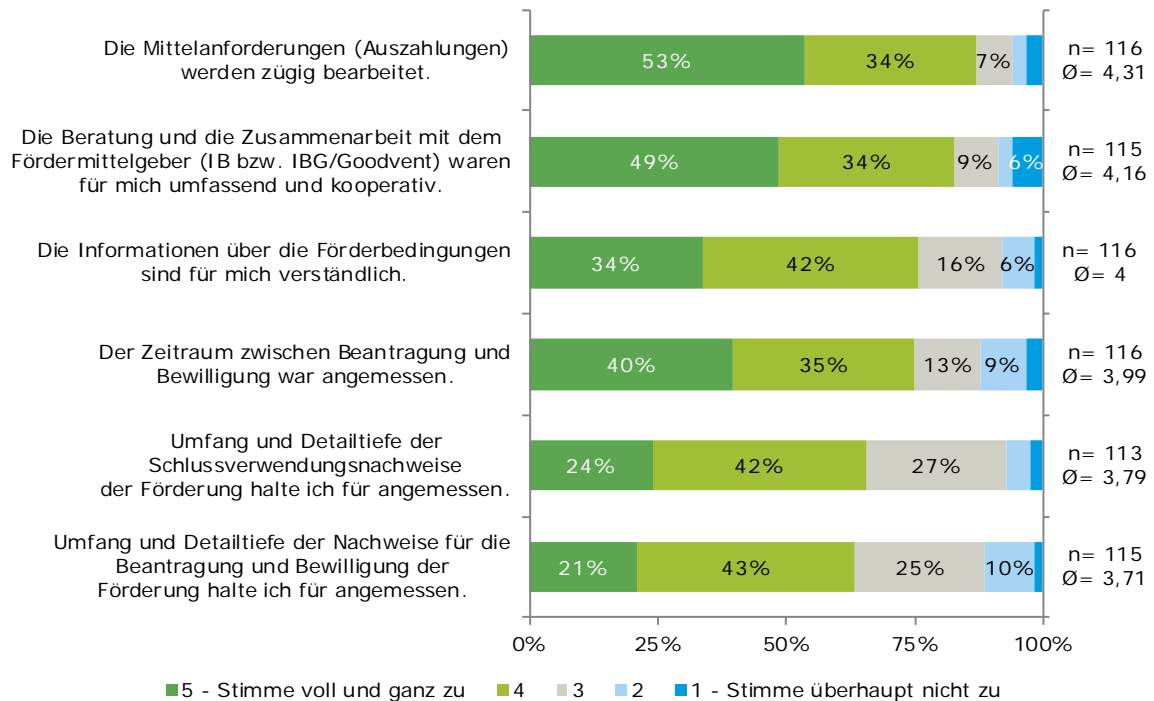
Fragestellung: „Durch wen haben Sie sich hauptsächlich zu dem abgeschlossenen Förderprodukt beraten lassen? (Sie können bis zu 3 Antworten auswählen.)“

Anmerkungen: Mehrfachangaben möglich.

Quelle: Onlinebefragung der geförderten KMU durch Rambøll Management Consulting im Jahr 2015.

Die **administrative Umsetzung** der Aktion 12.05. / 42.05.0 KMU-Darlehensfonds wird von den befragten Unternehmen überwiegend positiv eingeschätzt (vgl. Abbildung 28). Alle abgefragten Aspekte werden von mindestens zwei Drittel der befragten Unternehmen positiv bewertet. Vor allem die Auszahlung der Fördermittel sowie die Beratung und Zusammenarbeit mit dem Fördermittelgeber werden von vier Fünfteln der befragten Unternehmen positiv bewertet. Drei Viertel der Unternehmen hält die Informationen über die Förderbedingungen für verständlich. Damit hat aber auch ein Viertel der Befragten der Aussage „Die Informationen über die Förderbedingungen sind für mich verständlich“ nicht zugestimmt. Den Zeitraum zwischen Beantragung und Bewilligung der Förderung halten drei Viertel der befragten Unternehmen für angemessen. Jedes zehnte Unternehmen stimmt der Aussage „Der Zeitraum zwischen Beantragung und Bewilligung war angemessen“ zu. Umfang und Detailtiefe der Schlussverwendungsnachweise sowie der Nachweise für die Beantragung der Förderung werden von den befragten Unternehmen kritischer bewertet. Knapp zwei Drittel der Unternehmen bewertet den Umfang und die Detailtiefe der Nachweise positiv. Aber insbesondere die Bewilligung und Beantragung der Förderung wird von den befragten Unternehmen als aufwendig bewertet. So stimmte jedes zehnte Unternehmen der Aussage, dass der Umfang und die Detailtiefe der Nachweis für die Beantragung und Bewilligung der Förderung angemessen seien, nicht zu.

**Abbildung 28: Bewertung der administrativen Umsetzung der Aktion 12.05. / 42.05.0  
KMU-Darlehensfonds**



Fragestellung: „Inwiefern stimmen Sie den folgenden Aussagen zur Bewertung der Fördermodalitäten und dem Förderverfahren zu?“. Bitte antworten Sie jeweils auf einer Skala von 1 „Trifft überhaupt nicht zu“ bis 5 „Trifft voll und ganz zu“.

Quelle: Onlinebefragung der geförderten KMU durch Rambøll Management Consulting im Jahr 2015.

### 3.3.4 Bewertung der Umsetzung

Die **finanzielle Umsetzung** des KMU-Darlehensfonds erfolgt planmäßig. Der KMU-Darlehensfonds erreicht wie geplant eine Revolvierung – bei einem Gesamtfondsvolumen von 238 Millionen Euro konnten bis zum Jahresende 2014 Darlehen in Höhe von 277 Millionen Euro ausbezahlt werden. Angesichts des Revolvierungsgrads von 117 Prozent bereits ein Jahr vor Ende der Förderperiode kann die finanzielle Umsetzung als sehr gut bewertet werden.

Die Ziele der **materiellen Umsetzung**, sowohl die beschäftigungsspezifischen als auch die investitionsspezifischen, werden deutlich übererfüllt. Mit dem KMU-Darlehensfonds konnten bisher 80 Prozent mehr Arbeitsplätze gesichert werden als ursprünglich vorgesehen. Damit konnte der Fonds starke beschäftigungswirksame Effekte entfalten.

Die Erstinformation zur Förderung im Rahmen des KMU-Darlehensfonds erfolgt häufig über die IB Sachsen-Anhalt. Darüber hinaus spielen Multiplikatoren wie Unternehmensberater und die Kundenberater der Hausbanken eine wichtige Rolle beim Zugang zur Förderung. Dies verdeutlicht, dass das Förderinstrument offenbar auch bei relevanten Multiplikatoren gut bekannt ist. Die Ergebnisse zur **administrativen Umsetzung** der Förderung zeigen, dass der Mittelabfluss an die geförderten Vorhaben aus Sicht der online befragten geförderten Unternehmen zeitnah genug erfolgt, um relevante Investitionen tätigen zu können. Das Informationsangebot zum Förderinstrument wurde von den Unternehmen überwiegend gut bewertet. Insbesondere die Beratung durch die IB Sachsen-Anhalt wurde von den befragten Unternehmen positiv gesehen. Die Informationen über die Förderbedingungen könnten nach Ansicht der Unternehmen allerdings noch etwas verständlicher gestaltet werden. Die beizubringenden Nachweise für die Antragstellung und die Schlussverwendungsnachweise wurden von den Befragten als sehr aufwändig und komplex beschrieben. Hier besteht aus Sicht der Evaluation Potenzial für Verbesserungen. Gleichzeitig könnte damit der Zeitraum zwischen Antragstellung und Bewilligung verkürzt werden. Einschränkend sei aber auch an dieser Stelle noch einmal angemerkt, dass Umfang und Detailtiefe von zu er-

bringenden Dokumenten und Nachweisen oftmals durch die EU vorgegeben und somit von MW und IB Sachsen-Anhalt kaum eigenständig gestaltet werden können.

**SCHLUSSFOLGERUNG:** Die finanzielle Umsetzung des Förderinstruments KMU-Darlehensfonds erfolgt planmäßig, darüber hinaus wird ein deutlicher Revolvierungseffekt erreicht. Die Zielsetzungen der materiellen Umsetzung werden deutlich übererfüllt und starke Beschäftigungseffekte erzielt. Die administrative Umsetzung der Förderung ist insgesamt als positiv zu beurteilen.

## 4. WIRKUNGSANALYSE

In diesem Kapitel werden die Wirkungen der Förderung durch die einzelbetriebliche kapitalorientierte Förderung dargestellt und bewertet. Die Wirkungsanalyse erfolgt separat für jedes der Förderinstrumente IBG Risikokapitalfonds II, GRW (gewerblich) und KMU-Darlehensfonds. Für jedes Finanzierungsinstrument werden zunächst die Effekte auf die Investitionsentscheidung der geförderten Unternehmen untersucht. Anschließend wird die Entwicklung der Leistungs- und Innovationsfähigkeit der geförderten Unternehmen in Folge der Förderung analysiert. Schließlich wird die Wirkung der Förderinstrumente in Hinblick auf die jeweiligen Ziele der Förderung bewertet. Der Wirkungsanalyse vorangestellt sind methodische Erläuterungen und Definitionen für die Untersuchung des Effekts der Förderung auf die Investitionsentscheidung der geförderten Unternehmen sowie zur Analyse der Entwicklung ihrer Leistungs- und Innovationsfähigkeit.

### Erläuterung zur Untersuchung des Effekts der Förderung auf die Investitionsentscheidung der geförderten Unternehmen

In der einschlägigen Standardliteratur wird eine öffentlich finanzierte Förderung im ökonomischen Sinne als ein Anreizmechanismus mit Anstoßwirkung definiert, durch den ein Adressat der Förderung zu einem bestimmten Verhalten beziehungsweise zur Umsetzung eines bestimmten Vorhabens motiviert werden soll. Der Anreiz kommt zustande, da dem Adressaten eine Zusätzlichkeit in der Vorhabenumsetzung entsteht, wenn er die Förderung in Anspruch nimmt (Scharpf 1983:102). Ist der Adressat, das geförderte Unternehmen, vollständig auf die Förderung angewiesen, so entsteht ein Initialeffekt. Initialeffekte sind also die originären Fördereffekte. Sie treten immer dann auf, wenn die Förderung in jedem Fall durch die geförderten Unternehmen zur Vorhabenumsetzung benötigt wurde. Als Fördereffekte sind aber auch Effekte zu bezeichnen, die zu einem Vorziehen der Umsetzung (Vorzieheffekt) oder aber zu einer Vergrößerung des Vorhabens (Vergrößerungseffekt) führen. Zusammengefasst ergibt sich aus dem Initial-, dem Vorzieh- und dem Vergrößerungseffekt die Anstoßwirkung der Förderung. Die Förderung ist in diesen Fällen effizient, wobei gemäß dem Prinzip der Subsidiarität insbesondere der Initialeffekt erwünscht ist (Angerer et al. 1997:111). Demgegenüber ist der Mitnahmeeffekt abzugrenzen. Dieser tritt dann auf, wenn ein Unternehmen gefördert wird, ohne dass es dieser Förderung bedurfte, da es anderweitig marktgängige Finanzierungsmittel generieren könnte. Mitnahmeeffekte beeinträchtigen daher die Effizienz der Förderung und sind somit nicht erwünscht (Angerer et al. 1997:111; Kuntze et al.1997; Zimmermann 1987:339).

Da ein Kontrollgruppendesign<sup>14</sup> im vorliegenden Fall der Evaluation der einzelbetrieblichen kapitalorientierten Förderung nicht vorgesehen war, ist eine exakte empirische Messung von Initial-, Vorzieh-, Vergrößerungs- und Mitnahmeeffekten nicht möglich. Jedoch können Aussagen über die Effekte auf die Investitionsentscheidungen von Unternehmen näherungsweise über Indikatoren erhoben werden. Die entsprechenden Primärdaten wurden im Zuge der Onlinebefragung erfasst. Zu diesem Zweck wurden die geförderten Unternehmen gefragt, ob die Förderung dazu führte, dass:

- das Vorhaben überhaupt umgesetzt werden konnte (**Initialeffekt**),
- das Vorhaben früher als ursprünglich geplant umgesetzt werden konnte (**Vorzieheffekt**),
- das Vorhaben in einem größeren Umfang als geplant umgesetzt werden konnte (**Vergrößerungseffekt**),
- das Vorhaben auch ohne die Förderung hätte umgesetzt werden können (**Mitnahmeeffekt**)

---

<sup>14</sup> Bei einem Kontrollgruppendesign wird die Entwicklung einer Gruppe von Förderbegünstigten einer Gruppe von nicht Begünstigten gegenübergestellt, die sich von der Gruppe der Begünstigten nur dadurch unterscheiden, dass sie keine Förderung erhalten haben.

## **Erläuterung zur Analyse der Entwicklung der Leistungs- und Innovationsfähigkeit der geförderten Unternehmen**

Die Wirkungen der Förderung durch IBG Risikokapitalfonds II, von GRW (gewerblich) und des KMU-Darlehensfonds auf die geförderten Unternehmen wurde im Rahmen der Onlinebefragung der geförderten Unternehmen erhoben. Die Unternehmen bewerteten den Einfluss der jeweiligen Förderung auf die Entwicklung betrieblicher Leistungsparameter, die Unternehmenssituation sowie die Innovationsfähigkeit. Damit beurteilten die Unternehmer die Wirkung der Förderung anhand der Zielstellungen der drei Förderinstrumente.

Bei der Analyse der Effekte der drei Förderinstrumente auf die Innovationsfähigkeit der Unternehmen wird nachfolgend zwischen inkrementellen Innovationen und Markneuhheiten unterschieden. Inkrementelle Innovationen knüpfen an bestehende Innovationen an, verbessern oder ergänzen diese, sind aber weder für den Markt, noch für das Unternehmenssortiment neu. Dagegen sind Marktinnovationen für den Markt neu. Unternehmen, die in ihrer Innovationstätigkeit eine Markneuhheit hervorbringen, sind mit der höchsten Unsicherheit hinsichtlich des technologischen Erfolgs und des Markterfolgs und damit auch mit den vergleichsweise höchsten Kosten konfrontiert (Spielkamp/Rammer 2006). Angesichts des höheren unternehmerischen Risikos und der sich daraus ergebenden Finanzierungsschwierigkeiten haben diese Unternehmen häufig einen besonderen Förderbedarf.

### **4.1 Wirkungen der Aktion 11.16. / 41.16.0 IBG Risikokapitalfonds II**

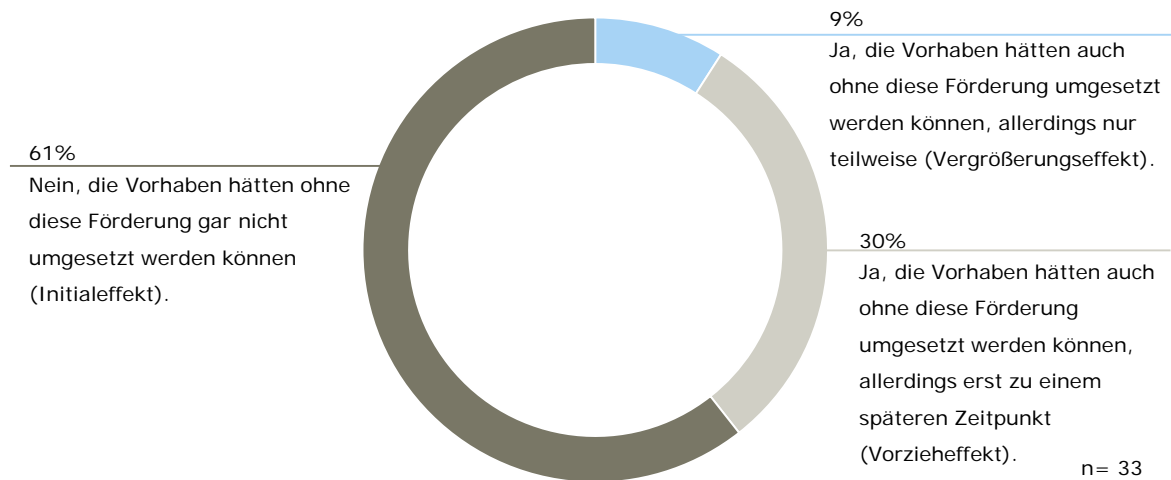
Die Wirkungen des IBG Risikokapitalfonds II werden in der Folge zunächst hinsichtlich der Effekte auf die Investitionsentscheidung der geförderten Unternehmen sowie der Effekte auf die Unternehmensentwicklung beschrieben. Anschließend erfolgt eine Bewertung dieser Wirkungen anhand der für die Aktion definierten Ziele.

Als aktionsspezifisches Ziel der Förderung durch den IBG Risikokapitalfonds II wird im Operationellen Programm die Verbesserung der Kapitalausstattung innovativer Unternehmen benannt. In den die Förderung präzisierenden Aktionsbögen werden neben der Verbesserung der Finanzierungsbedingungen der KMU in Sachsen-Anhalt zudem die Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit sachsen-anhaltinischer Unternehmen und die Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen als Ziele angeführt. Zudem sollen eine langfristige Entlastung des Haushalts des Landes und der Aufbau eines über die Förderperiode hinaus wirkenden Vermögens für den Zweck der Wirtschaftsförderung erreicht werden. Schließlich soll die Förderung die Ziele der von 2000 - 2010 verfolgten Lissabon-Ziele der EU unterstützen – d. h. dazu beitragen, die EU zum wettbewerbsfähigsten und dynamischsten wissensgestützten Wirtschaftsraum der Welt zu machen. Diese Ziele werden ebenfalls in der aktuellen Strategie Europa 2020 der EU anvisiert.

#### **4.1.1 Beschreibung der Effekte auf Investitionsentscheidungen**

Im Fall des Risikokapitalfonds gaben knapp zwei Drittel der geförderten Unternehmen an, dass sie die Vorhaben nicht ohne die Förderung hätten umsetzen können (vgl. Abbildung 29). Knapp jedes dritte Unternehmen konnte die Vorhaben durch die Förderung früher realisieren und bei noch knapp jedem zehnten Unternehmen bewirkte die Förderung eine Vergrößerung des geplanten Investitionsvorhabens. Kein Unternehmen gab an, dass es das Vorhaben auch ohne die Förderung hätte realisieren können. Somit zeigen sich hohe Initial- und Vorzieheffekte der Förderung sowie relevante Vergrößerungseffekte. Mitnahmeeffekte für die Förderung im Rahmen des IBG Risikokapitalfonds II konnten nicht ersichtlich.

**Abbildung 29: Initial-, Vorzieh-, Vergrößerungs- und Mitnahmeeffekte der Aktion 11.16 / 41.16.0  
IBG-IBG Risikokapitalfonds II, (in Prozent)**



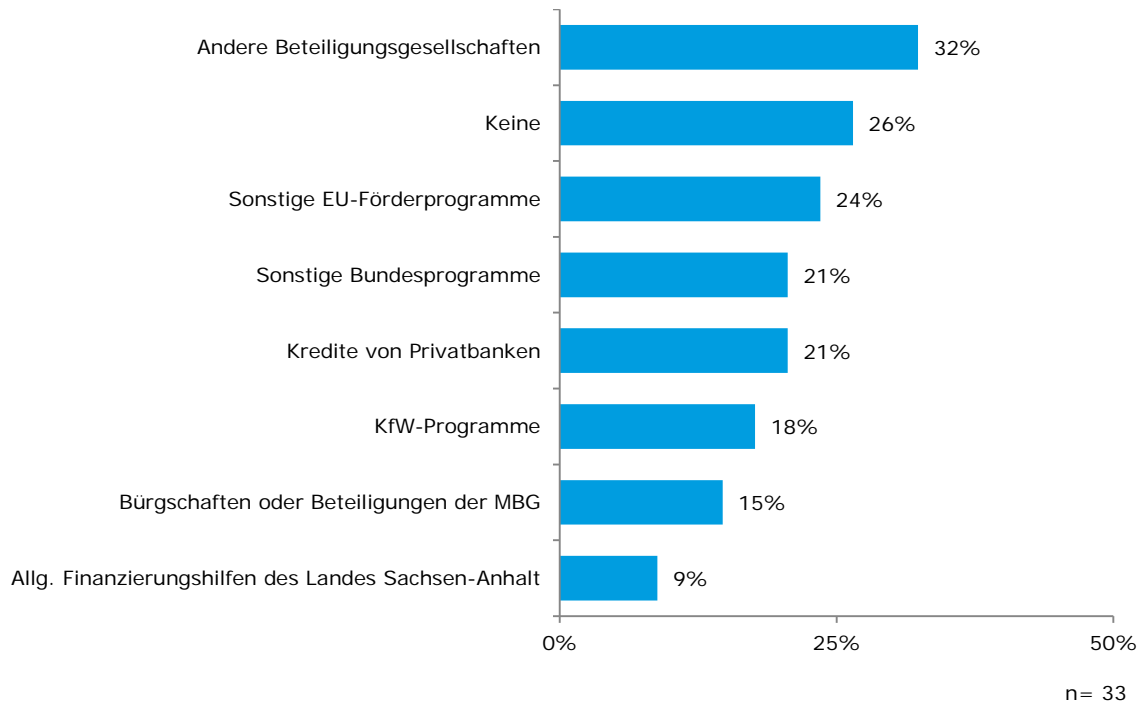
Fragestellung: „Hätten Sie Ihre Vorhaben auch ohne Fördermittel und auf anderem Wege umsetzen können oder wäre das ohne die Förderung nicht möglich gewesen?“

Quelle: Onlinebefragung der geförderten KMU durch Ramböll Management Consulting im Jahr 2015.

Zur Verbreiterung ihrer Finanzierungsbasis hat ein Teil der im Rahmen der drei untersuchten einzelbetrieblichen kapitalorientierten Förderinstrumente geförderten Unternehmen weitere Finanzierungen in Anspruch genommen. Dies gilt wenig überraschend vor allem für die durch den IBG Risikokapitalfonds II geförderte Unternehmen, die sich oftmals noch in einem frühen Stadium der Unternehmensentwicklung befinden (vgl. Abbildung 30). Daher dürften sie in vielen Fällen noch keinen ausreichenden Cash Flow zur internen Finanzierung generieren und entsprechend besonders häufig auf externe Finanzierungsquellen angewiesen sein.

Von den befragten Unternehmen, die im Rahmen des IBG Risikokapitalfonds II gefördert wurden, haben rund drei Viertel (74 Prozent) weitere Finanzierungsquellen genutzt. Von diesen Unternehmen hat rund ein Drittel eine Finanzierung von nicht weiter spezifizierten Beteiligungsgesellschaften erhalten. Neun (24 Prozent) bzw. sieben (21 Prozent) Unternehmen haben eine Förderung durch ebenfalls nicht genauer benannte EU- bzw. Bundesprogramme in Anspruch genommen. Ebenfalls sieben Unternehmen (21 Prozent) wurde ein Kredit von einer Privatbank gewährt. Sechs Unternehmen (18 Prozent) haben eine Finanzierung im Rahmen eines KfW-Programms erhalten, fünf Unternehmen Bürgschaften oder Beteiligungen der Mittelständischen Beteiligungsgesellschaft Sachsen-Anhalt mbH (MBG). Drei Unternehmen (neun Prozent) haben von allgemeinen Finanzierungshilfen des Landes Sachsen-Anhalt profitiert.

**Abbildung 30: Inanspruchnahme weiterer Finanzierung , Aktion 11.16. / 41.16.0 IBG Risikokapitalfonds II**



Fragestellung: „Hat Ihr Unternehmen zusätzlich zu der(n) hier besprochenen Förderung(en) weitere Hilfen zur Finanzierung aus einer oder mehreren der unten genannten Quellen oder Programme erhalten?“

Anmerkung: Mehrfachnennungen möglich.

Quelle: Onlinebefragung der geförderten KMU durch Rambøll Management Consulting im Jahr 2015.

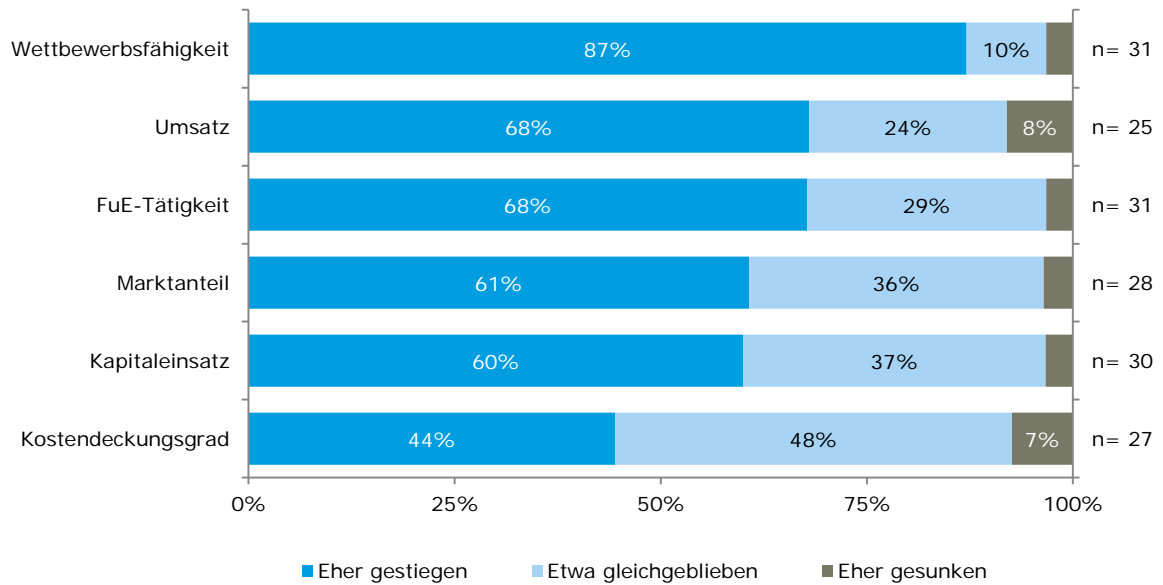
#### 4.1.2 Beschreibung der Effekte auf die Unternehmensentwicklung

Im Zuge der Onlinebefragung wurden die Unternehmen zur Entwicklung ihrer Leistungs- und Innovationsfähigkeit seit Inanspruchnahme der Förderung befragt.

In Abbildung 31 ist zunächst die **Entwicklung ausgesuchter Leistungsparameter** in den geförderten Unternehmen dargestellt. Die Unternehmen wurden gefragt, ob die Parameter seit Inanspruchnahme der Förderung eher gestiegen, etwa gleichgeblieben oder eher gesunken sind. Der überwiegende Teil der befragten Unternehmen gab an, dass sich ihre Wettbewerbsfähigkeit seit Inanspruchnahme der Förderung verbessert hat (87 Prozent). Diese Einschätzung wird dadurch gestützt, dass bei rund zwei Dritteln der befragten Unternehmen sowohl der Umsatz erhöht als auch der Marktanteil ausgebaut werden konnte. Einen positiven Effekt auf die Finanzierungsbedingungen seit Inanspruchnahme der Förderung sehen 60 Prozent der befragten Unternehmen – sie gaben an, dass ihr Kapitaleinsatz gestiegen sei. Knapp die Hälfte der befragten Unternehmen berichtet außerdem über eine positive Entwicklung des Kostendeckungsgrads. Zwei Drittel der Unternehmen bekräftigen, dass sie seit Inanspruchnahme der Förderung ihre FuE-Tätigkeit gesteigert haben.



**Abbildung 31: Entwicklung ausgesuchter Leistungsparameter in den geförderten Unternehmen; Aktion 11.16 / 41.16.0. IBG Risikokapitalfonds II**

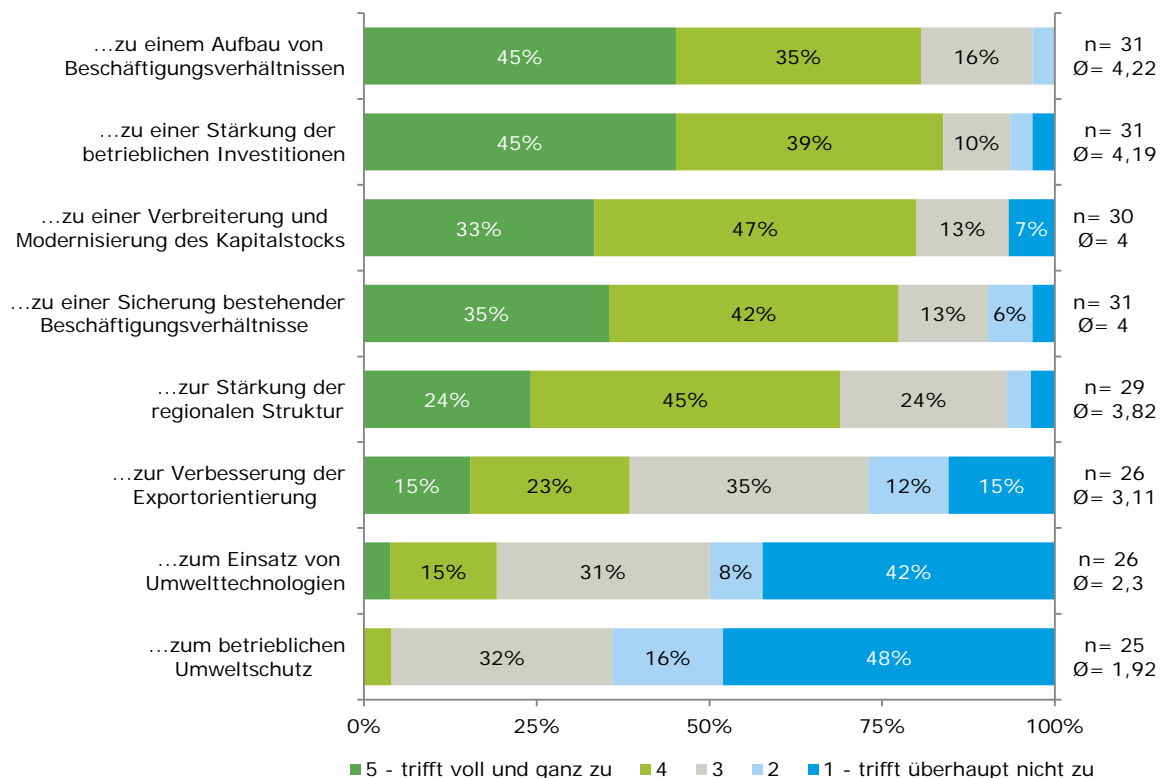


Fragestellung: „Wie würden Sie folgende Leistungsparameter Ihres Unternehmens seit der Inanspruchnahme der Förderung einschätzen?“

Quelle: Onlinebefragung der geförderten KMU durch Rambøll Management Consulting im Jahr 2015.

Die oben beschriebene Entwicklung ausgesuchter Leistungsparameter wird durch die in Abbildung 32 dargestellten Effekte der Förderung auf die **Unternehmenssituation** bekräftigt. Die Unternehmen wurden gebeten, auf einer Skala von 5 („Trifft voll und ganz zu“) bis 1 („Trifft überhaupt nicht zu“) den Beitrag der Förderung auf die Unternehmenssituation zu bewerten. Der weit überwiegende Teil der Befragten (84 Prozent) stimmt der Aussage zu, dass die Förderung einen Beitrag zur Stärkung der betrieblichen Investitionen geleistet hat. Zudem trug sie aus Sicht von 80 Prozent der Unternehmen zur Verbreiterung und Modernisierung des unternehmerischen Kapitalstocks bei. Zwei Drittel der Fördernehmer sehen die regionale Struktur durch die Inanspruchnahme der Förderung gestärkt. Knapp 40 Prozent der Befragten gaben an, dass ihre Exportorientierung erhöht wurde. Einen Beitrag zum Einsatz von Umwelttechnologien und zum betrieblichen Umweltschutz leistet die Förderung nur aus Sicht von vergleichsweise wenigen Unternehmen. Dabei werden Beiträge zum Einsatz von Umwelttechnologien immerhin noch von fast einem Fünftel der Unternehmen als Fördereffekt benannt, Beiträge zum betrieblichen Umweltschutz dagegen nur von weniger als jedem zwanzigsten der Befragten.

**Abbildung 32: Effekte der Förderung auf die Unternehmenssituation, Aktion 11.16 / 41.16.0  
IBG-IBG Risikokapitalfonds II. Die Förderung leistet einen Beitrag...**

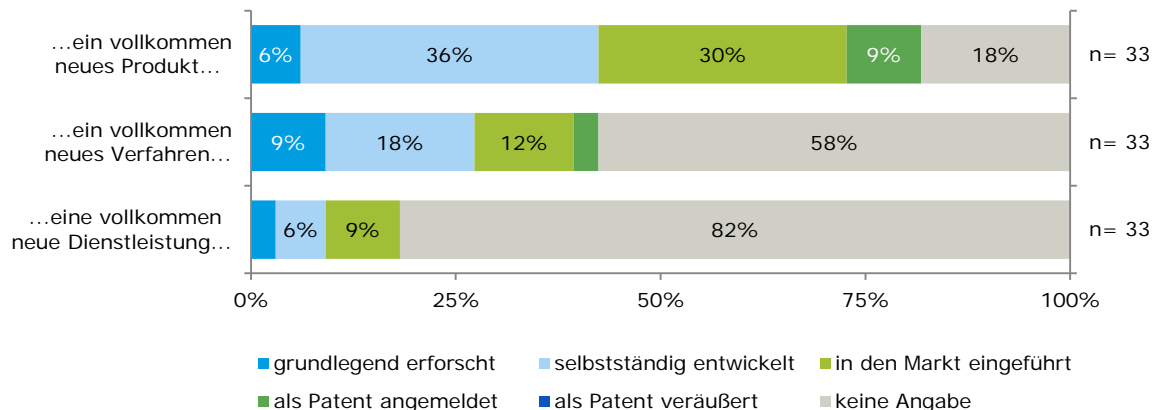


Fragestellung: „Inwieweit stimmen Sie folgenden Aussagen zu? Die Förderung leistet einen Beitrag...“. Bitte antworten Sie jeweils auf einer Skala von 1 „Trifft überhaupt nicht zu“ bis 5 „Trifft voll und ganz zu“.

Quelle: Onlinebefragung der geförderten KMU durch Rambøll Management Consulting im Jahr 2015.

Des Weiteren wurden die Unternehmen zu den Effekten der Förderung auf ihre **Innovationsfähigkeit** befragt (vgl. Abbildung 33). Bei der Betrachtung der Antworten wird zunächst deutlich, dass die Befragten offenbar unterschiedliche Zielsetzungen verfolgten. In erster Linie wurde die Förderung im Rahmen des IBG Risikokapitalfonds II für Produktinnovationen genutzt, die Marktneuheiten darstellen, denn mehr als vier Fünftel der Unternehmen gaben an, dass sie im Rahmen der Förderung eine solche Innovation verfolgten. Eine geringere Zahl von Unternehmen nutzte die Förderung für Verfahrensinnovationen (42 Prozent) oder Dienstleistungsinnovation (18 Prozent), die den Charakter von Marktneuheiten aufweisen. Die größte Wirkung erzielt die Förderung dabei in allen drei Bereichen darin, die Unternehmen bei der Entwicklung von Innovationen und bei der Markteinführung zu unterstützen. So konnten beispielsweise im Bereich der Produktinnovationen 36 Prozent der befragten Unternehmen ein vollkommen neues Produkt selbstständig entwickeln und knapp ein Drittel ein solches Produkt in den Markt einführen.

**Abbildung 33: Entwicklung der Innovationsfähigkeit in den geförderten Unternehmen, Aktion 11.16 / 41.16.0. IBG Risikokapitalfonds II. Seit der Inanspruchnahme der Förderung wurde ...**

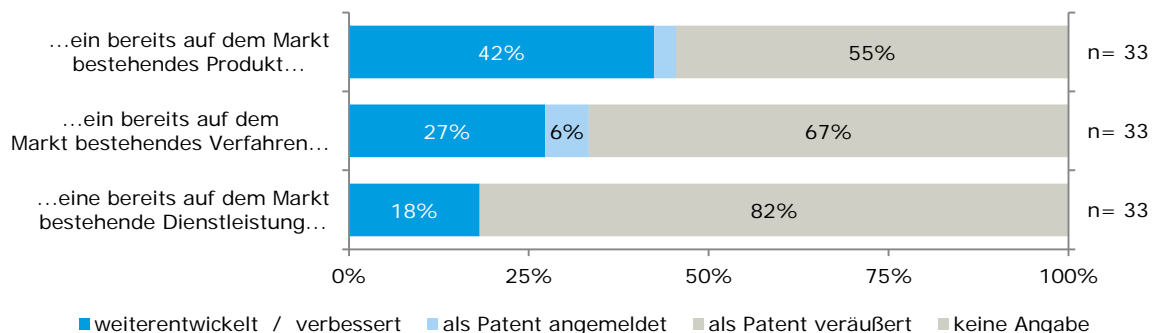


Fragestellung: „Welche Innovationsfähigkeit konnte Ihr Unternehmen im Rahmen der Förderung entfalten? Wurde in Ihrem Betrieb seit der Inanspruchnahme der Förderung...“

Quelle: Onlinebefragung der geförderten KMU durch Ramböll Management Consulting im Jahr 2015.

Hinsichtlich inkrementeller Innovationen, also der Weiterentwicklung bereits auf dem Markt bestehender Produkte, Dienstleistungen und Verfahren, gaben deutlich weniger befragte Unternehmen an, ihre Innovationstätigkeit ausgebaut zu haben (vgl. Abbildung 34). Knapp die Hälfte der Unternehmen (45 Prozent) konnte eine inkrementelle Produktinnovation umsetzen. Ein Drittel der Fördernehmer entwickelte oder verbesserte ein bereits auf dem Markt bestehendes Verfahren, etwa jedes fünfte Unternehmen (18 Prozent) eine bestehende Dienstleistung.

**Abbildung 34: Entwicklung der Innovationsfähigkeiten in den geförderten Unternehmen, Aktion 11.16 / 41.16.0. IBG Risikokapitalfonds II. Seit der Inanspruchnahme der Förderung wurde ...**



Fragestellung: „Welche Innovationsfähigkeit konnte Ihr Unternehmen im Rahmen der Förderung entfalten? Wurde in Ihrem Betrieb seit der Inanspruchnahme der Förderung...“

Quelle: Onlinebefragung der geförderten KMU durch Ramböll Management Consulting im Jahr 2015.

#### 4.1.3 Bewertung der Wirkung und Zielerreichung

Die Förderung durch den IBG Risikokapitalfonds II hatte erkennbare positive Effekte in den begünstigten Unternehmen zur Folge. Die Wirksamkeit der Förderung ist mit einem **Fördereffekt auf die Investitionsentscheidungen** der Unternehmen von 97 Prozent sehr hoch. Dies gilt insbesondere vor dem Hintergrund, dass ohne die Förderung 62 Prozent der Unternehmen ihre geplanten Vorhaben nicht hätten umsetzen können (Initialeffekt). Dies zeigt, dass der IBG Risikokapitalfonds II einen zentralen Finanzierungsbaustein für die geförderten Unternehmen darstellt.

Die Förderwirkung auf die **Unternehmensentwicklung** ist ebenfalls positiv zu bewerten. Die untersuchten Leistungs- und Innovationsparameter weisen eine deutliche Verbesserung in den Unternehmen seit Inanspruchnahme der Förderung auf. Auch die Expertengespräche belegen die hohe Wirksamkeit der Förderung auf die Leistungsfähigkeit der Unternehmen. Besonders hervorzuheben sind dabei die deutlich sichtbaren Effekte im Bereich der FuE-Tätigkeit und der Innovati-

onsfähigkeit, da innovative und technologieorientierte Unternehmen die Kernzielgruppe des IBG Risikokapitalfonds II darstellen.

Die **aktionsspezifischen Ziele** der Förderung werden durch den IBG Risikokapitalfonds II erreicht bzw. übererfüllt. Die *Verbesserung der Kapitalausstattung* der Unternehmen wird sowohl von den Wirtschafts- und Sozialpartnern als auch von den geförderten Unternehmen selbst bejaht. Der überwiegende Teil der Unternehmen bestätigt eine Stärkung der betrieblichen Investitionen, eine Verbreiterung und Modernisierung des Kapitalstocks sowie einen verstärkten Kapitaleinsatz in Folge der Förderung. Damit einher geht eine Steigerung der *Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen* – bis auf wenige Ausnahmen konnten alle geförderten der Unternehmen ihre Wettbewerbsfähigkeit seit Inanspruchnahme der Förderung verbessern. Auch Umsatz und Marktanteil erfuhren bei den meisten Unternehmen eine Steigerung. Wie in der materiellen Umsetzung in Kapitel 3.1 dargestellt, hat die Förderung darüber hinaus deutlich positive Effekte auf die *Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen*. Rund 80 Prozent der befragten Unternehmen geben an, dass die Förderung bei ihnen positive Beschäftigungseffekte ausgelöst habe, was insbesondere für ein Instrument, das auf die Finanzierung von relativ frühen Phasen der Entwicklung von innovativen und technologieorientierten Unternehmen abzielt, ein bemerkenswertes Ergebnis darstellt. Die Wirkung der Förderung ist zudem vor dem Hintergrund der Wirtschafts- und Finanzkrise zu reflektieren und ihre Bedeutung für junge, innovative Unternehmen in Sachsen-Anhalt angesichts der zeitweise stark eingeschränkten Verfügbarkeit von alternativen Finanzierungsoptionen zu betonen. Die Förderung führt zudem durch die Ausgestaltung als revolvingender Förderfonds sowie durch den Fortbestand von Finanzierungsmitteln über die Förderperiode hinaus zu einer *langfristigen Entlastung des Haushalts des Landes* und zu einem *über die Förderperiode hinaus wirkenden Vermögen für den Zweck der Wirtschaftsförderung*. Über die aktionsspezifischen Ziele hinaus leistete die Förderung durch den IBG Risikokapitalfonds zudem positive Beiträge zur FuE – Tätigkeit der Unternehmen, zu einer Stärkung der regionalen Struktur sowie zur Verbesserung der Exportorientierung.

Schließlich trägt die Förderung durch den IBG Risikokapitalfonds II auch zur Erreichung der **Querschnittsziele** des Operationellen Programms bei. An erster Stelle ist in diesem Zusammenhang der Beitrag zum *Gleichstellungsziel* zu nennen. Denn die Förderung bewirkte nicht nur insgesamt beeindruckende Beschäftigungseffekte bei den begünstigten Unternehmen, auch die postulierten Ziele für die Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen für / von Frauen wurden überfüllt (bei den gesicherten Arbeitsplätzen sogar deutlich). Darüber hinaus leistete die Förderung auch einen Beitrag zur Erreichung des Querschnittsziels *Umwelt- und Naturschutz*, auch wenn das Instrument IBG Risikokapitalfonds II nicht explizit in diesem Kontext verortet wird. Allerdings berichtet nur weniger als ein Fünftel der geförderten Unternehmen von Förderwirkungen bezüglich des Einsatzes von Umwelttechnologien und weniger als jedes zwanzigste von solchen im Bereich des betrieblichen Umweltschutzes.

**SCHLUSSFOLGERUNG:** Die Förderung über den IBG Risikokapitalfonds II hat einen beachtlichen Effekt auf die Investitionsentscheidung der Unternehmen. Die Leistungs- und Innovationsfähigkeit der geförderten Unternehmen verbessern sich in Folge der Inanspruchnahme der Förderung deutlich. Die aktionsspezifischen Ziele der Förderung werden durch den Risikokapitalfonds erreicht.

## 4.2 Wirkungen der Aktion 12.04./42.04.0 GRW (gewerblich)

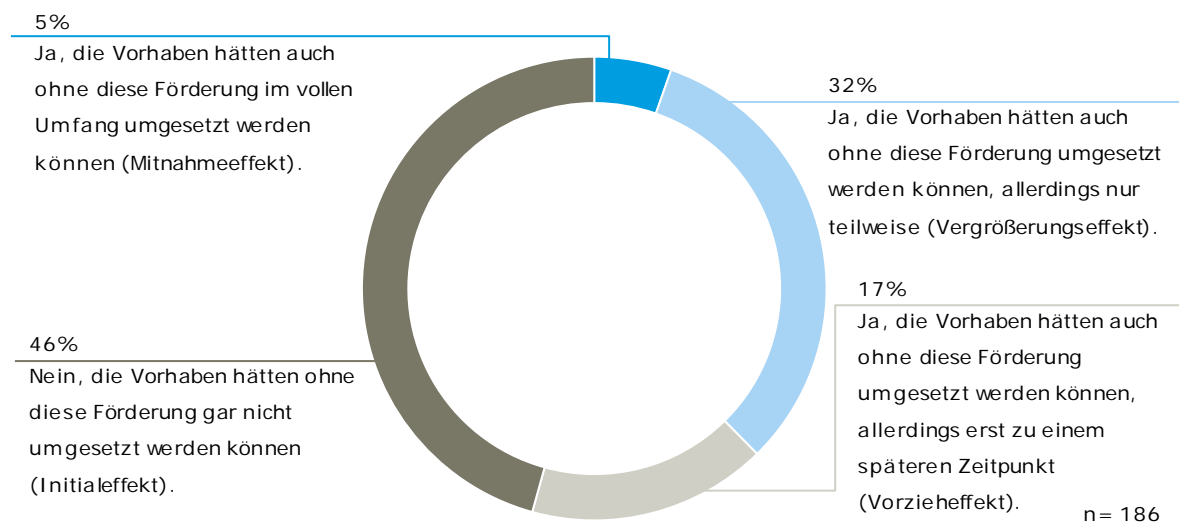
Analog zum Vorgehen beim IBG Risikokapitalfonds II werden nachfolgend die Effekte des Instruments GRW (gewerblich) auf die Finanzierungsentscheidungen der Unternehmen und auf deren Entwicklung beschrieben. Zudem wird auch hier die Wirksamkeit der Förderung in Hinblick auf deren aktionsspezifische Ziele bewertet.

Laut Operationellem Programm wird mit der GRW (gewerblich) - Förderung das Ziel verfolgt, einen Beitrag zur Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen sowie zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit und damit letztlich auch zur Erhöhung des Wirtschaftswachstums in Sachsen-Anhalt zu leisten. In den instrumentenspezifischen Aktionsbögen wird weiter ausgeführt, dass mit der Förderung die Erhöhung der Produktivität und Wettbewerbsfähigkeit der geförderten Betriebe, die Verbreiterung der wirtschaftlichen Basis durch die Ansiedlung neuer Betrieben sowie ein positiver Beitrag zur Steigerung des regionalen Einkommens beabsichtigt werden. Adressiert werden dabei vor allem die Industrie und der Bereich der unternehmensnahen Dienstleistungen.

### 4.2.1 Beschreibung der Effekte auf Investitionsentscheidungen

In Abbildung 35 sind die Initial-, Vorzieh-, Vergrößerungs- und Mitnahmeeffekte dargestellt, wie sie für die Förderung im Rahmen von GRW (gewerblich) anhand der Unternehmensbefragung festgestellt werden konnten. Fast die Hälfte der befragten Unternehmen gab an, dass sie ihre Vorhaben ohne die Förderung nicht hätte umsetzen können. Etwas weniger als jedes dritte Unternehmen konnte aufgrund der Förderung ein höheres Investitionsvolumen realisieren und knapp jedes fünfte Unternehmen seine Vorhaben früher umsetzen können. Nur jedes zwanzigste Unternehmen hätte seine Vorhaben auch ganz ohne die Förderung in vollem Umfang und zum gleichen Zeitpunkt realisieren können.

**Abbildung 35: Initial-, Vorzieh-, Vergrößerungs- und Mitnahmeeffekte der Aktion 12.04 / 42.04.0 GRW (gewerblich)**



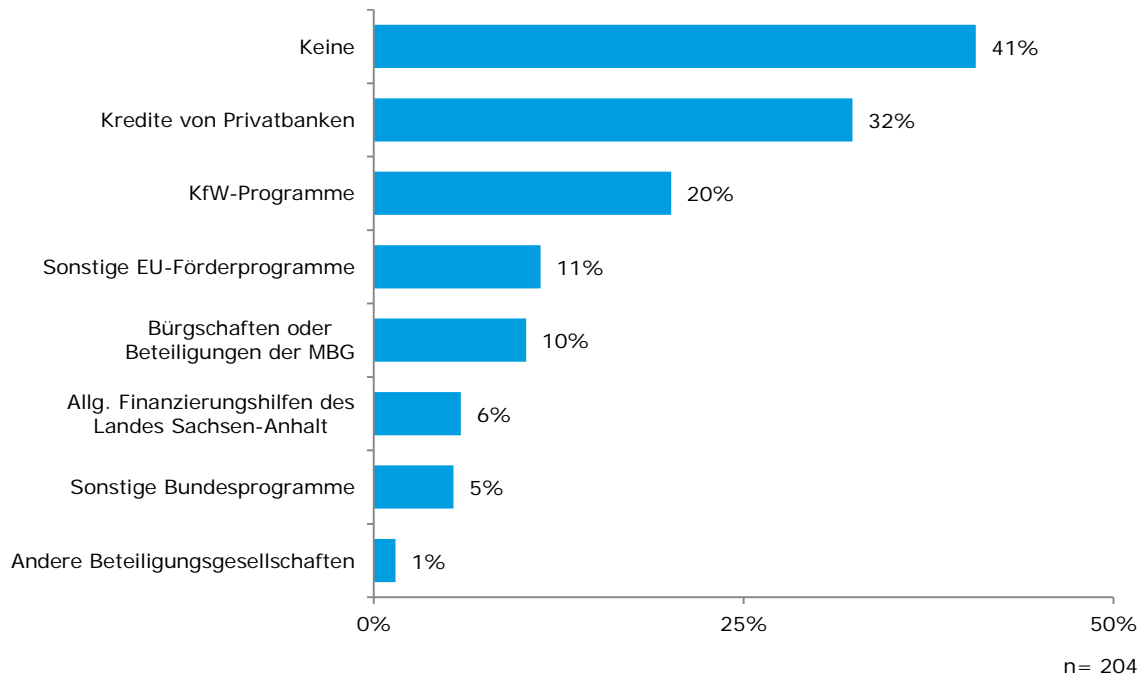
Fragestellung: „Hätten Sie Ihre Vorhaben auch ohne Fördermittel und auf anderem Wege umsetzen können oder wäre das ohne die Förderung nicht möglich gewesen?“

Quelle: Onlinebefragung der geförderten KMU durch Rambøll Management Consulting im Jahr 2015.

Die Befragungsergebnisse zeigen zudem, dass ein Teil der begünstigten Unternehmen auch beim Instrument GRW (gewerblich) weitere Finanzierungsmöglichkeiten für ihre Investitionen genutzt haben, allerdings erwartungsgemäß in geringerem Maße als beim Instrument IBG Risikokapitalfonds II. So geben 40 Prozent der Befragten an, dass die GRW (gewerblich) - Förderung für sie die einzige Finanzierungsquelle war (vgl. Abbildung 36). 60 Prozent der Befragten nutzten weitere Quellen. Knapp ein Drittel der befragten Unternehmen finanzierte sich zusätzlich zur GRW (gewerblich) - Förderung noch über Kredite von Privatbanken und jedes fünfte Unternehmen über ein KfW-Programm. Jedes zehnte Unternehmen nahm zusätzlich nicht näher spezifizierte EU-

Förderprogramme bzw. Bürgschaften oder Beteiligungen der MBG in Anspruch. Allgemeine Finanzierungshilfen des Landes Sachsen-Anhalt stellten für sechs Prozent und nicht genauer benannte Bundesprogramme für fünf Prozent der Unternehmen einen Teil des Finanzierungsmixes dar. Kapital von anderen Beteiligungsgesellschaften hat nur ein Prozent der Befragten erhalten.

**Abbildung 36: Inanspruchnahme weiterer Finanzierung , Aktion 12.04. / 42.04.0 GRW (gewerblich)**



Fragestellung: „Hat Ihr Unternehmen zusätzlich zu der(n) hier besprochenen Förderung(en) weitere Hilfen zur Finanzierung aus einer oder mehreren der unten genannten Quellen oder Programme erhalten?“

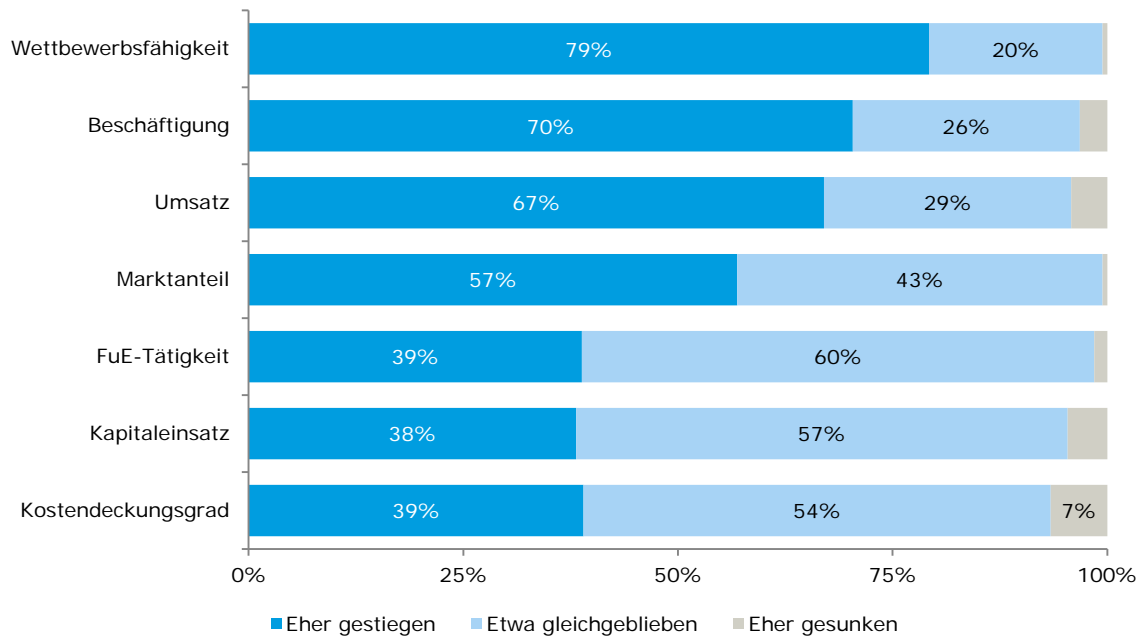
Quelle: Onlinebefragung der geförderten KMU durch Rambøll Management Consulting im Jahr 2015.

#### 4.2.2 Beschreibung der Effekte auf die Unternehmensentwicklung

Nachfolgend werden die Effekte der GRW (gewerblich) - Förderung auf die Leistungs- und die Innovationsfähigkeit der befragten Unternehmen beschrieben.

In der Onlinebefragung wurden auch bei den im Rahmen von GRW (gewerblich) geförderten Unternehmen Primärdaten über die **Entwicklung ausgesuchter Leistungsparameter** in Folge der Förderung erhoben. Knapp vier Fünftel der Befragten gaben an, dass ihre Wettbewerbsfähigkeit seit Inanspruchnahme der Förderung gestiegen sei (vgl. Abbildung 37). Ebenfalls zeigen die Befragungsergebnisse eine deutlich positive Entwicklung bei der Beschäftigungssituation in den Unternehmen. Beim weit überwiegenden Teil der Befragten (70 Prozent) ist die Beschäftigung seit Erhalt der Förderung gestiegen. Neben positiven Veränderungen bei diesen beiden Indikatoren haben sich bei den befragten Unternehmen noch weitere betriebliche Leistungsparameter verbessert. Bei zwei Drittel der Unternehmen ist der Umsatz seit Inanspruchnahme der Förderung gestiegen, bei mehr als der Hälfte der Unternehmen der Marktanteil. Darüber hinaus haben sich die FuE-Tätigkeit, der Kapitaleinsatz und der Kostendeckungsgrad bei gut jedem dritten geförderten Unternehmen positiv entwickelt.

**Abbildung 37: Entwicklung ausgesuchter Leistungsparameter in den geförderten Unternehmen;  
Aktion 12.04 / 42.04.0 GRW (gewerblich)**

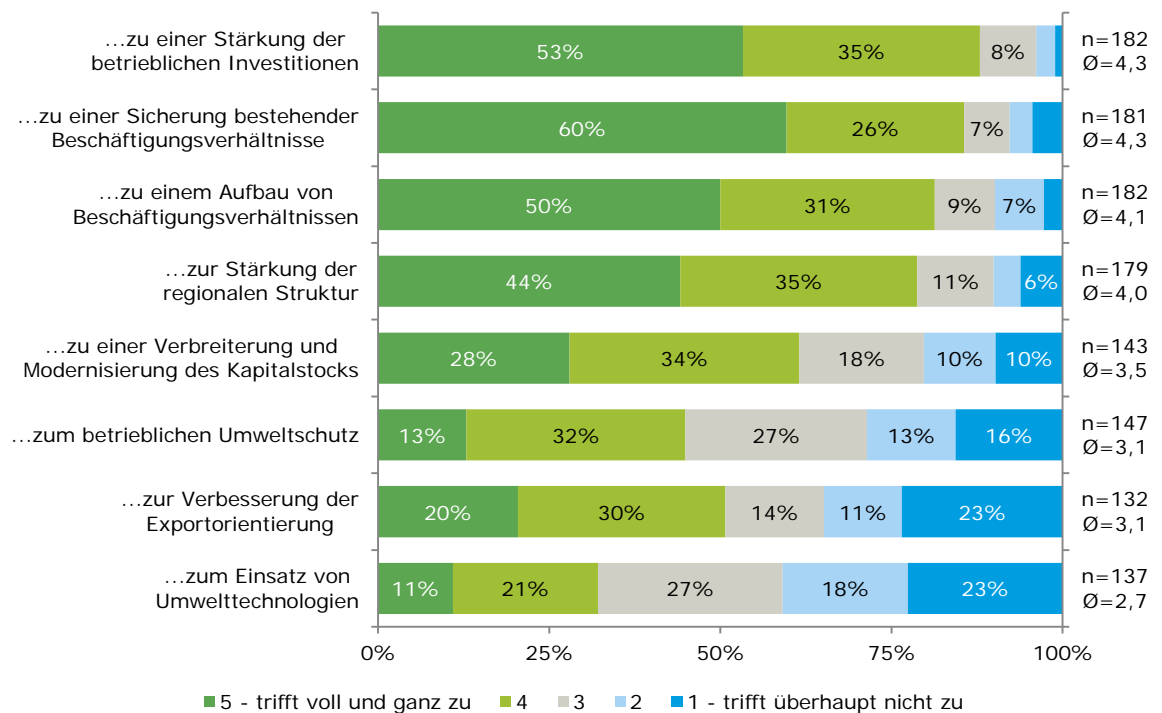


Fragestellung: „Wie würden Sie folgende Leistungsparameter Ihres Unternehmens seit der Inanspruchnahme der Förderung einschätzen?“

Quelle: Onlinebefragung der geförderten KMU durch Ramböll Management Consulting im Jahr 2015.

Die positiven Entwicklungen bei den in Abbildung 37 dargestellten Leistungsparametern werden durch die von den befragten Unternehmen angegebenen Effekte der GRW (gewerblich) - Förderung auf die **Unternehmenssituation** bestätigt. Nach Unternehmensangaben hat die Förderung insbesondere zu einer Stärkung der betrieblichen Investitionen und einer Sicherung bestehender Beschäftigungsverhältnisse beigetragen – bei 88 Prozent bzw. 86 Prozent der befragten Unternehmen (vgl. Abbildung 38). Vier Fünftel der Unternehmen gaben außerdem an, dass der Aufbau von Beschäftigungsverhältnissen in ihrem Unternehmen sowie die Stärkung der regionalen Struktur auf die Förderung zurückführen lassen. Bei zwei Drittel der Unternehmen hat die Förderung zu einer Verbreiterung des Kapitalstocks beigetragen. Knapp die Hälfte der Unternehmen sieht einen positiven Beitrag der Förderung zum betrieblichen Umweltschutz und zur Verbesserung der Exportorientierung. Nach Einschätzung eines Drittels der Unternehmen hat die Förderung zudem zum Einsatz von Umwelttechnologien beigetragen.

**Abbildung 38: Effekte der Förderung auf die Unternehmenssituation, Aktion 12.04 / 42.04.0 GRW (gewerblich). Inwieweit stimmen Sie folgenden Aussagen zu? Die Förderung leistet einen Beitrag...**

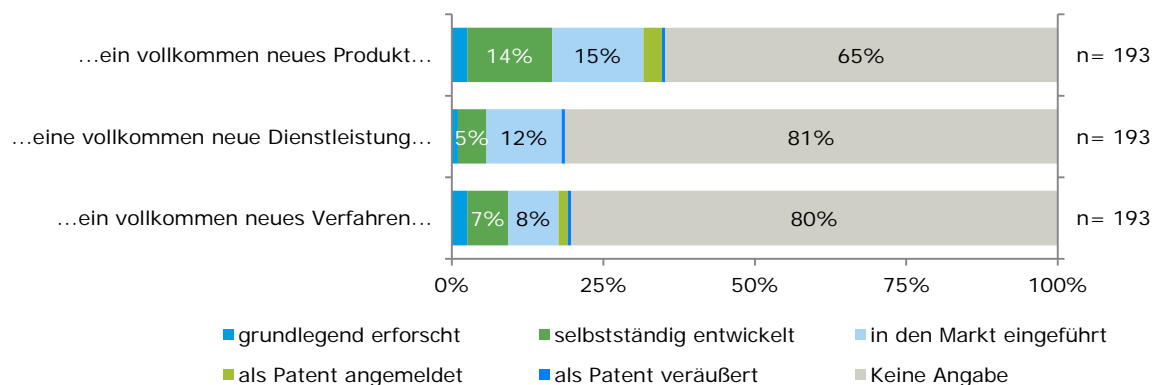


Fragestellung: „Inwieweit stimmen Sie folgenden Aussagen zu? Die Förderung leistet einen Beitrag...“. Bitte antworten Sie jeweils auf einer Skala von 1 „Trifft überhaupt nicht zu“ bis 5 „Trifft voll und ganz zu“.

Quelle: Onlinebefragung der geförderten KMU durch Rambøll Management Consulting im Jahr 2015.

Die Steigerung der **Innovationsfähigkeit** der geförderten Unternehmen zählt nicht zu den direkten Zielstellungen der GRW (gewerblich) - Förderung. Nichtsdestotrotz führte ein Teil der online befragten Unternehmen aus, dass die Förderung neben Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung auch bezüglich ihrer Innovationsfähigkeit positive Effekte hatte (vgl. Abbildung 39). In Folge der Förderung realisierte Markneuheiten finden sich vor allem im Bereich der Produktinnovationen. Ein Drittel der befragten Unternehmen gab an, dass seit der Inanspruchnahme der Förderung ein vollkommen neues Produkt entwickelt bzw. in den Markt eingeführt wurde. Jedes fünfte Unternehmen konnte durch die Förderung seine Innovationsfähigkeit im Bereich einer Dienstleistungs- bzw. Verfahrensinnovation stärken.

**Abbildung 39: Entwicklung der Innovationsfähigkeiten in den geförderten Unternehmen, Aktion 12.04 / 42.04.0. GRW (gewerblich). Seit der Inanspruchnahme der Förderung wurde ...**



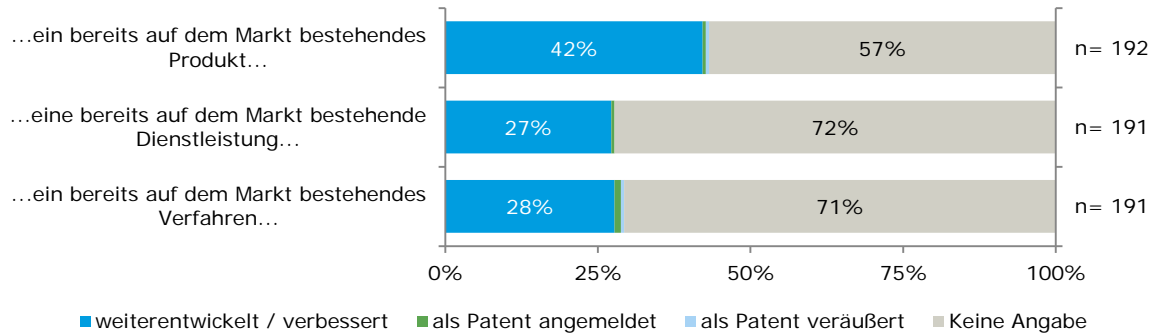
Fragestellung: „Welche Innovationsfähigkeit konnte Ihr Unternehmen im Rahmen der Förderung entfalten? Wurde in Ihrem Betrieb seit der Inanspruchnahme der Förderung...“

Quelle: Onlinebefragung der geförderten KMU durch Rambøll Management Consulting im Jahr 2015.



Die Förderung hatte darüber hinaus auch Effekte auf die Weiterentwicklung von Produkten, Dienstleistungen und Verfahren (vgl. Abbildung 40). Vier von zehn befragten Unternehmen gaben an, eine inkrementelle Produktinnovation umgesetzt zu haben. Jedes vierte befragte Unternehmen hat eine bereits auf dem Markt bestehende Dienstleistung weiterentwickelt und knapp ein Drittel ein bereits bestehendes Verfahren.

**Abbildung 40: Entwicklung der Innovationsfähigkeiten in den geförderten Unternehmen, Aktion 12.04. / 42.04.0. GRW (gewerblich). Seit der Inanspruchnahme der Förderung wurde ...**



Fragestellung: „Welche Innovationsfähigkeit konnte Ihr Unternehmen im Rahmen der Förderung entfalten? Wurde in Ihrem Betrieb seit der Inanspruchnahme der Förderung...“

Quelle: Onlinebefragung der geförderten KMU durch Rambøll Management Consulting im Jahr 2015.

Ein Vergleich der in den Abbildung 39 und Abbildung 40 dargestellten Effekte der Förderung auf die Innovationsfähigkeit der Förderung im Rahmen von GRW (gewerblich) macht deutlich, dass die Förderung eher zu inkrementellen Innovationen beiträgt.

Die offenen Antworten der Unternehmen zeigen ebenfalls, dass die Zuschussförderung ihnen ermöglichte, wichtige Investitionen für die Steigerung der eigenen Leistungsfähigkeit zu tätigen. Und auch die Sozialpartner bestätigen die positive Wirkung der Förderung auf die Unternehmensentwicklung. Angesichts der deutlichen positiven Effekte der Förderung auf Beschäftigung und Wettbewerbsfähigkeit der geförderten Unternehmen und in Anbetracht des Volumens der Förderung habe diese eine wichtige Rolle für die Verbesserung der Arbeitsmarktsituation und der Wirtschaftskraft in Sachsen-Anhalt eingenommen. Insbesondere für die Zeit der Finanz- und Wirtschaftskrise wird die GRW (gewerblich) - Förderung als wichtiger beschäftigungs- und wirtschaftspolitischer Stabilisator eingeschätzt.

#### 4.2.3 Bewertung der Wirkung und Zielerreichung

Die Wirkungen der Zuschussförderung durch GRW (gewerblich) auf die geförderten Unternehmen sind als sehr positiv zu bewerten. Der **Fördereffekt auf die Investitionsentscheidungen** fällt mit 95 Prozent der Unternehmen sehr positiv aus. Bei fast der Hälfte der Unternehmen bewirkte die Förderung einen Initialeffekt. Zudem sind wesentliche Vergrößerungs- und Vorzieheffekte zu verzeichnen. Der reine Mitnahmeeffekt ist hingegen gering.

Auf die **Entwicklung der Unternehmen** hat die Förderung eine stark positive Wirkung. Die geförderten Unternehmen wie auch die befragten Experten bekräftigen die wichtige Funktion der Förderung für die Verbesserung der Wirtschaftskraft und der Beschäftigung in Sachsen-Anhalt. Vor dem Hintergrund eines durch Globalisierung und neue Technologien stetig zunehmendem nationalen und internationalen Konkurrenzdrucks besonders herauszuheben ist dabei der maßgebliche Effekt auf den Erhalt oder sogar die Steigerung der Investitions- und Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen.

Hinsichtlich des Erreichens der **aktionsspezifischen Ziele** ist für die GRW (gewerblich) ein positives, jedoch gleichzeitig ein heterogenes Bild zu zeichnen. So trägt die Förderung in großem Umfang zur *Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen* in Sachsen-Anhalt bei (bisher 4.567 neu geschaffene und 24.730 gesicherte Arbeitsplätze). Gleichzeitig bleiben die beschäftigungswirksamen Effekte der Förderung damit voraussichtlich deutlich hinter den ursprünglichen Erwartungen zurück. Vor dem Hintergrund der Wirtschafts- und Finanzkrise, die bei 45 Prozent der über GRW

(gewerblich) geförderten Unternehmen negative Effekte auf Kapazitätsauslastung die Beschäftigungssituation hatte und so die Effektivität der Förderung einschränkte (Rambøll 2013: 15; vgl. auch Kapitel 3.2.4), sind die erreichten Arbeitsplatzeffekte jedoch insgesamt positiv zu bewerten. Des Weiteren leistet die Förderung einen wichtigen Beitrag zur *Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit und der Produktivität* und damit zur *Wirtschaftskraft* in Sachsen-Anhalt. Dies wird durch die Entwicklung der Leistungsparameter bei den geförderten Unternehmen ersichtlich und wurde in den durchgeführten Expertengesprächen bestätigt. 79 Prozent der Unternehmen attestieren der GRW (gewerblich) - Förderung einen wichtigen Beitrag für die regionale Struktur. Durch die in den Aktionsbögen präzierte Ausrichtung und Einschränkung auf eine Auswahl von Fördertatbeständen profitieren von der Förderung insbesondere Unternehmen aus der Industrie und im Bereich der unternehmensnahen Dienstleistungen. Auf Basis der Expertengespräche kann zudem gefolgert werden, dass die Förderung einen Beitrag zur *Verbreiterung der wirtschaftlichen Basis durch die Ansiedlung von Betrieben* leistet: Die GRW (gewerblich) - Förderung wird aufgrund der im Vergleich zu einigen anderen Bundesländern höheren Zuschüsse erfolgreich als Instrument der Unternehmensansiedlung in Sachsen-Anhalt genutzt. Dies bestätigt auch die Untersuchung von Rambøll Management Consulting zu den Bestimmungsfaktoren für Unternehmensansiedlungen (Rambøll 2014). Die GRW (gewerblich) - Förderung hat darüber hinaus starke positive Effekte auf die Innovationsfähigkeit der Unternehmen sowie auf die Verbesserung ihrer Exportorientierung.

Auch beim Instrument GRW (gewerblich) können Beiträge zur Erreichung der **Querschnittsziele** des Operationellen Programms festgestellt werden. Der Beitrag zum Erreichen des *Gleichstellungsziels* liegt bei immerhin 980 geschaffenen und mehr als 6.000 gesicherten Arbeitsplätzen für Frauen. Bei beiden Indikatoren wurden allerdings – wie auch bei der Zahl der zu schaffenden und zu sichernden Arbeitsplätze insgesamt – die anvisierten Plan-Werte deutlich verfehlt. Die Abweichung ist zum einen (mit der Finanz- und Wirtschaftskrise) plausibel zu begründen und sollte zum anderen nicht darüber hinwegtäuschen, dass nichtsdestotrotz eine beachtliche Zahl von Beschäftigungsverhältnissen für Frauen neu geschaffen oder in ihrem Bestand gesichert wurde. Im Zusammenhang mit der GRW (gewerblich) - Förderung finden sich im Operationellen Programm explizite Bezüge zum Querschnittsziel *Umwelt- und Naturschutz*.<sup>15</sup> Daher lassen sich aus den Befragungsergebnissen zu diesem Instrument auch deutlich größere Beiträge zu diesem Querschnittsziel herauslesen als beim IBG Risikokapitalfonds II. So berichten 45 Prozent der im Rahmen von GRW (gewerblich) geförderten Unternehmen von einem Beitrag der Förderung zum betrieblichen Umweltschutz. Fast ein Drittel äußert sich in Hinblick auf den Einsatz von Umwelttechnologien entsprechend.

**SCHLUSSFOLGERUNG:** Das Finanzierungsinstrument GRW (gewerblich) trägt als eines der zentralen Wirtschaftsförderinstrumente des Landes in großem Umfang zur Verbesserung der Beschäftigungssituation und der Wettbewerbsfähigkeit in Sachsen-Anhalt bei. Das Instrument hat deutlich positive Effekte auf die Investitionsentscheidungen der geförderten Unternehmen. Zudem ist bei den Begünstigten in Folge der Inanspruchnahme der Förderung eine deutliche Verbesserung der Unternehmensentwicklung auszumachen. Die Förderung zeigt sehr gute Wirkungen hinsichtlich seiner definierten aktionsspezifischen Ziele – auch wenn die Beschäftigungswirkungen hinter den ursprünglichen Erwartungen zurückbleiben.

<sup>15</sup> Bei der Beschreibung der Beiträge der Prioritätsachse 2 zu Wachstum, Beschäftigung und Umweltthemen wird ausgeführt, dass der Anteil der Unternehmen aus dem Bereich Umwelttechnik an der GRW-Zuschussförderung so hoch wie möglich gehalten werden soll. Zudem wird ausgeführt, dass beim Instrument GRW (gewerblich) höhere Fördersätze möglich sind, freiwillige Umweltschutzmaßnahmen in besonderer Weise verwirklicht werden und das betreffende Unternehmen der Umweltallianz des Landes Sachsen-Anhalt angehört.

### 4.3 Wirkungen der Aktion 12.05. / 42.05.0 KMU-Darlehensfonds

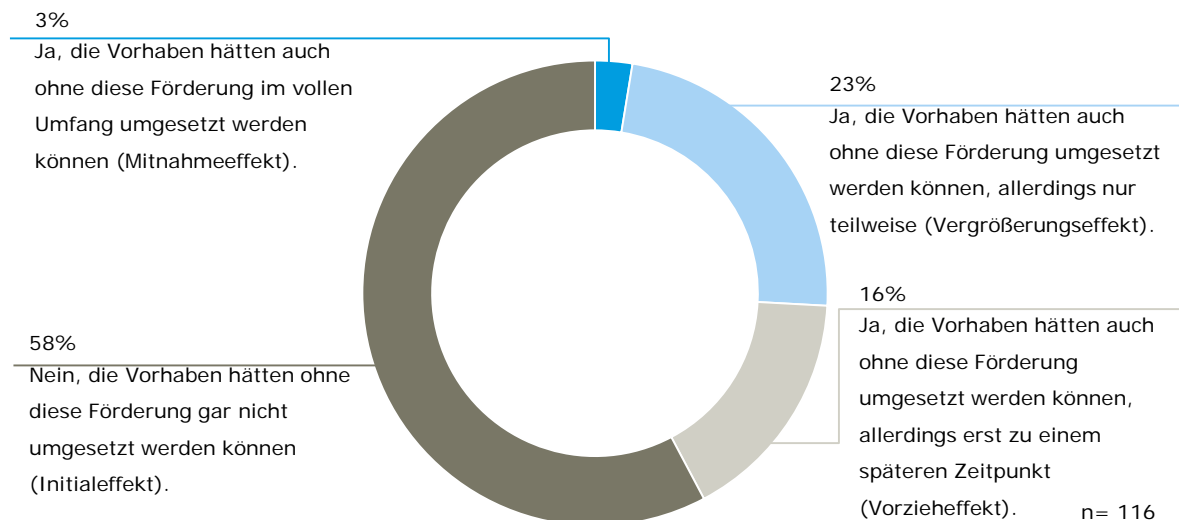
In diesem Kapitel werden die Effekte der Förderung über den KMU-Darlehensfonds auf die Investitionsentscheidungen der Begünstigten und deren Unternehmensentwicklung beschrieben. Anschließend werden die erreichten und bis zum Ende der Förderperiode absehbaren Wirkungen mit den durch die Förderung anvisierten aktionsspezifischen Zielen abgeglichen.

Gemäß Operationellem Programm sollen mit dem KMU-Darlehensfonds Finanzierungshemmnisse insbesondere von KMU abgebaut und aus Unvollkommenheiten des Kapitalmarkts resultierende KMU-spezifische Finanzierungsprobleme abgeschwächt werden. In den Aktionsbögen der Aktion 12.05./42.05.0 werden darüber hinaus die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit von KMU und die Verbesserung der Unternehmensfinanzierung in Sachsen-Anhalt, insbesondere für rentable, wachsende sowie innovative Unternehmen, als Ziele der KMU-Darlehensfondsförderung benannt. Sie soll zukunftsfähige Investitionen in Sachsen-Anhalt erleichtern.

#### 4.3.1 Beschreibung der Effekte auf Investitionsentscheidungen

Mehr als die Hälfte der befragten durch den KMU-Darlehensfonds geförderten Unternehmen gab an, dass die Förderung einen Initialeffekt für ihr Vorhaben hatte und dieses ohne Förderung nicht hätte umgesetzt werden können (vgl. Abbildung 41). Ein Viertel der befragten Unternehmen konnte durch die Förderung Vorhaben mit einem höheren Investitionsvolumen umsetzen, knapp jedes fünfte konnte den Zeitpunkt der Vorhabensumsetzung vorziehen. Nur drei Prozent der Unternehmen haben ihre Vorhaben auch ohne Förderung in vollem Umfang und zum gleichen Zeitpunkt realisiert.

**Abbildung 41: Initial-, Vorzieh-, Vergrößerungs- und Mitnahmeeffekte der Aktion 12.05. / 42.05.0 KMU-Darlehensfonds**



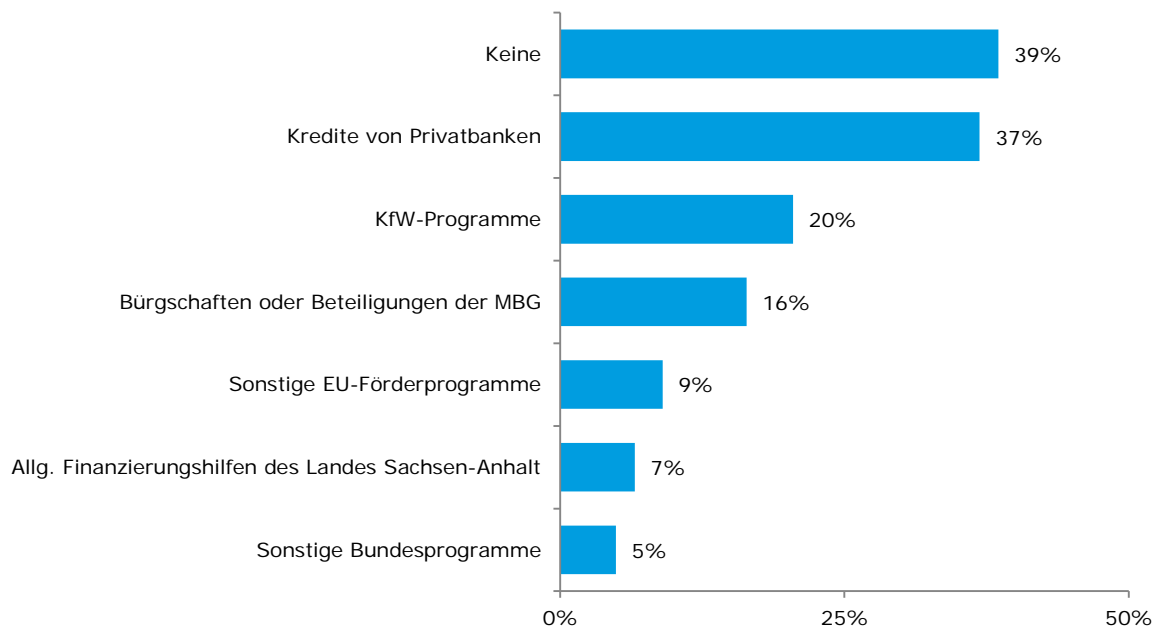
Fragestellung: „Hätten Sie Ihre Vorhaben auch ohne Fördermittel und auf anderem Wege umsetzen können oder wäre das ohne die Förderung nicht möglich gewesen?“

Quelle: Onlinebefragung der geförderten KMU durch Rambøll Management Consulting im Jahr 2015.

Auch die befragten durch den KMU-Darlehensfonds geförderten Unternehmen nutzen noch weitere Finanzierungsquellen.<sup>16</sup> 60 Prozent gaben im Rahmen der Onlinebefragung an, neben der KMU-Darlehensfondsförderung noch eine oder mehrere der in Abbildung 42 dargestellten Finanzierungsquellen genutzt zu haben. Mehr als ein Drittel der befragten Unternehmen hat andere Kredite von Privatbanken erhalten, jedes fünfte Unternehmen nutzt KfW-Programme. 16 Prozent haben eine Bürgschaft oder Beteiligung der MBG in Anspruch genommen. Allgemeine Finanzierungshilfen des Landes Sachsen-Anhalt sowie Mittel aus nicht näher spezifizierten EU- und Bundesprogrammen erhielten jeweils unter zehn Prozent der Befragten.

<sup>16</sup> Der Anteil der Unternehmen, die noch weitere Finanzierungsquellen nutzen, ist beim KMU-Darlehensfonds fast genauso hoch wie bei der GRW (gewerblich)-Förderung.

Abbildung 42: Inanspruchnahme weiterer Finanzierung , Aktion 12.05. / 42.05.0 KMU-Darlehensfonds



n= 122

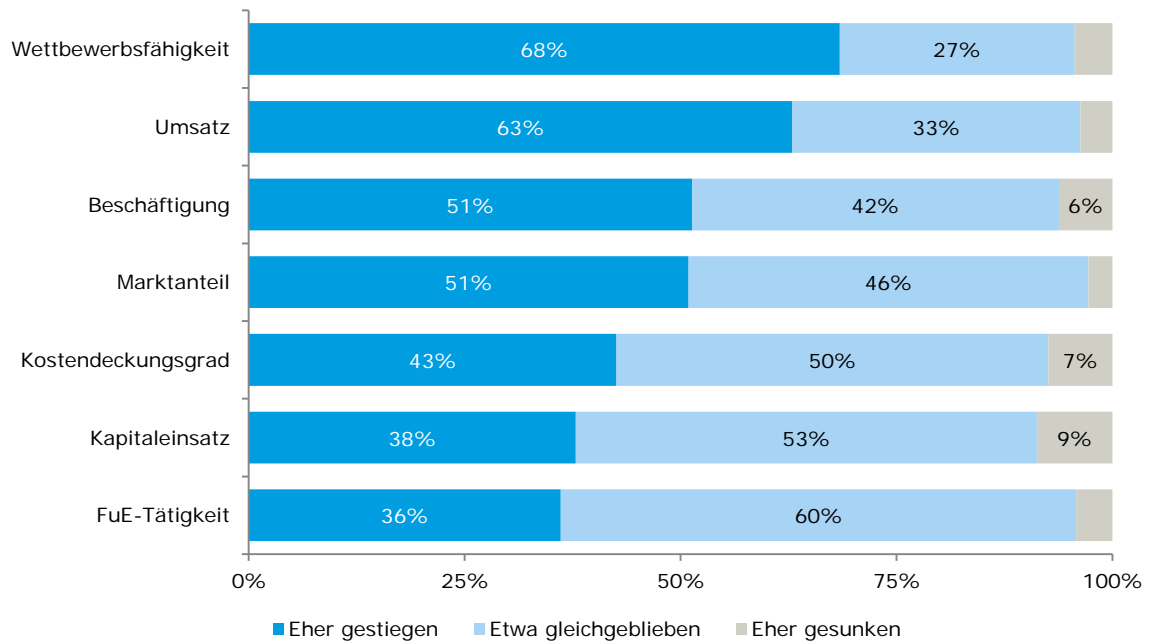
Fragestellung: „Hat Ihr Unternehmen zusätzlich zu der(n) hier besprochenen Förderung(en) weitere Hilfen zur Finanzierung aus einer oder mehreren der unten genannten Quellen oder Programme erhalten?“

Quelle: Onlinebefragung der geförderten KMU durch Rambøll Management Consulting im Jahr 2015.

#### 4.3.2 Beschreibung der Effekte auf die Unternehmensentwicklung

Die Ergebnisse der Onlinebefragung zeigen, dass sich **wesentliche Leistungsparameter in den Unternehmen** seit der Inanspruchnahme der Förderung positiv entwickelt haben. Mehr als zwei Drittel der befragten Unternehmen gaben an, dass ihre Wettbewerbsfähigkeit in Folge der Förderung gestiegen sei. Fast zwei Drittel stellen eine positive Entwicklung des Umsatzes fest (vgl. Abbildung 43). Bei jeweils der Hälfte der Befragten haben sich Beschäftigung und Marktanteil positiv entwickelt, bei 40 Prozent der Kostendeckungsgrad. Jeweils etwas mehr als ein Drittel der Unternehmen hat Kapitaleinsatz und FuE-Tätigkeit intensiviert.

**Abbildung 43: Entwicklung ausgesuchter Leistungsparameter in den geförderten Unternehmen;  
Aktion 12.05. / 42.05.0 KMU-Darlehensfonds**

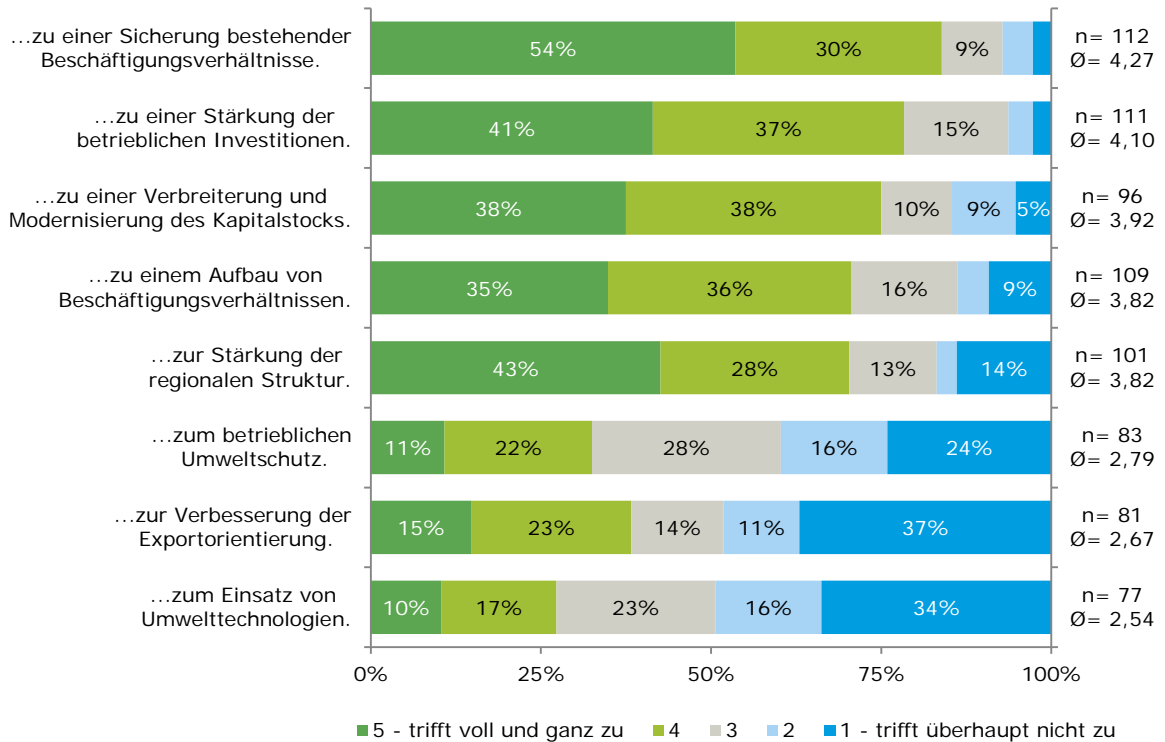


Fragestellung: „Wie würden Sie folgende Leistungsparameter Ihres Unternehmens seit der Inanspruchnahme der Förderung einschätzen?“

Quelle: Onlinebefragung der geförderten KMU durch Rambøll Management Consulting im Jahr 2015.

Die in Abbildung 44 dargestellten Ergebnisse zeigen eine verbesserte **Unternehmenssituation** in Folge der Förderung. Der überwiegende Anteil der Befragten stimmt den Aussagen „Die Förderung leistet einen Beitrag zu einer Stärkung der betrieblichen Investitionen“ (88 Prozent) und „Die Förderung leistet einen Beitrag zu einer Verbreiterung und Modernisierung des Kapitalstocks“ (76 Prozent) zu. Darüber sind deutliche Beschäftigungseffekte erkennbar. In vier Fünftel der befragten Unternehmen konnten bestehende Beschäftigungsverhältnisse gesichert werden. Knapp drei Viertel der Befragten gaben an, dass die Förderung zum Aufbau von Beschäftigungsverhältnissen beigetragen hat.

**Abbildung 44: Effekte der Förderung auf die Unternehmenssituation; Aktion 12.05. / 42.05.0  
KMU-Darlehenfonds**

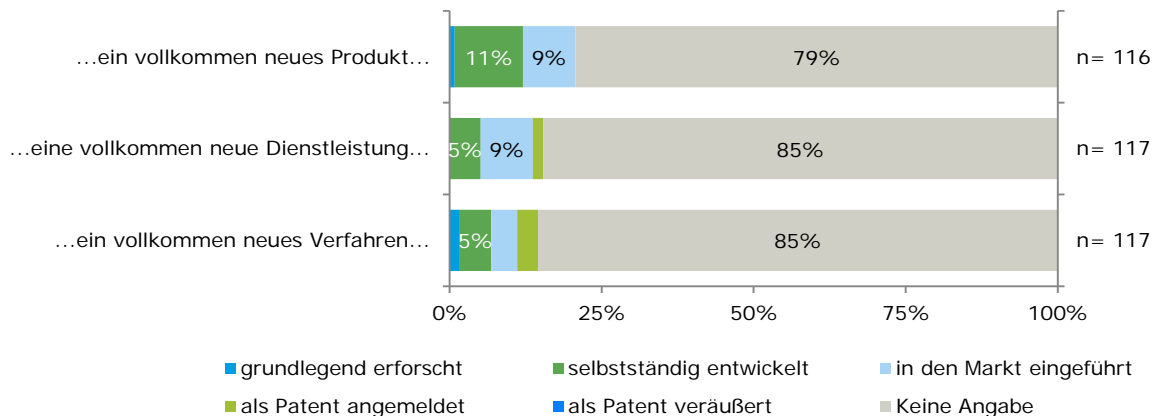


Fragestellung: „Inwieweit stimmen Sie folgenden Aussagen zu? Die Förderung leistet einen Beitrag...“. Bitte antworten Sie jeweils auf einer Skala von 1 „Trifft überhaupt nicht zu“ bis 5 „Trifft voll und ganz zu“.

Quelle: Onlinebefragung der geförderten KMU durch Rambøll Management Consulting im Jahr 2015.

Abbildung 45 und Abbildung 46 stellen die Effekte der Förderung auf die **Innovationsfähigkeit** der befragten Unternehmen dar. Jedes zehnte konnte ein vollkommen neues Produkt entwickeln bzw. in den Markt einführen. Zusammen war somit jedes fünfte Unternehmen im Bereich der Produktinnovationen erfolgreich. Im Bereich der Dienstleistungsinnovationen haben neun Prozent der befragten Unternehmen eine vollkommen neue Dienstleistung in den Markt einführen und fünf Prozent eine solche Dienstleistung neu entwickeln können. Jedes zwanzigste Unternehmen hat ein neues Verfahren entwickelt oder in den Markt eingeführt.

**Abbildung 45: Entwicklung der Innovationsfähigkeiten in den geförderten Unternehmen, Aktion 12.05. / 42.05.0. KMU-Darlehenfonds. Seit der Inanspruchnahme der Förderung wurde ...**

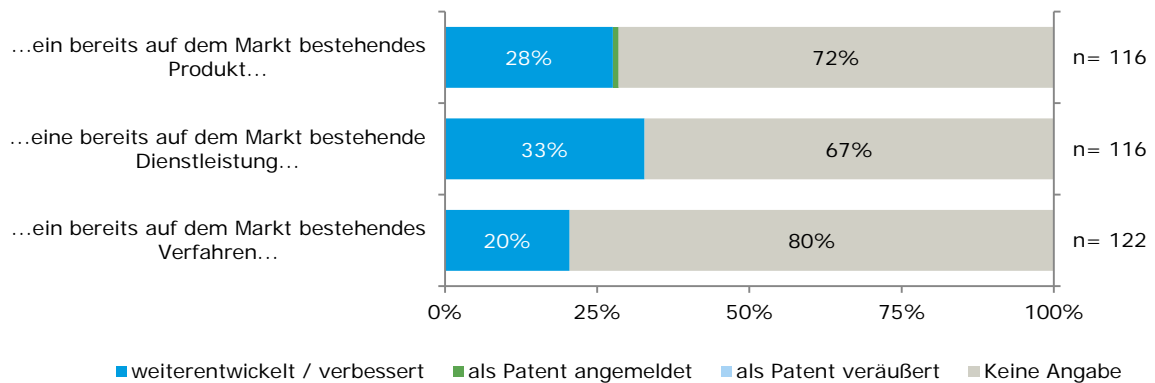


Fragestellung: „Welche Innovationsfähigkeit konnte Ihr Unternehmen im Rahmen der Förderung entfalten? Wurde in Ihrem Betrieb seit der Inanspruchnahme der Förderung...“

Quelle: Onlinebefragung der geförderten KMU durch Rambøll Management Consulting im Jahr 2015.

Im Vergleich zu den in Abbildung 45 dargestellten Ergebnissen zu Marktneuheiten gaben etwas mehr der befragten Unternehmen an, ein Produkt, eine Dienstleistung oder ein Verfahren weiterentwickelt zu haben (vgl. Abbildung 46). So hat jedes dritte eine bereits auf dem Markt bestehende Dienstleistung weiterentwickelt; jedes vierte ein bereits auf dem Markt bestehendes Produkt. Jedes fünfte Unternehmen konnte im Rahmen der Förderung ein bestehendes Verfahren weiterentwickeln.

**Abbildung 46: Entwicklung der Innovationsfähigkeiten in den geförderten Unternehmen, Aktion 12.05. / 42.05.0. KMU-Darlehensfonds. Seit der Inanspruchnahme der Förderung wurde ...**



Fragestellung: „Welche Innovationsfähigkeit konnte Ihr Unternehmen im Rahmen der Förderung entfalten? Wurde in Ihrem Betrieb seit der Inanspruchnahme der Förderung...“

Quelle: Onlinebefragung der geförderten KMU durch Rambøll Management Consulting im Jahr 2015.

In den Expertengesprächen wurde deutlich, dass die Förderung über den KMU-Darlehensfonds in der Förderperiode 2007-2013 eine zentrale Rolle für die Verbesserung der Finanzierungssituation hatte. Dies gelte insbesondere für die Zeit der Wirtschafts- und Finanzkrise: In den Jahren 2009/2010 verweigerten viele Banken auch soliden Unternehmen Kredite für Investitionen. Dieses offensichtliche Marktversagen machte sich in Form einer sehr starken Inanspruchnahme der KMU-Darlehensfondsförderung in den Krisenjahren bemerkbar. Die Nachfrage nach der Förderung normalisierte sich in den Folgejahren wieder.

#### 4.3.3 Bewertung der Wirkung und Zielerreichung

Die Förderung im Rahmen des KMU-Darlehensfonds hat einen deutlichen **Effekt auf die Investitionsentscheidungen** der begünstigten Unternehmen. So hätten 58 Prozent von diesen Unternehmen ihre Vorhaben ohne die Förderung nicht umsetzen können. Weitere 39 Prozent hätten das Investitionsvolumen verringern oder den Zeitpunkt der Investition nach hinten verlagern müssen, wenn sie keine Förderung erhalten hätten.

Weiterhin wird mit dem KMU-Darlehensfonds die **Unternehmensentwicklung** positiv unterstützt. Die befragten Unternehmen bestätigen große Verbesserungen bei betrieblichen Leistungsparametern und sehen einen starken Beitrag der Förderung zur Verbesserung der Unternehmenssituation.

Auch die **aktionsspezifischen Ziele** des KMU-Darlehensfonds werden durch die Förderung erreicht. Sie wirkt sich positiv auf die *Verbesserung der Unternehmensfinanzierung* aus und trägt damit dazu bei, *Finanzierungshemmnisse insbesondere von KMU abzubauen*, indem sie *spezifische Finanzierungsprobleme von KMU* und *Unvollkommenheiten am Kapitalmarkt* adressiert. Der überwiegende Teil der Unternehmen bestätigt einen Beitrag der Förderung zur Stärkung der betrieblichen Investitionen, zur Verbreiterung und Modernisierung des Kapitalstocks sowie zu einem gesteigerten Kapitaleinsatz. Auch die Ergebnisse der Expertengespräche weisen darauf hin, dass die KMU-Darlehensförderung zu einer wesentlichen Verbesserung der Finanzierungssituation der KMU in Sachsen-Anhalt geführt hat. Die Zielerreichung hinsichtlich der *Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der KMU* durch den KMU-Darlehensfonds wird von den befragten Unternehmen bestätigt. Mehr als zwei Drittel der Befragten stellen eine verbesserte Wettbewerbsfähigkeit ihres Unternehmens seit Inanspruchnahme der Förderung fest. Eine Stärkung der Wettbewerbsfähig-

keit der Unternehmen zeigt sich auch in einem erhöhten Umsatz der Unternehmen und einem gewachsenen Marktanteil. Die Förderung entfaltet darüber hinaus auch starke beschäftigungssichernde Effekte. Wie in der Beschreibung der materiellen Umsetzung des KMU-Darlehensfonds gezeigt, werden die ursprünglichen Zielwerte für den Indikator „gesicherte Arbeitsplätze“ übererfüllt. Mit der Förderung konnten doppelt so viele Arbeitsplätze gesichert werden wie ursprünglich vorgesehen. In der Unternehmensbefragung berichten vier Fünftel der Befragten von starken bis sehr starken beschäftigungssichernden Effekten der Förderung in ihren Unternehmen. Darüber hinaus gaben knapp drei Viertel der befragten Unternehmen an, dass die Förderung zu einem Beschäftigungsaufbau beigetragen hat.

Schließlich sind auch beim KMU-Darlehensfonds Beiträge zur Erreichung der **Querschnittsziele** des Operationellen Programms zu verzeichnen. Die Erreichung des *Gleichstellungsziels* wird mit gegenwärtig 4.126 gesicherten Arbeitsplätzen von Frauen unterstützt. Damit ist der bei diesem Indikator anvisierte Plan-Wert von 9.000 gesicherten Beschäftigungsverhältnissen zwar noch nicht erreicht, die auf Grundlage der bewilligten Vorhaben ermittelten Soll-Werte lassen aber vermuten, dass er letztlich sogar noch übertroffen wird. Der Beitrag der KMU-Darlehensfondsförderung zum Querschnittsziel *Umwelt- und Naturschutz* stellt sich wie folgt dar: Ein Drittel der geförderten Unternehmen berichtet von einem Einfluss der Förderung auf den betrieblichen Umweltschutz; gleichzeitig, etwas weniger als ein Fünftel, (auch) von einem Einfluss auf den Einsatz von Umwelttechnologien.

**SCHLUSSFOLGERUNG:** Der Fördereffekt auf Investitionsentscheidungen fällt mit 97 Prozent sehr hoch aus. Die Förderung im Rahmen des KMU-Darlehensfonds stärkt die Finanzierungssituation in den Unternehmen und ermöglicht somit eine gesteigerte Investitionstätigkeit. Die Unternehmen sehen einen stark positiven Effekt der Förderung auf ihre Wettbewerbsfähigkeit. Auf Unternehmensebene trägt die Förderung zu einer Verbesserung der betrieblichen Leistungs- und Innovationsfähigkeit bei. Die aktionsspezifischen Ziele der Förderung werden somit erreicht. Über die aktionsspezifischen Zielsetzungen der Förderung hinaus können starke beschäftigungssichernde Effekte festgestellt werden.



## 5. SCHLUSSFOLGERUNGEN & HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

### 5.1 Schlussfolgerungen aus der Relevanzanalyse

Die sozioökonomischen Daten verdeutlichen, dass in Sachsen-Anhalt weiterhin wirtschaftspolitischer Handlungsbedarf besteht insbesondere zur Intensivierung der im deutschlandweiten Vergleich nach wie vor unterdurchschnittlichen Forschungs- und Entwicklungsaktivität der Wirtschaft, aber auch zur Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen durch nachhaltig hohe Investitionen. Die Ergebnisse der Unternehmensbefragung weisen auf einen hohen zukünftigen Finanzierungsbedarf der sachsen-anhaltinischen Unternehmen im Bereich Infrastruktur und Investitionen sowie im Bereich Forschung, Entwicklung und Innovationen hin und unterfüttern damit wesentliche Erkenntnisse aus der sozioökonomischen Analyse. Zudem legen sie nahe, dass den geförderten Finanzierungsinstrumenten eine wichtige Rolle bei der Abdeckung der zukünftigen Finanzierungsbedarfe zukommen kann. Insgesamt bestätigt die durchgeführte Analyse damit die Relevanz der untersuchten Instrumente für die Unternehmen sowie für die Entwicklung von Innovationskraft, Wettbewerbsfähigkeit und Wirtschaftswachstum in Sachsen-Anhalt.

### 5.2 Schlussfolgerungen aus der Umsetzungsanalyse

Die vollumfängliche finanzielle Umsetzung des IBG Risikokapitalfonds II erfolgt unter Schwierigkeiten. So wurde das Finanzvolumen des IBG Risikokapitalfonds II angesichts von Einschränkungen bei der Neukundenakquise reduziert. Bis zum Jahresende 2015 ist nicht zwingend mit einem vollständigen Mittelabfluss zu rechnen. Die gesetzten materiellen Zielwerte übertrifft die Förderung bereits zum Jahresende 2014. Im Blick auf die administrative Umsetzung ist Verbesserungspotenzial hinsichtlich der Qualität der Informationsmaterialien erkennbar. Die Beratung durch die Fondsgesellschaften wiederum funktioniert sehr gut. Insbesondere der Zeitraum bis zu einer Förderentscheidung wird im Vergleich sehr positiv bewertet.

Bezüglich der finanziellen Umsetzung werden die Ziele des Förderprogramms GRW (gewerblich) voraussichtlich erreicht. Bis zum Jahresende 2015 ist mit einem vollständigen Mittelabfluss zu rechnen. Bei der materiellen Umsetzung werden die Zielwerte des Beschäftigungsaufbaus kaum noch zu erreichen sein. Verläuft die weitere Umsetzung des Programms planmäßig, können die vorgesehenen arbeitsplatzsichernden Effekte allerdings noch größtenteils erreicht werden. Die administrative Umsetzung ist insgesamt als gut zu bewerten.

Die finanzielle Umsetzung des Förderinstrumentes KMU-Darlehensfonds erfolgt planmäßig, darüber hinaus wird ein deutlicher Revolvierungseffekt erreicht. Die Zielsetzungen der materiellen Umsetzung werden deutlich übererfüllt und starke Beschäftigungseffekte erzielt. Die administrative Umsetzung der Förderung ist insgesamt als positiv zu beurteilen.

### 5.3 Schlussfolgerungen aus der Wirkungsanalyse

Die Förderung über den IBG Risikokapitalfonds II hat einen beachtlichen Effekt auf die Investitionsentscheidung der Unternehmen. Die Leistungs- und Innovationsfähigkeit der geförderten Unternehmen verbessern sich in Folge der Inanspruchnahme der Förderung deutlich. Die aktions-spezifischen Ziele der Förderung werden durch den Risikokapitalfonds erreicht.

Das Finanzierungsinstrument GRW (gewerblich) trägt als eines der zentralen Wirtschaftsförderinstrumente des Landes in großem Umfang zur Verbesserung der Beschäftigungssituation und der Wettbewerbsfähigkeit in Sachsen-Anhalt bei. Das Instrument hat deutlich positive Effekte auf die Investitionsentscheidungen der geförderten Unternehmen. Zudem ist bei den Begünstigten in Folge der Inanspruchnahme der Förderung eine deutliche Verbesserung der Unternehmensentwicklung auszumachen. Die Förderung zeigt sehr gute Wirkungen hinsichtlich seiner definierten aktionsspezifischen Ziele – auch wenn die Beschäftigungswirkungen hinter den ursprünglichen Erwartungen zurückbleiben.

Der Fördereffekt auf Investitionsentscheidungen fällt mit 97 Prozent sehr hoch aus. Die Förderung im Rahmen des KMU-Darlehensfonds stärkt die Finanzierungssituation in den Unternehmen

und ermöglicht somit eine gesteigerte Investitionstätigkeit. Die Unternehmen sehen einen stark positiven Effekt der Förderung auf ihre Wettbewerbsfähigkeit. Auf Unternehmensebene trägt die Förderung zu einer Verbesserung der betrieblichen Leistungs- und Innovationsfähigkeit bei. Die aktionsspezifischen Ziele der Förderung werden somit erreicht. Über die aktionsspezifischen Zielsetzungen der Förderung hinaus können starke beschäftigungssichernde Effekte festgestellt werden.

#### 5.4 Handlungsempfehlungen

Aus den Erkenntnissen der Relevanz-, Umsetzungs- und Wirkungsanalyse der einzelbetrieblichen kapitalorientierten Finanzierungsinstrumente werden abschließend Handlungsempfehlungen abgeleitet. Angesichts des anstehenden Übergangs von der EFRE-Förderperiode IV (2007-2013) zur Förderperiode V (2014-2020) werden die Handlungsempfehlungen so formuliert, dass sie für die Ausgestaltung der Förderung in der kommenden Förderperiode nutzbar sind.

### HANDLUNGSEMPFEHLUNG 1: EINZELBETRIEBLICHE KAPITALORIENTIERTE FÖRDERUNG FORTSETZEN

#### Erkenntnisse der Evaluation

- Die Finanzierungsinstrumente IGB Risikokapitalfonds II, GRW (gewerblich) und KMU-Darlehensfonds haben zu einer deutlichen Verbesserung der Finanzierungssituation, der Wettbewerbsfähigkeit sowie der Innovationsfähigkeit der Unternehmen beigetragen. Die Förderung leistete damit einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der Wirtschaftskraft und der Beschäftigungssituation in Sachsen-Anhalt und federte die Auswirkungen der Wirtschafts- und Finanzkrise ab.
- Die drei einzelbetrieblichen kapitalorientierten Förderinstrumente sind auf die jeweiligen Bedürfnisse der Zielgruppen ausgerichtet und adressieren deren, je nach Verortung im Entwicklungszyklus, spezifischen Unterstützungsbedarfe.

#### Handlungsansätze

- Die Förderung von sachsen-anhaltinischen Unternehmen durch die einzelbetrieblichen kapitalorientierten Förderinstrumente sollte in der kommenden Förderperiode fortgesetzt werden. Auch die Möglichkeit der Kombination der Instrumente sollte beibehalten werden. Die Förderinstrumente sollten darüber hinaus optimal auf die Bedarfe der Unternehmen ausgerichtet werden – in der vorliegenden Evaluation werden der Bereich Infrastruktur/Investition, der Bereich Forschung, Entwicklung und Innovation sowie der Bereiche Qualifizierung/Weiterbildung als vordringliche Unterstützungsbedarfe der Unternehmen identifiziert.
- Angesichts ihres Beitrags zur Entlastung der öffentlichen Haushalte und ihrer zunehmenden Bedeutung in der kommenden Förderperiode sollten revolvingende Förderinstrumente, wie Darlehensfonds oder Beteiligungskapital, künftig noch stärker für die Unternehmensförderung in Sachsen-Anhalt eingesetzt werden.

### HANDLUNGSEMPFEHLUNG 2: VERSTÄNDLICHKEIT DER INFORMATIONSMATERIALIEN VERBESSERN

#### Erkenntnisse der Evaluation

- Ein zu hoher Teil der geförderten Unternehmen beurteilt die Verständlichkeit der verfügbaren Informationen über die Förderbedingungen neutral oder negativ. Dies stellt eine Hürde für den Zugang zur Förderung dar. Damit einher geht das Risiko, dass förderwürdige Unternehmen eine Inanspruchnahme von Förderinstrumenten nicht weiter verfolgen.
- Die hohe Qualität der Beratungen durch die umsetzenden Stellen, die von vielen Unternehmen nachgefragt wurden, weist auf die hohe Kompetenz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hin.

## Handlungsansätze

- Die verfügbaren Informationsmaterialien sollten dahingehend weiterentwickelt werden, dass sie für potenzielle Antragssteller leichter verständlich sind. Auf diese Weise kann der Zugang zur Förderung niederschwelliger gestaltet werden. Vielen Unternehmen sind Fachtermini der Förderung nicht geläufig. Die Erkenntnisse aus den Beratungen sollten daher noch stärker in die Entwicklung der Informationsmaterialien einfließen. Dazu sollte nach Möglichkeit systematisch erfasst und ausgewertet werden, welche Fragen in den Beratungen besonders häufig erörtert werden und welche Begriffe aus den Informationsmaterialien hier besonders häufig erklärungsbedürftig sind. Für diese Fragen und Begriffe könnten in den Informationsmaterialien dann gesonderte Erklärungen stehen (z. B. in Form eines Glossars oder von FAQs).

## HANDLUNGSEMPFEHLUNG 3: FÖRDERENTSCHEIDUNGEN BESCHLEUNIGEN

### Erkenntnisse der Evaluation

- Die Rückmeldungen der Unternehmen und der Wirtschafts- und Sozialpartner zeigen, dass der Zeitraum zwischen Förderantrag und Bewilligungsentscheidung als zu lang zu beurteilen ist. So kam es in einigen Fällen zum Abbruch oder zur Verschiebung von Investitionsvorhaben oder der Inanspruchnahme alternativer, weniger vorteilhafter Finanzierungsoptionen. Angesichts schneller marktseitiger Entwicklungen verfügen die Unternehmen teilweise über eingeschränkte Zeitfenster, in denen sich die geplanten Investitionen sinnvoll realisieren lassen.

### Handlungsansätze

- Es sollte verstärkt darauf hingearbeitet werden, den Unternehmen möglichst zeitnah nach Antragseingang eine Entscheidung über die Förderbewilligung mitzuteilen.

## HANDLUNGSEMPFEHLUNG 4: HÖHE DER DARLEHENSZINSEN ÜBERPRÜFEN

### Erkenntnisse der Evaluation

- Viele der befragten Unternehmen erachten die für die Inanspruchnahme einer Förderung über den KMU-Darlehensfonds fälligen Zinssätze als zu hoch. Die Höhe der Differenz zu marktüblichen Konditionen wird wiederholt kritisiert. Einige der Unternehmen haben daher nach der Förderbewilligung auf die Inanspruchnahme der Förderung verzichtet, andere die hohen Kosten beklagt.

### Handlungsansätze

- Hinsichtlich von Förderungen über Darlehen sollte unter der Berücksichtigung realistischer Risikoabwägungen künftig verstärkt darauf geachtet werden, ob die Zinssätze für die Inanspruchnahme von Darlehen sich näher und flexibler am Marktniveau orientieren können.

## **HANDLUNGSEMPFEHLUNG 5: SYSTEMATISCHERES FESTHALTEN VON KONTAKTDATEN UND MERKMALEN DER GEFÖRDERTEN UNTERNEHMEN**

### **Erkenntnisse der Evaluation**

- Die Kontaktdaten der geförderten Unternehmen liegen den umsetzenden Stellen nur unvollständig vor, zudem werden diese jeweils sehr unterschiedlich systematisch festgehalten. Die Kontaktaufnahme zu den geförderten Unternehmen für Evaluierungszwecke erwies sich daher als schwierig, viele Kontaktdatensätze mussten gezielt recherchiert werden.

### **Handlungsansätze**

- Angesichts der fortgesetzten Relevanz von Befragungen von Fördernehmern im Zuge von Evaluationen der EU-Strukturfonds in Sachsen-Anhalt auch in der Förderperiode 2014-2020 sollten die Kontaktdaten (Kontakt per Telefon und E-Mail) systematischer festgehalten werden. Dazu bietet sich eine entsprechende Erweiterung der bestehenden Monitoringsysteme an, beispielsweise durch neue Pflichtfelder im efREporter. Durch ein planvolleres Kontaktdatenmanagement kann eine bessere Erfolgskontrolle der Förderung angesichts von gezielteren Untersuchungsdesigns erfolgen und höhere Rücklaufquoten erzielt werden. Für die bessere Auswertung von Förderwirkungen würde es sich zudem anbieten, auch weitere Unternehmensmerkmale wie WZ-Codes systematisch zu erheben.

## LITERATURVERZEICHNIS

**Angerer, Gerhard et al. (1997)**, Umwelttechnologie am Standort Deutschland: der ökologische und ökonomische Nutzen der Projektförderung des BMBF. Heidelberg: Physica.

**isw Institut für Strukturpolitik und Wirtschaftsförderung gGmbH (2015a)**: Ex-ante-Bewertung der geplanten Finanzierungsinstrumente im OP-EFRE Sachsen-Anhalt 2014-2020: Mittelstands- und Gründer-Darlehensfonds. Stand: April 2015, Verfügbar unter [http://www.europa.sachsen-anhalt.de/fileadmin/Bibliothek/Politik\\_und\\_Verwaltung/StK/Europa/Bibliothek\\_EU-Fonds/EU-Fonds-Blog/2015\\_06\\_18\\_Ex-ante\\_Bewertung\\_FI\\_Mittelstand.pdf](http://www.europa.sachsen-anhalt.de/fileadmin/Bibliothek/Politik_und_Verwaltung/StK/Europa/Bibliothek_EU-Fonds/EU-Fonds-Blog/2015_06_18_Ex-ante_Bewertung_FI_Mittelstand.pdf)

**isw Institut für Strukturpolitik und Wirtschaftsförderung gGmbH (2015b)**: Ex-ante-Bewertung der geplanten Finanzierungsinstrumente im OP-EFRE Sachsen-Anhalt 2014-2020: Risikokapitalfonds. Stand: April 2015, Verfügbar unter [http://www.europa.sachsen-anhalt.de/fileadmin/Bibliothek/Politik\\_und\\_Verwaltung/StK/Europa/Bibliothek\\_EU-Fonds/EU-Fonds-Blog/2015\\_06\\_18\\_Ex-ante\\_Bewertung\\_geplante\\_FI\\_Risikokapitalfonds.pdf](http://www.europa.sachsen-anhalt.de/fileadmin/Bibliothek/Politik_und_Verwaltung/StK/Europa/Bibliothek_EU-Fonds/EU-Fonds-Blog/2015_06_18_Ex-ante_Bewertung_geplante_FI_Risikokapitalfonds.pdf)

**Kuntze, Uwe et al. (1997)**: Wirkungen der Innovationsförderung im Schwerpunkt Umwelttechnik des Innovations- und Technologiefonds (ITF). Evaluation im Auftrag des Bundesministeriums für Wissenschaft und Verkehr sowie des Bundesministeriums für wirtschaftliche Angelegenheiten der Bundesrepublik Österreich. ITF, Wien.

**Ministerium für Wissenschaft und Wirtschaft des Landes Sachsen-Anhalt (2014)**: Regionale Innovationsstrategie Sachsen-Anhalt 2014-2020. Stand: Februar 2014. Verfügbar unter [http://www.mw.sachsen-anhalt.de/fileadmin/Bibliothek/Politik\\_und\\_Verwaltung/MW/Publicationen/RIS/Regionale\\_Innovationssstrategie\\_2014-2020\\_final.pdf](http://www.mw.sachsen-anhalt.de/fileadmin/Bibliothek/Politik_und_Verwaltung/MW/Publicationen/RIS/Regionale_Innovationssstrategie_2014-2020_final.pdf) [Letzter Zugriff am 02.07.2015].

**Scharpf, Fritz W., (1983)**: Interessenlage der Adressaten und Spielräume der Implementation bei Anreizprogrammen. S. 99–116 in: R. Mayntz (Hrsg.), Implementation politischer Programme II. Ansätze zur Theoriebildung. Opladen: Westdeutscher Verlag.

**Zimmermann, H. (1987)**: Der Mitnahmeeffekt. WiSt – Wirtschaftswissenschaftliches Studium 16 (7): 339–343.

## QUELLENVERZEICHNIS

**Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder (2015a)**: Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung in den Ländern der Bundesrepublik Deutschland 2000 bis 2014; Reihe 1, Band 1. Verfügbar unter <http://www.vgrdl.de/VGRdL/tbls/home.asp?lang=de-DE> [Letzter Zugriff am 09.09.2015].

**Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder (2015b)**: Bruttoanlageinvestitionen in den Ländern der Bundesrepublik Deutschland 2000 bis 2012; Reihe 1, Band 3. Verfügbar unter <http://www.statistikportal.de/Statistik-Portal/publ.asp#Gesamtrechnungen> [Letzter Zugriff am 09.09.2015].

**Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder (2014)**: Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung in den Ländern der Bundesrepublik Deutschland 1991 bis 2013; Reihe 1, Band 1. Verfügbar unter [www.statistikportal.de/Statistik-Portal/publ.asp#Gesamtrechnungen](http://www.statistikportal.de/Statistik-Portal/publ.asp#Gesamtrechnungen) [Letzter Zugriff am 02.07.2015].

**Bundesagentur für Arbeit (2014)**: Betrieb und sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 8SvB nach Betriebsgrößenklassen. Verfügbar unter [http://statistik.arbeitsagentur.de/nn\\_280978/SiteGlobals/Forms/Rubrikensuche/Rubrikensuche\\_S](http://statistik.arbeitsagentur.de/nn_280978/SiteGlobals/Forms/Rubrikensuche/Rubrikensuche_S)

uchergeb-  
nis\_Form.html?view=processForm&resourceId=210358&input\_=&pageLocale=de&topicId=74674  
4&region=&year\_month=201412&year\_month.GROUP=1&search=Suchen [Letzter Zugriff am  
02.07.2015].

**Statistisches Bundesamt (2015a):** Ausgaben für Forschung und Entwicklung sowie deren An-  
teil am Bruttoinlandsprodukt nach Bundesländern 2011 bis 2013. Verfügbar unter  
<https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/GesellschaftStaat/BildungForschungKultur/ForschungEntwicklung/Tabellen/FuEAusgabenUndBIPZeitreihe.html> [Letzter Zugriff am 02.07.2015].

**Statistisches Bundesamt (2015b):** Unternehmen mit sozialversicherungspflichtig Beschäftig-  
ten und/oder steuerbarem Umsatz, Bundesländer, Jahre, Wirtschaftszweige (Abschnitte), Be-  
schäftigtengrößenklassen. Verfügbar unter [https://www-gene-sis.destatis.de/genesis/online/data;jsessionid=71EF805B250C2FC4D3392095A6BCC715.tomcat\\_GO\\_1\\_2?operation=abrufabelleBearbeiten&levelindex=2&levelid=1435821347004&auswahloperati-on=abrufabelleAuspraegungAuswaehlen&auswahlverzeichnis=ordnungsstruktur&auswahlziel=wertabruf&selectionname=52111-0003&auswahltext=%23Z-01.01.2012%23SBESGR2-BESA0250UM%2CBESA0050B0%2CBESA0010B0%2CBESA0000B0%23SDLAND-15&nummer=6&variable=4&name=WZ08U6&werteabruf=Werteabruf](https://www-gene-sis.destatis.de/genesis/online/data;jsessionid=71EF805B250C2FC4D3392095A6BCC715.tomcat_GO_1_2?operation=abrufabelleBearbeiten&levelindex=2&levelid=1435821347004&auswahloperati-on=abrufabelleAuspraegungAuswaehlen&auswahlverzeichnis=ordnungsstruktur&auswahlziel=wertabruf&selectionname=52111-0003&auswahltext=%23Z-01.01.2012%23SBESGR2-BESA0250UM%2CBESA0050B0%2CBESA0010B0%2CBESA0000B0%23SDLAND-15&nummer=6&variable=4&name=WZ08U6&werteabruf=Werteabruf) [Letzter Zugriff am 02.07.2015].

**Statistisches Bundesamt (2015c):** Unternehmen mit sozialversicherungspflichtig Beschäftig-  
ten und/oder steuerbarem Umsatz, Deutschland, Jahre, Wirtschaftszweige (Abschnitte), Beschäf-  
tigtengrößenklassen. Verfügbar unter [https://www-gene-sis.destatis.de/genesis/online;jsessionid=27FF81CEA1B26D6232C3A088CBB0BBB9.tomcat\\_GO\\_1\\_2?operation=previous&levelindex=3&levelid=1435820524075&step=3](https://www-gene-sis.destatis.de/genesis/online;jsessionid=27FF81CEA1B26D6232C3A088CBB0BBB9.tomcat_GO_1_2?operation=previous&levelindex=3&levelid=1435820524075&step=3) [Letzter Zugriff am 02.07.2015].

**Statistisches Bundesamt (2015d):** Anteil der Ausgaben für Forschung und Entwicklung 2012  
am Bruttoinlandsprodukt (BIP) nach Bundesländern und Sektoren in %. Verfügbar unter  
<https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/GesellschaftStaat/BildungForschungKultur/ForschungEntwicklung/Tabellen/BIPBundeslaenderSektoren.html> [Letzter Zugriff am 02.07.2015].

**Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2014):** FuE-Ausgaben insgesamt in Deutsch-  
land seit 1995 nach Bundesländern. Verfügbar unter <http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/VolkswPreise/Landesdaten/FuE.asp?2#tbl00> [Letzter Zugriff am 02.07.2015].

**Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt (2014a):** Gewerbeanmeldungen je 10.000 Ein-  
wohner. Verfügbar unter <https://www.statistik.sachsen-anhalt.de/apps/StrukturKompass/indikator/zeitreihe/8> [Letzter Zugriff am 02.07.2015].

**Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt (2014b):** Exportquote nach Bundesländern und  
Jahren. Verfügbar unter <https://www.statistik.sachsen-anhalt.de/apps/StrukturKompass/indikator/zeitreihe/88> [Letzter Zugriff am 02.07.2015].

**Stifterverband für die Deutsche Wirtschaft (2013a):** FuE Datenreport 2013. Tabellen und  
Daten. Verfügbar unter  
[http://www.stifterverband.info/publikationen\\_und\\_podcasts/wissenschaftsstatistik/fue\\_datenreport/fue\\_datenreport\\_2013\\_tabellen\\_und\\_daten.pdf](http://www.stifterverband.info/publikationen_und_podcasts/wissenschaftsstatistik/fue_datenreport/fue_datenreport_2013_tabellen_und_daten.pdf) [Letzter Zugriff am 02.07.2015].

**Stifterverband für die Deutsche Wirtschaft (2013b):** FuE Datenreport 2013. Analysen und  
Vergleiche. Verfügbar unter  
[http://www.stifterverband.info/publikationen\\_und\\_podcasts/wissenschaftsstatistik/fue\\_datenreport/fue\\_datenreport\\_2013\\_analysen\\_und\\_vergleiche.pdf](http://www.stifterverband.info/publikationen_und_podcasts/wissenschaftsstatistik/fue_datenreport/fue_datenreport_2013_analysen_und_vergleiche.pdf) [Letzter Zugriff am 02.07.2015].